

# Die Emotionelle Pest

# Der verdrängte Christus

## Band 2: Das orgonomische Testament

von Peter Nasselstein

Copyright © 2022 by Peter Nasselstein

|  |    |
|--|----|
| Das Glaubensbekenntnis des Autors .....  | 3  |
| Vorwort .....  | 4  |
| 1. Die Apokalypse .....  | 9  |
| Wilhelm Reich .....  | 9  |
| Die Offenbarung (1,1-1,20) .....   | 12 |
| Die neue Welt .....  | 13 |
| Die Offenbarung (2,1-4,11) .....   | 15 |
| Unser Gott .....   | 16 |
| Die Offenbarung (5,1-22,21) .....  | 18 |
| Die autoritäre Gesellschaft und ihr Ende und die antiautoritäre Gesellschaft und ihr Ende .. | 22 |
| Die Synagoge Satans .....  | 24 |
| Wenn alles Natur ist, wie kann es dann Widernatur geben? .....                               | 26 |
| 2. Wilhelm Reich statt Jesus Christus .....  | 30 |
| 3. Reich und die Juden .....   | 35 |
| Das Judentum .....   | 35 |
| Antijudaismus .....  | 38 |
| Verschwörungstheorien .....  | 45 |
| Die Kabbala .....  | 46 |
| 4. Der Christismord nach Matthäus .....  | 49 |
| Matthäusevangelium (1,1-5,42) .....  | 49 |
| Liberales Pseudochristentum .....  | 53 |
| Matthäusevangelium (5,43-12,37) .....  | 55 |
| Faschistisches Pseudochristentum .....   | 63 |
| Matthäusevangelium (12,38-16,20) .....   | 65 |
| Matthäusevangelium (16,21-18,35) .....   | 71 |

Literatur ..... 74

## Das Glaubensbekenntnis des Autors

Glaubt der Autor an Gottvater? Zunächst einmal hält er den Atheismus dieser Gesellschaft für ihr größtes, im Grunde *einziges* Problem, denn statt die Lösung ihrer persönlichen Probleme in einem Gebiet zu suchen, wo sie verhältnismäßig wenig Schaden anrichten können, nämlich im „Reich Gottes“, versuchen die Menschen es auf Erden. Ihre diversen „Programme“, von der „sozialen Frage“ bis zum „Umweltschutz“, neuerdings „Impfen“, richten regelmäßig mehr Schaden an, als sie nutzen, einfach weil es gar nicht um die vorgeschobenen Fragen geht, sondern darum „erlöst“ zu werden, insbesondere von den eigenen Schuldgefühlen. Es geht um ein „wahnhaftes Streben nach diesseitiger Erlösung“ (Stockmann 2019).

Glaubt der Autor an Jesus Christus? Dieser hat verkündet, daß man über das Reich Gottes nicht wird sagen können, daß es hier ist oder daß es dort ist, denn „das Reich Gottes ist in euch“ (Lk 17,21; Neue Genfer Übersetzung 2011). Der einzige Weg zur Verbesserung der Lage ist, unsere inneren, d.h. *charakterlichen* Probleme zu lösen, angefangen mit der Einsicht, daß wir aus drei Schichten bestehen: der Fassade des „Gutmenschen“, der sekundären Schicht der teuflischen Triebe und unserem göttlichen Kern.

Glaubt der Autor an den Heiligen Geist? Eines der stichhaltigsten Argumente gegen das Christentum ist, was denn eigentlich mit all den Menschen sei, die wegen der zeitlichen oder räumlichen Distanz nie etwas von Jesus Christus gehört haben. Gott hat sich durch Christus im Fleisch offenbart. Gott ist aber vor allem an Zeit und Ort nicht gebundener Geist, der sich im Funktionieren der Schöpfung offenbart. Die Gesetze der Schöpfung sind unmittelbarer Ausdruck des Heiligen Geistes, deshalb bekennt sich jeder, der der Stimme seines Herzens folgt, zu Gott. *Secundum naturam!*



## Vorwort

Orson Bean war Schauspieler und Showmaster (in etwa der „Harald Juhnke der USA“), der eine nicht unbedeutende Rolle in der Orgonomie spielte. Beispielsweise war er Gründungsmitglied des *American College of Orgonomy*. Bekannt geworden ist er durch sein Buch **Me and the Orgone**, das von seiner Orgontherapie beim Gründer des *College*, Elsworth F. Baker, handelt (Bean 1971).

Für sein letztes Werk, eine Novelle, konnte er in Amerika zunächst keinen Verleger finden, weil das Manuskript den „liberalen“ Verlagen zu christlich war, den christlichen Verlagen zu vulgär. Das Buch ist buchstäblich der sozialen Panzerung der amerikanischen Gesellschaft zum Opfer gefallen. Deshalb sah er sich gezwungen, das Manuskript 2007 ins Netz zu stellen, doch mittlerweile ist **M@il for Mikey** doch in Buchform erschienen. Hier verarbeitet er seine jahrzehntelangen Alkohol- und Drogenprobleme, die er schließlich durch das Gebet (bei dem er sich anfangs wie ein Idiot vorkam) und, im Anschluß daran, durch seinen Glauben an Christus bewältigt hat!

Man weiß nicht, was peinlicher ist: daß der Autor von **Me and the Orgone** wirklich in jeder Hinsicht ein „Harald Juhnke“ war oder daß er zu Christus gefunden hat? Zum ersten Punkt ist zu sagen, daß die Orgontherapie kein Allheilmittel ist und wie will man wissen, wie sich Bean ohne Orgontherapie entwickelt hätte? Zum zweiten: Reich ist zwar einerseits immer vehement gegen „spirituelle“ Anwendungen seiner Schüler angegangen, hat aber andererseits auch befremdet reagiert, wenn Schüler aus „orgonomisch prinzipiellen“ Gründen sich dagegen wandten, daß Reich Kontakt mit Geistlichen aufnahm bzw. die Kontaktwünsche von seiten Geistlicher nicht von sich wies. Unzweifelhaft hatte Reich im letzten Jahrzehnt seines Lebens einen großen Respekt für das Christentum entwickelt und beispielsweise seinem Sohn das Gebet nahegelegt.

Zu diesen Anmerkungen wurde ich angeregt, als ich in einem Cafe vor dem Münster Dom saß und mir dabei in den Steinarbeiten, die die gotischen Fenster zieren, zwei mir wohlvertraute Symbole aus dem sino-buddhistischen Kulturkreis auffielen. Zwei Symbole, die in der künstlerischen Gestaltung des Doms wirklich zentral sind: das allseits bekannte Yin und Yang-Symbol und das weniger bekannte Symbol der „drei Kostbarkeiten“, wie man es vom Roerich-Pakt her kennt.

Als ich, typischer Schlauberger, meinen Gesprächspartner rhetorisch fragte, was denn die beiden ineinander verschlungenen Orgonomen an einer *katholischen* Kirche zu bedeuten hätten, meinte er spontan: „Sie stellen das männliche und das weibliche Prinzip dar!“ Oh Gott... Tatsächlich symbolisieren sie natürlich die „doppelte Natur Christi: ganz Mensch und ganz Gott“. Was die drei Kreise innerhalb des großen Kreises am Dom zu suchen haben, weiß nun wirklich jeder: die Trinität. Eine untrennbare Gottheit mit drei distinkten Personen, die jeweils für sich ohne jeden Abstrich die Gottheit als ganzes verkörpern.

Diese beiden Symbole beinhalten den metaphysischen Kern des Christentums. Ich unterlasse es lieber, die Dreieinigkeit erklären zu wollen, da ich eh bei der

Orgonometrie landen würde (siehe **Orgonometrie, Teil 3**, VI.8. Dreifaltigkeit [www.orgonomie.net/hdormetrie3.pdf](http://www.orgonomie.net/hdormetrie3.pdf)). Entsprechend verkörpern diese beiden Symbole auch das, was so viele Studenten der Orgonomie in die Arme des Christentums treibt.<sup>1</sup> Es ist die Flucht vor den beiden Grundlagen der Orgonomie: die Funktion des Orgasmus und der orgonomische Funktionalismus. Es ist die Flucht in eine asexuelle und vage Welt, in der es nicht das zwangsläufige Ineinandergreifen von Funktionen gibt. Eine Welt, in der sich Bioenergetik und bioenergetisches Denken (zwei Funktionen und das dritte Funktionsprinzip aus denen sie hervorgehen) in mystischen Unsinn verflüchtigen.

Das Christentum ist beides: es verkörpert wie nichts anderes in der gepanzerten Welt den unverdorbenen Kern des Menschen und ist gleichzeitig die ultimative Flucht vor eben diesem Kern.

Das kann man auch an der Geschichte unserer Breiten ablesen. Das Christentum hat den Germanen und den Slaven vom erdrückenden Aberglauben befreit, andererseits aber auch uns von unseren kosmischen Wurzeln getrennt. Wie schon Nietzsche diagnostizierte, hat das Christentum das Tor zum Nihilismus weit aufgestoßen. Man schaue sich um: der europäische Mensch ist gerade dabei aus christlicher Gutmenschlichkeit heraus kollektiven Selbstmord zu begehen. Da es kein Zurück mehr gibt (das „Neuheidentum“ hat Ozeane von Blut und Gebirge von Asche hinterlassen!), ist die Orgonomie die eine und einzige denkbare Rettung. Sie wird an die Stelle des Christentums treten.

Die hier vorgelegte Interpretation des Neuen Testaments deckt sich nicht in allen Einzelheiten mit der von Reich in **Christusmord** präsentierten (Reich 1953a), sondern versucht sich weitgehend unabhängig am orgonomischen Funktionalismus zu orientieren. Hier und da widersprechen sich die beiden Leseweisen. Hier soll nochmals verdeutlicht werden, warum es tatsächlich die „frohe Botschaft“ der Orgonomie ist, die Christus verkündet hat, und warum die Orgonomie an die Stelle des Christentums treten wird. Es ist offensichtlich, daß dies wie ein hoffnungslos sektiererisches Unterfangen, wie eine vollkommen willkürliche Konstruktion anmuten muß. Das Urteil, ob der Lehre Christi hier Gewalt angetan wird oder ob sich eine orgonomische Interpretation zwanglos ergibt, kann jeder Leser nur für sich selbst fällen.

Der erste Band dieses Buches ([www.orgonomie.net/hdochrist.pdf](http://www.orgonomie.net/hdochrist.pdf)) dreht sich zu einem Gutteil um die Verankerung der Christus-Gestalt im Alten Testament, insbesondere aber um die matriarchalischen (und das heißt weitgehend „ungepanzerten“) Elemente im Christentum. Der Theologe Josh McDowell verweist auf 1 Mose 3,15: „Und ich werde Feindschaft setzen zwischen dir und der Frau, zwischen deinem Samen und ihrem Samen; er wird dir den Kopf zermalmen, und du, du wirst ihm die Ferse zermalmen“ (Elberfelder Übersetzung).<sup>2</sup> Und fährt fort:

<sup>1</sup> Reichs Tochter Eva betrachtete sich beispielsweise als „christliche Sozialistin“ und sah in Jesus ihren persönlichen Befreier.

<sup>2</sup> Im ersten Band habe ich weitgehend nach der Einheitsübersetzung (1982) zitiert. Dort wird die Bedeutung dieser Stelle leider erst deutlich, wenn man den Kommentar zum Vers liest. In diesem, dem zweiten Band wird das Neue Testament (und werden die Psalmen)

Diese Prophezeiung konnte sich nur auf einen Mann in der ganzen Heiligen Schrift beziehen. Niemand sonst konnte als „Same“ einer Frau bezeichnet werden. Alle anderen Menschen in der Geschichte wurden durch den Samen eines Mannes gezeugt. Auch anhand anderer Bibelübersetzungen (zum Beispiel „Neues Leben“ und Luther), die den Sieger über Satan als „Nachkomme“ einer Frau bezeichnen, läßt sich diese Argumentationslinie nachvollziehen, denn sonst wird überall in der Bibel die Nachkommenschaft immer durch die männliche Linie angegeben. Dieser Nachkomme oder „Same“ einer Frau sollte in die Welt kommen und die Werke des Satans zerstören (seinen Kopf zermalmen bzw. zertreten). (McDowell 2010, S. 178)

In diesem Band wollen wir uns nunmehr, praktisch Vers auf Vers, auf das Neue Testament konzentrieren und dabei, in Anlehnung an Reichs **Christusmord** (Reich 1953a), weiter zum Kern des verdrängten Christus und der Gründe für den Mord an ihm vordringen.

Das Christentum ist wie eine Zwiebel, in der jede Schale durch ein weiteres fundamentales Mißverständnis gebildet wird. Als äußerste Schale haben wir das moderne linksliberale Christentum der EKD, das Christi Kampf gegen die Auswüchse der dominierenden Sekten des damaligen Judentums mißbraucht, insbesondere was deren übersteigerten Nationalismus betraf. Christus wollte das ursprüngliche humanistische Versprechen des Judentums wieder freilegen, um so dessen Integrität zu retten. Es ist ein eklatanter Mißbrauch und schlicht absurd, daraus eine „christliche“ Lehre der Selbstaufgabe und der Opferung der eigenen deutschen Nation zu machen!

Eine zweite Schale, die durch das oberflächliche Wörtlichnehmen der Aussagen der Bibel entstanden ist, ist die absurde Vorstellung, daß Jesus an der Spitze himmlischer Herrscharen zurückkehren werde, um Gericht zu halten. All das im Rahmen erderschütternder, ja das gesamte Firmament aus den Angeln hebender Naturkataklismen. Offensichtlich waren das nur Sprachbilder. Es glaubt ja auch niemand, wenn in einer Wissenschaft von „welterschütternden Erkenntnissen“ die Rede ist, es tatsächlich zu Erdbeben kommt! Auf diese Weise haben die Gläubigen die ursprüngliche Botschaft Christi der Lächerlichkeit preisgegeben; mit all dem krankhaften Unsinn von Himmeln und Höllen und Apokalypsen.

Womit wir bei der innersten Schale angekommen wären. Was war denn nun diese „ursprüngliche Botschaft“? Jesus war Jude und hat in einer jüdischen Begrifflichkeit gedacht, in der sich Meere spalten und gigantische Himmelserscheinungen dem Volk den Weg durch die Wüste weisen, wo es vor allem aber um das jüdische Gesetz geht, das Christus auf den Satz reduziert hat, man solle den Nächsten lieben wie

---

vorwiegend, soweit nicht anders angegeben, nach der Neuen Genfer Übersetzung (2011) zitiert.

sich selbst oder Kantisch ausgedrückt: Behandle andere so, wie du selbst behandelt werden willst!<sup>3</sup>

Reich zufolge war Christus schlicht ein genitaler, ein ungepanzelter Charakter, der seine Gesundheit in dem von ihm vorgefundenen israelitischen Rahmen und der damals gängigen bombastischen Begrifflichkeit zum Ausdruck gebracht hat. So ist das Christentum aus einem reformierten Judentum dadurch entstanden, daß ein Mißverständnis dem anderen folgte. Erst nach 2000 Jahren sollte jemand auftreten, der durchschaute, was vorgefallen war und der erkannte, warum dieser hanebüchene Unsinn „christlicher Glaube“ die gesamte Welt dominieren sollte. Stark verklausuliert und extrem verstellt verkörpert das Christentum den genitalen Charakter (Christus) und damit die kosmische Orgonenergie selbst (Gott) sowie die Tragödie des genitalen Charakters in einer von der Emotionellen Pest (dem Teufel) beherrschten Welt.

Mich öden Einwände neunmalkluger „Experten“ an, die historisch und theologisch argumentieren, daß wir nichts über den historischen Jesus wissen, historische Kontinuitäten an den Haaren herbeigezogen seien, etc. Diese Leute kleben am Detail und fragwürdigem „gesichertem (Buch-) Wissen“, haben aber geflissentlich vor lauter Bäumen den Wald nicht gesehen: die alles durchdringende Christus-Matrix.

Man kann sagen, daß Reich in **Christusmord** (Reich 1953a) Jesus als Projektionsfläche mißbraucht, dabei wird aber vergessen, daß die gesamte Geschichte nichts anderes als sozusagen eine „Projektion Jesu“ ist. So gut wie jede Geschichtserzählung ist eine Variation der Jesus-Geschichte. Die Alte Geschichte wurde aufgrund der Christus-Legende kreierte und die neue Geschichte ist größtenteils Imitation Christi. Beispielsweise ist Napoleon ein Wiedergänger Cäsars, der wiederum, obwohl er vor ihm lebte, ein kaum verhüllter Wiedergänger Christi ist. Hitler hat sich peinlich genau, an seinem Vorbild Jesus orientiert. Selbst Lenin hat das getan. Ich habe das alles im ersten Band ausgeführt ([www.orgonomie.net/hdochrist.pdf](http://www.orgonomie.net/hdochrist.pdf)).

Den „historischen Jesus“ rekonstruieren zu wollen, ist müßig, da Christus gar kein Teil der Geschichte ist, aber eben auch nicht einfach eine literarische Erfindung, sondern vielmehr die Quelle der Geschichte und der literarischen Erfindungen. Nach Reich ist der Christusmord das Fons et origo der gepanzerten Gesellschaft. Ihm ein Ende zu setzen, bedeutet, das CFP, das gemeinsame Funktionsprinzip, der Gesellschaft zu ändern. Alles, was wir hier tun können, ist das Ungepanzerte hinter dem Gepanzerten ausfindig machen: Reichs Christus ist der bioenergetische Kern hinter der Mittleren und oberflächlichen Schicht der Geschichte. Er ist das Opfer der Emotionellen Pest schlechthin.

Und, ja, Reichs Christus ist „Wilhelm Reich“! Wie Christus gab Reich, angefangen mit seiner sozialistischen Periode, den Menschen alles, d.h. er gab ihnen Wein, Brot, körperliche und geistige Gesundheit, aber als er dann anfing vom Himmelreich zu predigen, wich ihre Begeisterung soweit, daß sie ihn schließlich ganz im Stich ließen.

---

<sup>3</sup> Ich verweise etwa auf die Überwindung des jüdischen Nationalismus durch Jesus, eben um den Kern des Judentums freizulegen.

Es brachte rein gar nichts, ihnen das Himmelreich auf Erden zu geben, denn ihre Herzen blieben aus Stein, d.h. sie waren charakterstrukturell nicht bereit. Das ging soweit, daß sie schließlich Christus ermordeten, weil er nur ein Störenfried war.

Christus spricht von der Befreiung des Kerns, dem „Himmelreich in den Herzen“, das es zu erwecken gelte. Da er nicht zum Aufstand aufruft, erfüllt Christus nicht die irdischen Heilserwartungen der innerlich toten Massen. Deshalb muß er geopfert werden, denn mit dem toten Christus können sie ihre Heilserwartungen zumindest auf „das Jenseits“ projizieren. Paulus mußte das verfestigen und die Lehre Jesu in das Christentum umbauen, weil angesichts der freiheitsunfähigen Charakterstruktur der Menschen, der ursprüngliche Impuls der Lehre Christi ansonsten in ein pornographisches Chaos umgeschlagen wäre. – Man betrachte die Entwicklung hin zur antiautoritären Gesellschaft, die unmittelbar nach Reichs Tod ihren Anfang nahm!

Auf Golgatha wurde nicht einfach nur ein Mann gekreuzigt, sondern es ist etwas *Universelles* geschehen. Es geht um den Urkonflikt schlechthin: „Hast du jemals daran gedacht, welch eine Unzahl von kleinen Kindern auf dieser Erde über die Jahrtausende hinweg die Qualen Christi von Gethsemane und Golgatha durchgemacht haben. Hast du mal daran gedacht? Du hast es nicht getan“ (Reich 1953a, S. 242). Bei „Urkonflikt“ mögen manche an den Ödipuskomplex denken und dieser Gedanke führt in die richtige Richtung, nämlich weg vom Mystischen zum psychodynamischen. Man muß dann nur tiefer gehen, in die „Biodynamik“.



# 1. Die Apokalypse

[Gottes] Herrlichkeit soll wieder Wohnung nehmen in unserem Land. Dann begegnen sich einander Gnade und Wahrheit, dann küssen sich Gerechtigkeit und Friede. Treue wird aus der Erde sprießen und Gerechtigkeit herabschauen vom Himmel. (Ps 85,10-12)

## Wilhelm Reich

Es gibt zwei Arten von Müttern: die, welche, wie Cäcilie Reich, einen Christus gebären und die, welche die Emotionelle Pest fortragen:

Du warst und bist feige, Tochter dieser oder jener Revolution. Du hast das Glück der Menschen in deinen Händen gehabt, und du hast es verspielt! Du hast Präsidenten geboren, und du hast sie mit Kleinlichkeiten ausgestattet! Sie photographieren und dekorieren und lächeln ewig und wagen es nicht, das Leben beim Namen zu nennen, kleine Tochter der Revolution! Du hast die Welt in deinen Händen gehabt, und am Ende hast du deine Atombomben über Hiroshima und Nagasaki abgeworfen; dein Sohn, meine ich, hat sie abgeworfen, als Probe aufs Exempel! Du hast dir deinen Grabstein abgeworfen, kleine krebsige Frau! Du hast deine ganze Klasse und Rasse mit dieser einen Bombe ins ewige, stumme Grab gebombt! Denn du hattest nicht die Menschlichkeit, die Männer und Frauen und Kinder und Mädchen und Jungen in Hiroshima und Nagasaki zu warnen! Du brachtest nicht die Größe auf, menschlich zu sein! Deshalb wirst du untergehen, lautlos, wie ein Stein im Meer versinkt. Es ist nicht wichtig, was du nun denkst und sagst, kleine Frau, die idiotische Generäle gebar. In 500 Jahren wird man über dich lachen und staunen. Daß man nicht schon jetzt staunt und lacht, ist ein Stück der Misere der Welt! (Reich 1948b, S. 96)

Man muß sich vergegenwärtigen, zwischen was für Leuten sich das Leben Reichs abgespielt hat: Sohn eines brutalen tyrannischen Vaters, alles drehte sich nur um Geld und Status; entsprechend wurde die Familie Reich fallengelassen, nachdem sich sein Vater verspekuliert hatte.<sup>4</sup> Im Krieg mußte Reich als Offizier einfache Menschen in den Tod schicken, die nicht die geringste Ahnung hatten, worum es überhaupt ging – wenn das denn überhaupt jemand sagen konnte. Nach dem Krieg wurde Reich und sein Bruder um ihr gesamtes Erbe betrogen. Als Student und angehender Psychoanalytiker fand er sich zwischen Leuten wieder, bei denen sich

---

<sup>4</sup> In wirklich jeder Beziehung erinnerte Leon Reich an den alttestamentarischen Jahwe!

alles um „Kultur“ drehte und die ein verbildetes, durch und durch pornographisches Verhältnis zur Sexualität hatten. Er war von Anfang an „ein Fremder“.

Wenn man seine frühen autobiographischen Aufzeichnungen in **Die Leidenschaft der Jugend** (Reich 1994) mit Ilse Ollendorffs Erinnerungen (Ollendorff Reich 1975) oder auch mit Elsworth F. Bakers Erinnerungen **My Eleven Years with Wilhelm Reich** (Baker 1976) vergleicht, hat sich Reich nicht geändert. Beide, Ollendorff und Baker, haben Reich im wahrsten Sinne des Wortes nackt gesehen, die erstere weil sie mit ihm gelebt hat und der zweite, weil er praktisch alle Familienangehörigen Reichs (Frau, Sohn, Tochter) inkl. Reichs Geliebte (Wyvell, Karrer, etc.) in Therapie hatte. Baker war z.B. auch als Vermittler unmittelbar dabei, als sich Reich gegenüber Theodore Wolfe absolut säuisch verhalten hatte, – weil Reich nicht ertragen konnte, in Wolfes Schuld zu stehen. Und Reich hat auch Baker fertiggemacht, das eine und einzige Mal als sich Baker in seinem Leben wirklich geöffnet hatte (infolge einer Behandlung mit dem *Medical DOR-Buster*), – weil Reich es nicht ertrug, daß Baker, auf dessen Frau Reich scharf war und der als einziger von Reichs Schülern eine Persönlichkeit mit Charisma hatte, glücklich war. Pestilentes Verhalten!

Reich war, wie Baker diagnostiziert hat, ein typischer phallisch-narzißtischer Charakter aufgrund seiner Familiengeschichte, aber das, was ihn von den anderen Menschen unterschieden hat, war, daß all diese Pathologie anders als bei anderen gar nicht ins Gewicht fiel, weil sein bioenergetischer Kern sein gesamtes Funktionieren dominiert hat. Das ist das Wesentliche, während der Rest uninteressante Pipifax ist!

Dieser Kern war immer das, was seine Mitmenschen so beunruhigt hat, eben nicht Reichs Neurose, sondern seine Gesundheit hat sie auf die Palme gebracht. Nehmen wir z.B. Otto Fenichel, der ein zwangsneurotisches Wrack mit Zählzwang und ein einfach unerträglicher analer Schleimer und Intrigant war. Über den hat sich nie jemand aufgeregt, ist nie jemand groß hergezogen, weil er ein Halbirrer und ein Schwein war. Nur an Willi und seinen harmlosen „phallischen“ Allüren zieht sich jeder hoch.

Freud hatte einen ganz ähnlichen phallischen Charakter, hat sich menschlich weit schweinisher, selbst-mystifizierender und unwissenschaftlicher verhalten als jemals Reich. Aber niemand zieht so über ihn her, wie über den armen Willi. Warum ist das so? Sie schlagen den Esel (Reichs Neurose), meinen aber den Reiter (Reichs gesundes Funktionieren aus dem Kern heraus). Wäre Reich *nur* neurotisch gewesen, wäre er nie als „Psychopath“ oder gar „Psychotiker“ beschimpft worden.

Aber zurück zu **Die Leidenschaft der Jugend**: Ich glaube, viel an dem neurotisch Selbstunsicheren der Tagebucheintragungen nach dem Krieg ist darauf zurückzuführen, daß Reich, der wenige Wochen zuvor noch Dutzende Soldaten befehligt hatte und als Offizier auch im zivilen Umfeld ganz oben angesiedelt war, plötzlich sozial kaum mehr war als ein Penner und ein infantiler Schüler (mit „Akne“, seine Hautkrankheit), der zu allem Überfluß im Vergleich zu jüngeren, die nicht gedient hatten und sich deshalb am kulturellen Leben beteiligen konnten, intellektuell zurückgeblieben war. Reich ist also in ein tiefes Loch gefallen, auf das er in keinsten Weise vorbereitet war. Interessant auch seine damaligen Probleme mit Frauen, die

seiner großbourgeoisien Klasse eigen waren: die Trennung der Frau in „hohes Fräulein“ (Lia Laszky) und Hure aus den niederen Ständen (Lore Kahn). Aber schließlich hat er in Annie Pink („Lia Laszky, die sich mit Lore Kahn identifiziert“) die Synthese aus beiden gefunden (Reich 1994).

Ein Zeitzeuge aus den 1930er Jahren, Norbert Ernst, beklagt an Reich das „Reich hat immer recht!“ (Ernst 2006). Ich persönlich halte das Rechthaben für einen meiner wenigen nicht neurotischen Züge! Es gehört einfach zu einer gesunden Seelenökonomie sich nicht ablenken zu lassen von Typen wie Norbert Ernst, die immer alles ausdiskutieren *aber erstaunlicherweise doch niemals ihre Meinung, ihre Haltung ändern* – während der angeblich dogmatische, „verhärtete“ Reich sich ständig verändert hat. Das Tragische ist vielleicht, daß Reich viel zu sehr sich hat von Leuten wie Norbert Ernst dreinreden lassen. Zum Beispiel hätte es wohl mehr seinem Wesen entsprochen, wenn er während der Zeitungskampagnen in Oslo und New York auf den Tisch gehauen und Verleumdungsklagen eingereicht hätte. Stattdessen hat er sich in Oslo von ängstlichen Emigranten und in New York von linksliberalen Rechtsanwälten beschwatzen lassen, ja schön ruhig zu bleiben und den Sturm vorbeiziehen zu lassen: Reich muß in Analyse, Reich muß ruhiger werden, nicht so nervös und aufbrausend, sondern genauso neurotisch-blasiert vor sich hingrinsend wie wir labeligen Neurotiker.

Jerome Greenfield merkte ganz richtig über Reich an,

in vielen seiner frühen Bücher (...) scheint er zu erforschen und versuchen zu erklären, was ihn so sehr vom „Homo normalis“ unterscheidet. Unter diesem Gesichtspunkt kann man seine späten Schriften z.T. als Versuch betrachten, die praktischen Konsequenzen dieses Unterschiedes zu erklären, den Grund, warum er so viel Verfolgung und irrationale Kritik erfahren mußte und wie ihn dieser Unterschied zu seinen Entdeckungen in so verschiedenen Gebieten wie Biologie, Biophysik, Physik und Meteorologie führte. (Greenfield 1976)

So kann man Reichs gesamtes Werk durchaus unmittelbar mit seinen sexuellen Empfindungen verbinden, die ihn anders machten als die anderen. Wie seine erst zwei Jahrzehnte nach Greenfields Analyse veröffentlichten nachgelassenen Schriften zeigen, betrachtete Reich selbst schließlich seine gesamte Arbeit als Ausfluß seiner speziellen sexuellen Erfahrung (Reich 1952b).<sup>5</sup>

Seit 6000 Jahren läuft nun immer die gleiche langweilige Geschichte des Christumordes ab. Aus unerklärlichen Gründen gibt es immer wieder Menschen, die, wie Reich, obwohl sie durch Horrorfamilien gegangen sind, doch einigermaßen ungepanzert bleiben. Schließlich treten sie ins Leben und werden Teil von Gruppen von gepanzerten Menschen. Diese Gruppenmitglieder sind so ganz anders als der „Christus“, sie sind abgefickt und kennen alle Kniffe des gepanzerten Lebens und sie sind perfekt, beinahe telepathisch, aufeinander abgestimmt. In diese *peer groups*

---

<sup>5</sup> Siehe auch „Reichs innere Stürme“ in Walter Hoppes Reich-Buch (Hoppe 1984, S. 505-511).

tritt nun dieser zartbesaitete, *weiche* Christus mit seinem Milchbubigesicht ein (siehe die frühen Photos von Reich). Die Gruppenmitglieder werfen sich vielsagende Blicke zu, voller Belustigung, daß dieser Typ so offen ist, alle seine Schwächen zeigt und gutmütig den „Neger“ für sie spielt. Diese Blicke zwischen ihnen sind die Unterschriften unter der seit Urzeiten quasi vertraglich festgelegten emotionalen Verschwörung, die mit tödlicher Sicherheit bis zum bitteren Ende durchgeführt wird: systematisch wird der junge Mann, z.B. Reich, fertiggemacht. Wenn er sich wehrt, wird er als paranoider Spinner verlacht und – was er sich überhaupt einbilde. Innerlich von Selbstzweifeln zernagt und immer ungepanzert kämpfend, während die anderen ihn aus sicheren Verstecken heraus mit Stichen in den Rücken piesacken, ergraut er schließlich frühzeitig wie Reich. Genitale Menschen wie er reiben sich auf, während die pestilenten Charaktere bemerkenswert jung bleiben und steinalt werden, – denn sie waren immer fest in der Gruppe eingebunden, haben sich nie ein Gewissen gemacht, sie haben nie gegrübelt. Sie sterben glücklich und in Ehren, während der genitale Charakter irgendwo einsam und verzweifelt verreckt. Dabei werfen sich seine ehemaligen Kameraden wieder vielsagende Blicke durch die blasierte Maske des Homo normalis zu. So mußte das ja enden mit diesem eingebildeten Christus, der besser sein wollte als wir anderen.

Am Ende werden aber das Böse und der Tod, d.h. die Sünde und ihre Frucht, nicht das letzte Wort haben. Das Leben Christi selbst ist die Offenbarung – des Lebendigen, des lebendigen ungepanzerten Lebens.

## Die Offenbarung (1,1-1,20)

- „In diesem Buch enthüllt Jesus Christus, was ihm von Gott über die Zukunft gezeigt worden ist. (...) was hier angekündigt ist, wird sich bald erfüllen.“ Christus wird für alle sichtbar mit bzw. auf den Wolken wiederkehren, d.h. als eine Art Naturereignis. Wie es im ersten Psalm heißt: die Gottlosen „gleichen der Spreu, die der Wind wegweht“. Damals waren damit die bevorstehende Zerstörung Jerusalems und die Vernichtung des Judentums 70 n.Chr. gemeint. In biblischen Begriffen war das das Strafgericht der himmlischen Heerscharen, d.h. die Römer waren ein bloßes Werkzeug Gottes wie Wolken, die vernichtende Dürre oder vernichtende Fluten bringen. Wären die Juden Jesus gefolgt, hätten sie ihre Zivilisation bewahren können. Ganz ähnlich sieht es mit der westlichen Zivilisation aus, in der Reich großgeworden ist. Sie hat nicht hören wollen, ihre eigenen aufklärerischen Werte verleugnet und wird deshalb hinweggefegt werden und die funktionelle Lebensbetrachtung, die Orgonomie, wird an ihre Stelle treten.
- Dafür gibt es einen Vorlauf: nach dem großen Schisma zwischen Ost- und Westkirche vor 1000 Jahren. Seit der Scholastik, die nichts anderes war als der Einbruch dessen ins Glaubensgebäude, was man damals als „Wissenschaft“ betrachtete, den Aristotelismus. Dinge wie eine quasi „rechtswissenschaftliche“ Heilsökonomie, das Fegefeuer, das „Herz Jesu“ (später zusätzlich das „Herz Mariä“), die körperliche Himmelfahrt Marias, die Abwendung des Priesters vom Altar und ähnliches macht aus dem Katholizismus etwas, was, jedenfalls aus Sicht eines

orthodoxen Christen, kaum noch etwas mit dem Christentum zu tun hat. Von den heutigen Bestrebungen die Bibel und Gebete zu „gendern“ und ähnlichem wollen wir erst gar nicht anfangen! – Und schauen wir *2000 Jahre* zurück:

- Die Jünger Jesu ersetzen den Sabbat (Sonnabend, den Vorabend des Sonntags) durch den Sonntag, den Tag der Woche, an dem Jesus wiederauferstanden war. Der erste Tag der neuen Schöpfung! An diesem liturgischen Tag wird Johannes die Offenbarung zuteil, d.h. er wird des zeitlosen Himmelreichs teilhaftig und soll die entsprechende Botschaft an „die sieben Gemeinden“, d.h. an die ganze der Zeit unterworfenen Welt weitergeben. Es geht darum, angesichts der verheerenden Zeitläufe nicht zu verzweifeln, weil man mit einer Ebene verbunden ist, die diesen nicht nur enthoben ist, sondern sie *letztendlich* auch bestimmt.

## Die neue Welt

In der neutestamentlichen Prophetie heißt es, die Jünger könnten sich darauf verlassen, daß die zukünftige Herrschaft Christi einige von ihnen noch zu ihren Lebzeiten erleben würden. Womit wir eines, wenn nicht das Hauptproblem des Christentums vor uns haben, denn diese Prophetie war ja offensichtlich falsch. Eine Lösung ist der moderne „Preterismus“. Eine Bewegung, die sich unter Protestanten in den USA gebildet hat, die endgültig die Nase voll davon hatten, daß ihre Glaubensbrüder ständig den Weltuntergang vor Augen haben und den Blick auf den Nahen Osten fixiert halten, zionistischer sind als die fanatischsten Israeli, blasphemischerweise den Bau eines neuen jüdischen Tempels herbeisehnen, etc. Für die Preteristen (in abgeschwächter Form auch für die orthodoxen Christen) fand der Weltuntergang im Jahre 70 n.Chr. statt, als der Tempel zerstört, damit das Judentum vernichtet wurde und infolge das Christentum an seine Stelle trat. Das sei das zweite Kommen Christi gewesen und mit ihm sei das Zeitalter der Erlösung angebrochen, in dem sich der Löwe friedlich neben das Lamm legt. Das heidnische militante Rom (der Löwe) wurde christlich (das Lamm), der ewige Frieden ist angebrochen, die Toten sind auferstanden und die Menschen sind unsterblich. Biblisch ist das kein Widerspruch zur Wirklichkeit, denn der Christ hat Anteil am Wesen des Heilands, der von sich widersinnigerweise sagt: „Ich war tot, und siehe, ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit“ (Offb 1,18; Lutherübersetzung 1984).

Was ist das herausragendste Element des Sündenfalls? Die Feindschaft zwischen der Schlange (Satan) und dem Weib. Mit dem Christentum kam es zu einer kultischen Hochstellung des Weibes. Man darf es nicht vergewaltigen, weil es Besitz eines Mannes ist, sondern weil das Weib *ein Mensch* mit unveräußerlichen Rechten ist. Das gab es in keiner vorchristlichen Kultur und bis heute in keiner außerchristlichen. Christen sagen die Wahrheit, nicht weil das Lügen verboten ist, sondern weil die Wahrheit heilig ist, d.h. man kann ihnen vertrauen. Erst das hat die Entwicklung von Wirtschaft und Wissenschaft ermöglicht. Und da das Heil nicht von Taten, sondern einzig vom Glauben (Vertrauen!) abhängt, gibt es für Christen den Tod nicht – sie sind erlöst.

Wenn das Christentum wahr ist, wenn also der Erlöser erschienen ist, warum dann 2000 Jahr Mord und Totschlag, Inquisition und alltägliches Unglück, kirchlicher Protz und Elend der Armen. Das Christentum als Kriminalgeschichte! Was den Geistesgrößen, die so schwadronieren, nicht bewußt ist, ist, daß dergestalt nur *Christen* reden können. Ohne das Christentum wäre der Planet schon längst im Blutbad selbstgefälliger Teufelei erstickt. Man denke nur an die Stellung der Frau im chinesischen und indischen Kulturkreis. An die diversen Sklavenhaltergesellschaften. An all den seelenzerfressenden Aberglauben. An die allumfassende Finsternis ohne Christentum! Warum ich das erwähne? Weil Reich glaubte, die neuere Geschichte beginne mit einem genitalen Charakter („Christus“) und dem Mord an ihm, der das Muster des Mordes am Lebendigen schlechthin abgibt („Christusmord“) (Reich 1953a). Es geht darum, wie die Falle entstanden ist und wie wir sie wieder verlassen können. Es geht um die Orgonomie und nicht um eine schwachsinnige Religion.

Ausschließlich im Christentum gibt es die romantische Liebe (Genitalität) und ausschließlich im Christentum die Wissenschaft. Diese beiden Bereiche waren und sind allen anderen Kulturen vollkommen fremd. Genau das sind aber die drei Elemente der Orgonomie: Liebe (Genitalität) und Wissenschaft (die Entdeckung des Organs). Das dritte Element ist der orgonomische Funktionalismus, den man auf das Konzept der Dreieinigkeit zurückführen kann, wie ich im ersten Band ausgeführt habe ([www.orgonomie.net/hdochrist.pdf](http://www.orgonomie.net/hdochrist.pdf)).

## Die Offenbarung (2,1-4,11)

- Bezeichnenderweise richtet sich der in den Himmel erhöhte Christus an eine Teilkirche, die von Ephesus, mit Worten, als würde es um eine Liebesbeziehung gehen: Formal sei alles schön und gut, doch müsse er ihr *einen* Vorwurf machen: „Du liebst mich nicht mehr so wie am Anfang. Erinnerst du dich nicht, wie es damals war?“ Wenn sich die Gemeinde nicht ändere, wäre „es aus und vorbei“!
- Der Gemeinde von Smyrna läßt ER wissen, daß sie zwar von Leuten verhöhnt und verleumdet werde, die sich selbst als „Juden“ bezeichnen, „aber in Wirklichkeit eine Synagoge des Satans bilden“. Es werde sogar soweit kommen, daß „der Teufel“ einige von ihnen ins Gefängnis werfen wird. All das spiegelt das Verhältnis Jesu und seiner Jünger zu ihrem Umfeld aus Pharisäern („Rabbiner“) und Sadduzäern („Tempelpriester“) einerseits und der römischen Besatzungsmacht andererseits wider. Nur in diesem Spannungsfeld kann man das Neue Testament verstehen und auch den „Antisemitismus“ der Johannes zugeschriebenen Teile des Neuen Testaments besser einordnen: nichts ist intensiver als der Streit zwischen Verwandten, nichts grausamer als der Bürgerkrieg!
- In Pergamon findet sich „der Thron des Satans“, es sei die „Hochburg des Satans“ und Christus warnt vor dem Verzehr des Opferfleisches, das den Götzen geweiht ist, und vor heidnischer „sexueller Zügellosigkeit“. Es geht um den alten Kampf der Juden gegen ihre heidnische Umwelt. Ein Kampf, der auch der Kampf Jesu war. Was ist denn so schlimm insbesondere an der griechischen Kultur? Auf

dem heute in Berlin ausgestellten Pergamon-Altar ist insbesondere die Auseinandersetzung der griechischen Götter mit den Giganten dargestellt. Was ist gegen solche Mythen zu sagen? Es geht um Jesu Kampf gegen die Emotionelle Pest, die den Einzelnen für nicht nachvollziehbare, irrationale Narrative opfert und die Toten (Traditionen) über die Lebenden herrschen läßt. Dagegen steht der „Gott der Lebenden“, der jedem, der zu ihm steht, einen neuen Namen gibt, „den niemand kennt, außer dem, der ihn bekommt“. Die Beziehung zu Gott ist also eine intime, liebende – das Gegenteil einer von „Mythen“ verstellten Welt. Mythen, die dir den absurdesten und unmenschlichsten Unsinn nahelegen können. Wenn Christus von „Satan“ spricht, meint er die Verdinglichung und Instrumentalisierung des namenlosen und damit austauschbaren und ersetzbaren Menschen, der geopfert werden kann und bloßes „Fickfleisch“ ist.

- Das Sendschreiben an die Gemeinde in Thyatira ist, wie alle diese Botschaften, in einer Geheimsprache abgefaßt, in die man nicht zuviel hineininterpretieren sollte. Die damaligen Christen lebten in einem totalitären Staat, der vor allem eins von seinen Bürgern verlangte: sich dem quasireligiösen Kaiserkult zu unterwerfen. Für die Christen war das Götzen-, letztendlich Satansdienst, gegenüber dem es keine Kompromisse geben konnte. Es wäre ungefähr so, als müßte sich ein Student der Orgonomie an eine anti-arbeitsdemokratische, letztendlich kriminelle Unternehmenskultur anpassen<sup>6</sup> und beispielsweise dem informellen Gruppendruck folgen, der womöglich zu einem gemeinsamen Bordellbesuch führt. Untereinander kann man sich nur kryptisch ausdrücken (hier ist es etwa das biblische Codewort „Isabel“), etwa so, wie man heute auf Facebook seine Wortwahl so wählen muß, daß die Zensoren nur Bahnhof verstehen, der „rechte Populist“ und „Querdenker“ aber genau weiß, was gemeint ist. In diesem Sinne ist die Offenbarung Johanni eine Schrift von und für Subversive. Überhaupt sollte man das gesamte Neue Testament so lesen. Für die Orgonomie ist die Grundlage dieser „Subversion“ wichtig: das gesunde Lebensempfinden in einer restlos pervertierten Welt. In diesem Sinne kann *ausschließlich* der Student der Orgonomie das Neue Testament richtig verstehen und auf die heutige Welt anwenden.

- Gemeinde in Sardes: Hier geht es darum, daß die Gemeinde sozusagen scheinot ist. Zwar folgt sie keinen „Irrlehren“, doch erstickt sie in Formalismus und Buchglauben. „Wach auf und stärke, was noch am Leben ist, damit es nicht auch stirbt.“ Das alte Feuer ist verflogen: „Erinnerst du dich nicht, wie bereitwillig du das Evangelium aufnahmst und auf seine Botschaft hörtest?“ So ging es Jesus, der das alte Judentum wiederherstellen wollte und so ging es Reich in den Freudistischen und Marxistischen Bewegungen, die die Libidotheorie bzw. die „lebendige Arbeitskraft“ vergessen hatten und nur noch inhaltsleer gewordene Schlagworte vor sich herschoben. Und genauso geht es der Orgonomie. Oder wie Reich in seinem Interview sagte: „Erinnern Sie sich, was ich gestern über diesen ursprünglichen Schaden am Menschen erwähnt habe, schon an Säuglingen. Genau das ist es – dieser Mangel an Interesse. Niemand ist interessiert. Sie bringen einfach kein Interesse auf. Das Protoplasma funkelt nicht mehr. Oh, wir begeben dem überall.“

---

<sup>6</sup> Tatsächlich verkommen Unternehmen im Zuge von „Motivationstrainern“ und anderer moderner Unternehmensberater immer mehr zu Kulten.

Wir haben es direkt in unserer eigenen Mitte. Es ist überall, überall“ (Higgins, Raphael 1967, S. 107).

- Jesus Christus lobt die Gemeinde von Philadelphia wie keine andere, entsprechend hat er für sie eine Tür geöffnet, nämlich die zum Himmelreich, die kein anderer öffnen und kein anderer schließen kann – nur er allein hat den Schlüssel. Es gab nur einen Schlüssel zur Entdeckung der kosmischen Lebensenergie und damit der Lebensgesetze: „Ich glaube bestimmt, daß die Biogenese, die Ätherfrage, die Lebensfunktion und die ‚menschliche Natur‘ längst von vielen wissenschaftlichen Arbeitern erobert worden wären, wenn diese Kernfragen der Naturwissenschaft nicht nur *einen* Zugang gehabt hätten: den über das Problem der orgastischen Plasmazuckung“ (Reich 1949a, S. 4). Entsprechend schreibt Jesus Christus an die Gemeinde von Laodizea: „Ich weiß, daß du weder kalt noch warm bist. Wenn du doch das eine oder das andere wärst! Aber weil du weder warm noch kalt bist, sondern lauwarm, werde ich dich aus meinem Mund ausspucken.“
- Daraufhin zeigt Jesus Christus dem Johannes, einen Menschen aus Fleisch und Blut, den Thron Gottes. Dabei wird plastisch, daß der Vater und der Sohn eins sind. Johannes: „Ich sah einen Thron im Himmel stehen, und auf dem Thron saß jemand, von dem ein Leuchten ausging, wie von einem Jaspis oder einem Karneol.“ Wie der Name des letzteren schon sagt, sehen beide aus wie ein Stück rohen Fleisches! Das bedeutet in der Bildersprache der Bibel nichts anderes als das Gott (der Schöpfer aller Dinge, der ewig war, ewig ist und ewig sein wird) und das geschlachtete Opferlamm (Jesus Christus) ein und dasselbe sind. Johannes beschreibt das höchste, ehrfürchtigste und erhabenste überhaupt nur Denkbare und es ist – ein Stück geschlachtetes Fleisch. Wer ist Gott? Kein unendlich aufgeblasener Superübermegakaiser, sondern ganz im Gegenteil das letztendliche Opfer der Emotionellen Pest! Gott findet sich nicht im Thronsaal, da sitzt Satan, sondern in den zerfetzten Körpern der Opfer der Emotionellen Pest, die in den tiefsten Folterkellern des Kaiserpalastes verenden. Aber schon bald werden sich alle vor dem Lamm, vor dem Schlachtopfer, niederwerfen. Übrigens wird im Hebräischen für Lamm und Knabe ein und dasselbe Wort benutzt: das „Lamm“ steht letztendlich für Reichs „Kind der Zukunft“!

## Unser Gott

Biologie und Astronomie haben bewiesen, daß es den christlichen Gott nicht gibt. Es geht dabei weniger darum, daß der Mensch vom Affen abstammt oder daß weder Erde, Sonne noch die Milchstraße Zentrum des Universums sind. Mit beidem haben sich außer ein paar wenigen Fundamentalisten alle Christen abgefunden. Es geht vielmehr darum, daß die Evolution und das unendliche Universum ein einziger Murks sind!

Man nehme nur unser Gehirn, das angeblich das größte Wunder der Natur ist. Tatsächlich ist es kompletter – Murks. Siehe dazu das Buch **Murks: Der planlose Bau des menschlichen Gehirns** des amerikanischen Psychologie-Professors Gary



Marcus (Marcus 2009). Unser ganzer Körper ist ein einziger Murks. Man betrachte nur mal seine total wirre und inkonsequente Phylogenese, wie sie Hans Hass in **Wie der Fisch zum Menschen wurde** beschrieben hat (Hass 1979).

Und dann die Astronomie: Newton konnte noch an den christlichen Gott glauben, als er das, wenn man nicht genauer hinsieht, wohlgeordnete Uhrwerk unseres Planetensystems betrachtete. Seitdem wir aber über die Milchstraße hinausblicken: ein einziges Chaos, in dem kaum eine Galaxie „normal“ und wohlgeordnet ist. Ein wirrer Zoo – der „Galaxienzoo“! (siehe **Überlagerung und Teilung von galaktischen Systemen** [www.orgonomie.net/hdoastronomie.pdf](http://www.orgonomie.net/hdoastronomie.pdf)). Hier ist schlicht kein Platz mehr für den christlichen Gott. *Gott ist tot!*

Daß es trotzdem noch gebildete Christen gibt, hat *sexualökonomische* Gründe. Der britische Schriftsteller C.S. Lewis (1898–1963), der als Autor des christlich inspirierten Kinohits **Der König von Narnia** wieder ins öffentliche Bewußtsein getreten ist, hat einmal als Rechtfertigung für seinen christlich-fundamentalistischen Glauben gesagt:

Wenn unsere tiefsten Sehnsüchte in dieser Welt nicht befriedigt werden können, dann müssen wir für eine andere Welt erschaffen worden sein.

Besser kann man die Grundlage jeder Art von Mystizismus gar nicht ausdrücken: er ist der denkbar direkteste Ausdruck der *orgastischen Impotenz*. Gleichzeitig wird die Frustration deutlich, aus der immer wieder ein mörderischer, „apokalyptischer“ Haß gegen alles „diesseitige“ Lebendige erwächst.

Lewis zufolge ist das philosophische Zentrum des Christentums die Vorstellung, daß das Universum „moralisch“ ist. Demnach ist der Kern des Lebens – das Nein zum Leben.

Und warum verteidige ich dann das Christentum? Nietzsche hat eine apokalyptische Katastrophe angekündigt, die zwangsläufige Folge unserer Ermordung Gottes sei. Atheisten haben sich oft über diese Weissagung lustig gemacht, dabei jedoch verkannt, daß wir seit etwa 1960 mitten in dieser Apokalypse drinstecken. Wenn der Zerfall so weitergeht, wird niemand mehr da sein, der erkennen kann, daß „Gott“ von Wilhelm Reich entdeckt worden ist. Jedenfalls wird es unmöglich, eine „kritische Masse“ von Menschen heranzubilden. Das haben wir den liberalen „Antichristen“ zu verdanken!

Und wer ist jener ominöse Gott Wilhelm Reichs? Er ist das Lebendige; das Funktionieren jenseits des rein Mechanischen. Er offenbart sich insbesondere in der Form und Entwicklung von Organismen und Galaxien. Er ist die kosmische Lebensenergie, die wahrnehmungs- und empfindungsfähig ist. Wir drangsaliieren und ermorden ihn tagtäglich in unseren Kindern. Euer „Gott“ ist Produkt der verzerrten, pervertierten Wahrnehmung *dieses* Gottes.

## Die Offenbarung (5,1-22,21)

- Gott hält eine Schriftrolle mit sieben Siegeln in der Hand, die nur das Lamm öffnen kann. Das erste Siegel (weiß) steht für das Errichten eines weltlichen Reiches, das zweite (rot) für den Krieg zwischen den weltlichen Reichen, das dritte (schwarz) für Inflation und Hunger und das vierte (fahlgelb) steht für Siechtum und Tod: die vier apokalyptischen Reiter. Der erste Reiter erscheint auf einem weißem Pferd. „Dem Reiter wurde ein Siegeskranz gegeben, woraufhin er wie ein siegreicher Feldherr losritt; nichts konnte seinen Siegeszug aufhalten.“ Das läßt an Reich denken. Ostern 1936 : „Wenn wir in unserer Hütte in den Bergen waren, hörte Willy besonders gern Ravels ‚Bolero‘. Einmal, nachdem wir die Schallplatte gespielt hatten, erzählte er uns von einem Traum, den er für die Zukunft hatte: Er sah sich in Berlin als siegreicher Ritter auf einem weißen Pferd einreiten, während eine Musikkapelle Ravels ‚Bolero‘ spielte. – Ich war erstaunt, daß ein Mensch wie Willy einen so naiven Wunschtraum haben konnte, und gleichzeitig bewunderte ich ihn, daß er sich nicht schämte, uns davon zu erzählen“ (Ollendorff, S. 61).<sup>7</sup> Wenn die Charakterstruktur der Massen nicht berücksichtigt wird, müssen alle solche Träumereien zu Krieg, Hunger und Tod führen. Das war die Lehre aus dem sowjetischen Desaster.
- Es geht um Verantwortung: beim fünften Siegel geht es um die Seelen der Märtyrer, die vor dem Altar des Herrn erscheinen und ihn darum bitten, daß er jene zu Rechenschaft zieht, die ihr unschuldiges Blut an ihren Händen kleben haben. Aber der Tag der Rache wird kommen (das sechste Siegel): die Sonne verdeckt sich mit einem Trauergewand, die Sterne (d.h. die Mächtigen) fallen vom Himmel, die Früchte (Feigen) fallen frühzeitig von den Bäumen, denn der Baum, d.h. dieses Gesellschaftssystem, ist verflucht.
- Für die neue Welt wird ein neues Israel erschaffen (jeweils 12 000 aus den 12 Stämmen entsprechend den zwölf Jüngern) zusammen mit der unüberschaubaren Menge der Erlösten aus allen Völkern, die ihre Gewänder „im Blut des Lammes gewaschen haben“: durch die Taufe wurde die Sünde von ihnen genommen, weshalb sie blütenweiß sind. Das Lamm „wird ihr Hirte sein und sie zu den Quellen führen, aus denen das Wasser des Lebens fließt“. Das Christkind, das Kind der Zukunft, das ungepanzerte Lebendige wird der Leitfaden der neuen Gesellschaft sein!
- Mit der Öffnung des siebten Siegels treten die sieben Engel mit den sieben Posaunen auf und wir verlassen den Bereich des Gesellschaftslebens und betreten den der kosmischen Umbrüche. Weite Teile der Erdoberfläche und der Meere wird verwüstet, das Trinkwasser wird „bitter“ und die Gestirne verlieren ihren Glanz. Die ersten vier Posaunen beschreiben die atmosphärische DOR-Katastrophe, mit der

---

<sup>7</sup> Tatsächlich haben wir es hier wohl eher mit einer frühen Selbstidentifikation Reichs mit Christus zu tun, dem „Reiter auf dem weißen Pferd“ aus dem 19. Kapitel der Offenbarung. Dieser Reiter ist „das Wort Gottes“, er hatte Augen wie eine Feuerflamme und sein Gewand ist mit Blut durchtränkt. „Und aus einem Munde ging ein scharfes Schwert, daß er damit die Völker schlage; und er wird sie regieren; und er tritt die Kelter, voll von Wein des grimmigen Zorne Gottes, des Allmächtigen. Und er trägt einen Namen geschrieben auf seinem Gewand und auf seiner Hüfte: König aller Könige und Herr aller Herren“ (Lutherübersetzung 1984).

sich Wilhelm Reich und Jerome Eden auseinandergesetzt haben. Die Tore der Hölle öffnen sich:

- Mit dem Erschallen der fünften Posaune sieht Johannes, wie ein Engelsfürst auf die Erde gefallen ist, Satan. Aus dem Abgrund der Hölle kommen Heuschrecken hervor, die gleich giftigen Skorpionen sind und „ihre Gesichter glichen Menschengesichtern“. Es ist eine Plage, die nicht etwa Gras und Bäume angreift, sondern „sie durften nur Menschen angreifen, und zwar alle diejenigen, die nicht das Siegel Gottes auf der Stirn trugen“. Sie töteten die Menschen zwar nicht, doch verursachen sie derartige Schmerzen, daß diese den Tod vorziehen würden. Sie induzieren eine Art „Todestrieb“. Was hier beschrieben wird, ist nichts anderes als die Emotionelle Pest und ihre Ausbreitung wie eine Heuschreckenplage, die das Land verwüstet. „Der König dieser Heuschrecken ist der Engel aus dem Abgrund, er heißt ‚der Verderber‘“ – Reichs Modju.
- Der Rest der Offenbarung verlohnt kaum die Darstellung, da die Erzählung immer phantastischer und verschrobener wird.<sup>8</sup> Die sechste Posaune kündigt die Schrecken des Kriegs an. „Ein riesiges Heer von zweihundert Millionen Reitern“ auf Pferden wie aus einem Fantasy-Horrorfilm wüten unter den Menschen, doch selbst diejenigen die diese Plage überlebten, waren nicht zur Umkehr bereit und sündigten weiter, d.h. sie mordeten, gaben sich okkulten Praktiken hin, hurten und stahlen. Die siebte Posaune verkündet dann aber den endgültigen Herrschaftsantritt von Jesus Christus. Es treten beispielsweise „die beiden Zeugen Gottes“ auf, ein eindeutiger Verweis auf die Verklärung Jesu auf dem Berg Tabor, wo Moses und Elija (das Gesetz und die Prophetie des Alten Bundes) hinzutreten und aus jüdischer Warte beglaubigen, daß Jesus der Welterlöser ist. Dergestalt ist die Offenbarung nur ein Spiel mit Versatzstücken aus den Evangelien.
- In diesem Sinne gemahnen die „beiden Zeugen“ auch an die beiden Verbrecher, die mit Jesus zusammen gekreuzigt wurden. Bezeichnenderweise werden sie vom „Tier, das aus dem Abgrund aufsteigt“, getötet, um dann „nach drei Tagen und einem halben“ wiederaufzuerstehen, indem „der Geist des Lebens von Gott“ in sie fährt. „Und sie stiegen auf in den Himmel in einer Wolke, und es sahen sie ihre Feinde. Und zu derselben Stunde geschah ein großes Erdbeben, und der zehnte Teil der Stadt stürzte ein; und es wurden getötet in dem Erdbeben siebentausend Menschen, und die anderen erschrakten und gaben dem Gott des Himmels die Ehre“ (Lutherbibel 1984).
- Was folgt ist eine Beschreibung der matriarchalen Elemente um Jesu Christi, auf die ich im ersten Band dieses Buches so viel Gewicht gelegt habe: Maria, bekleidet mit der Sonne, „unter ihren Füßen war der Mond, und auf dem Kopf trug sie eine Krone aus zwölf Sternen“.<sup>9</sup> Sie ist schwanger, die Wehen setzen ein und „sie

---

<sup>8</sup> Wir alle sind vor Anfällen vom Mystizismus nicht gefeit, z.B. dachte ich nach Tschernobyl (ukrainisch für „Wermut“) an Offb 8,11 und bei Offb 13,18 an das Mahl auf Gorbatschows Stirn. Gefährlich werden solche verschrobene Gedanken erst, wenn sie sich in ein festes Wahnsystem verwandeln.

<sup>9</sup> Das letztere wird in der Europa-Flagge dargestellt, die nichts anderes ist als ein „Marienbanner“!

schrie und krümmte sich vor Schmerzen“. Ihr Feind ist „ein riesiger, feuerroter Drache“ – das damalige römische Kaiserreich. Das sind jeweils „kosmische Wesen“: das Lebendige erhebt sich gegen die organisierte Emotionelle Pest. Nur so kann man die Jesus-Geschichte von der wundersamen Geburt bis zu den Frauen, die am Grab wachen und den Sieg über den Tod bezeugen, verstehen.

- Es geht um die *orgon-energetische* Zusammenfassung des Evangeliums und der Apostelgeschichte – das zusammenfassende Vorwort: „Der Drache stellte sich vor die Frau hin, um das Kind, das sie bekommen würde, sofort nach der Geburt zu verschlingen. Doch kaum war das Kind zur Welt gekommen, wurde es zu Gott entrückt und vor seinen Thron gebracht. Das Kind war ein männlicher Nachkomme, jener Sohn, der mit eisernem Zepter über alle Völker regieren wird. Die Frau selbst floh in die Wüste. Dort hatte Gott einen Ort für sie vorbereitet, an dem sie dann tausendzweihundertsechzig Tage lang mit allem Nötigen versorgt wurde. Nun brach im Himmel ein Krieg aus. Michael und seine Engel griffen den Drachen an. Dieser setzte sich mit seinen Engeln zur Wehr, aber er unterlag, und von da an war für ihn und seine Engel kein Platz mehr im Himmel. Der große Drache, jene Schlange der Urzeit, die auch Teufel oder Satan genannt wird und die ganze Menschheit verführt, wurde auf die Erde geworfen, und zusammen mit dem Drachen wurden auch seine Engel hinuntergeworfen. (...) [Er machte sich nun daran], die Frau zu verfolgen (...). Aber der Frau wurden Flügel gegeben – die beiden Flügel des großen Adlers –, damit sie an ihren Zufluchtsort in der Wüste fliegen konnte, wo sie vor den Nachstellungen der Schlange sicher war (...). Da ließ die Schlange einen mächtigen Wasserstrahl aus ihrem Rachen hervorschießen, der die Frau mit sich fortreißen sollte. Aber die Erde kam der Frau zu Hilfe; sie öffnete sich und schluckte die Wassermassen auf, die aus dem Maul des Drachen schossen. Außer sich vor Wut darüber, daß ihm die Frau entkommen war, wandte sich der Drache gegen ihre übrigen Nachkommen, um mit ihnen Krieg zu führen – mit allen, die Gottes Gebote befolgten und sich zur Botschaft von Jesus bekannten.“ Hier haben wir den gesamten Marienkult: Gott (der große Adler) „verleiht ihr Flügel“. Sie ist die Mutter aller Gläubigen. Die Wassermassen sind die neurotischen Völker, die die Kinder Gottes verfolgen, doch diese finden Zuflucht in der unneurotischen Natur. In diesem Zusammenhang sei auf Jesu zahlreiche Naturbilder verwiesen, auf den Heiligen Franziskus und die Naturliebe der Ostkirche. – Hieran sieht man auch, daß man erst die Hürde des schwierigsten Buches der Bibel, der Offenbarung, nehmen muß, um das Neue Testament mit Gewinn lesen zu können. Es ist die Bibel – keine platte Erzählung. Die meisten Christen, insbesondere die Fundamentalisten und „Bibeltreuen“, verstehen das nicht.

- Im Anschluß wird „das Tier aus dem Meer“ und „das Tier aus der Erde“ beschrieben, d.h. die römische Staatsmacht, die mit ihrem Kaiserkult nicht nur gesetzestreue, sondern Anbetung und komplette Unterwerfung fordert. Ihr steht das Lamm gegenüber, das an der Spitze des neuen Israel steht. Hier kulminiert die Auseinandersetzung zwischen der organisierten Emotionellen Pest (in der Bibel: Ägypten, Babylon und Rom) und dem Lebendigen in Gestalt des Christkinds. Nichts anderes ist der Inhalt der Bibel von der ersten bis zur letzten Seite! Die „Gerichtsbotschaft der drei Engel“ verkündet „das ewig gültige Evangelium“: 1. es gilt allen Völkern, nicht nur den Juden; 2. Babylon (Jerusalem) ist gefallen; und 3. alle, die sich nun „dem Tier“, d.h. der römischen Staatsdoktrin zuwenden, werden dem

Gericht Gottes überantwortet werden. Heute ist es die Auseinandersetzung zwischen den beiden Todfeinden Kommunismus (etwa in Gestalt von Merkel, Obama, Biden und ähnlichen Ausgeburten der Hölle) und Orgonomie, sowie der Kampf gegen die pseudoliberalen Staatsdoktrinen der Großkonzerne. Der ist ewig verflucht, der sich dem widergöttlichen Gendermainstreaming und dem anderen satanischen Dreck, insbesondere dem Corona-Kult, zuwendet. Die Ernte des Menschensohns, der auf einer „leuchtend weißen Wolke sitzt“, und seiner Engel wird blutig sein!

- Die „Braut Christi“ ist die Kirche, entsprechend ist die „große Hure“, „Babylon die Mächtige, die Mutter aller Hurerei“, die Stadt Rom – die Braut Satans. Sie wird vernichtet, wie alle Großreiche vor ihr. Danach tritt (erneut) „ein Reiter auf einem weißen Pferd auf“: Jesus Christus, der die Herrschaft über die Welt antritt, nachdem er blutiges Gericht gehalten hat. Alle werden „mit dem Schwert umgebracht, das aus dem Mund des Reiters auf dem weißen Pferd hervorkommt“. Das heißt, trotz aller blutrünstigen Bilder der Offenbarung, nicht wirklich Mord und Totschlag, sondern es geht um das Schwert der Wahrheit, das das Unwissen und die Lüge vernichtet. Das tausendjährige Reich wird errichtet: das Gegenbild zu Rom. Und, nachdem Satan endgültig vernichtet ist, gibt es endlich einen neuen Himmel und eine neue Erde, das neue Jerusalem oder, mit anderen Worten, die Wiederauferstehung Jesu übertragen auf das gesamte Israel. Die Welt wird so, wie sie ursprünglich intendiert war: frei von der Emotionellen Pest.
- Satan wird in die Unterwelt verbannt und für tausend Jahre regiert Christus zusammen mit den Heiligen. Danach wird der Satan für kurze Zeit „losgelassen aus seinem Gefängnis und wird ausziehen, zu verführen die Völker an den vier Enden der Erde“ (Lutherübersetzung 1984). Wenn man das ganze ernst nimmt, dann befinden wir uns heute in dieser „kurzen Zeit“ vor dem Endgericht und das, was wir an der christlichen Hochkultur bewundern, war tatsächlich das „tausendjährige Reich“ der Offenbarung Johanni. Der Untergang des christlichen Weltreiches im Ersten Weltkrieg, befreite „Satan“, d.h. die Triebhaftigkeit. Es kam zur „sexuellen Revolution“, die in der heutigen durch und durch satanischen antiautoritären Gesellschaft mündete, die vollständig entmenschlicht ist. Das „Endgericht“ wird die endgültige Vernichtung Satans, d.h. der sekundären Triebe sein und die Freilegung des bioenergetischen Kerns, d.h. der Triumph der Orgonomie.
- Die Offenbarung wird an einer Stelle geradezu unheimlich, nämlich dort wo es um „das Tier aus dem Meer“ und „das Tier aus der Erde“ geht. Das letztere sorgt dafür, daß alle – Kleine und Große, Reiche und Arme, Freie und Sklaven – sich ein Kennzeichen auf die rechte Hand oder auf die Stirn machen ließen.<sup>10</sup> Ohne dieses Kennzeichen – den Namen des ersten Tieres oder vielmehr die Zahl, die für diesen Namen steht – war es unmöglich, etwas zu kaufen oder zu verkaufen.“ Wen erinnert das nicht an den „Impfpaß“, der uns vermeintlich das Leben bringen soll, uns tatsächlich aber den Tod beschert. Dazu muß man wissen, daß Christus die Menschen vor der Frucht der Sünde, den Tod, erlöst hat und damit dem Teufel sein Hauptwerkzeug, die Angst vor dem Tod, unbrauchbar gemacht hat. Den Menschen die Angst vor dem Tod einzutrichern und ihnen das Leben zu versprechen, wenn sie

---

<sup>10</sup> In der Antike erhielten Menschen dort Brandzeichen, die sie für alle sichtbar als Sklaven „brandmarkten“.

sich ganz „dem Tier“ unterwerfen, ist wahrhaftig satanisch. Will sagen, wir leben in einer ähnlichen Zeit wie der, in der Jesus gewirkt hat.

- Wenn im 18. Kapitel der Offenbarung der Untergang Babylons, d.h. natürlich Jerusalems, bejubelt wird, sieht man die (vermeintliche!) Ambivalenz, die das Neue Testament durchzieht. Einerseits ist die Kreuzigung das Heilsgeschehen schlechthin, doch andererseits ist die Rache für den Christumord maßlos. Jerusalem sei zur „Behausung der Teufel“ geworden, sie wird der „Hurerei“, d.h. des Götzendienstes bezichtigt. „Darum werden ihre Plagen an einem Tag kommen, Tod, Leid und Hunger, und mit Feuer wird sie verbrannt werden; denn stark ist Gott der Herr, der sie richtet“ (Lutherübersetzung 1984). Das sei den Liberalen ins Stammbuch geschrieben, die in Judas und anderen, die das Blut der Propheten und der Heiligen an ihren Händen kleben haben, zu notwendigen Teilen des Heilsgeschehens machen. Der Christus der Offenbarung kennt kein Verzeihen mit seinen Mördern.<sup>11</sup>

## **Die autoritäre Gesellschaft und ihr Ende und die antiautoritäre Gesellschaft und ihr Ende**

In der Offenbarung des Johannes ist von zwei bzw. drei Zeitabschnitten die Rede: die Rückkehr Christi und sein tausendjähriges Regiment auf Erden, ein letztes Aufbäumen des Bösen und schließlich das Endgericht. Man kann das wörtlich nehmen und auf das zweite Kommen Christi warten oder wie die „Präteristen“ symbolisch: alles oder zumindest Teile hätten sich nach der Kreuzigung im Zusammenhang mit der Eroberung Jerusalems durch die Römer und der Vernichtung des alten Judentums erfüllt. Das Problem sind immer die „tausend Jahre“, in denen Christus zusammen mit den Heiligen den gesamten Planeten beherrscht:

Und ich sah Throne und sie setzten sich darauf, und ihnen wurde das Gericht übergeben. Und ich sah die Seelen derer, die enthauptet waren um des Zeugnisses für Jesus und um des Wortes Gottes willen und die nicht angebetet hatten das Tier und sein Bild und die sein Zeichen nicht angenommen hatten an ihre Stirn und auf ihre Hand; diese wurden lebendig und regierten mit Christus tausend Jahre. (Lutherübersetzung 1984)

Das paßt weder in die Vergangenheit noch in die Zukunft, denn das Neue Testament ist darin eindeutig, daß sich das alles zeitnah nach der Kreuzigung ereignen sollte – auf keinen Fall 2000 Jahre später.

Die Römer haben, als Werkzeug Gottes (wie zuvor die Ägypter, Babylonier, Assyrer und Griechen), blutige Rache an den „Christusmördern“ genommen, angeführt von Christus und seinen blutigen Heerscharen. Die „tausend Jahre“ schlossen sich

---

<sup>11</sup> „Es müssen ja Verführungen kommen; doch weh dem Menschen, der zum Abfall verführt!“ (Mt 18,7; Lutherübersetzung 1984).

zeitnah an, als „die Heiligen“ langsam aber sicher die Herrschaft über Rom und schließlich im 19. Jahrhundert über den gesamten Planeten übernahmen, wobei die „tausend Jahre“ natürlich nur symbolisch stehen für eine „vierstellige Zahl unter 2000“.

Um zu sehen, daß Christus und seine Heiligen herrschten, braucht man nur in eine alte Kirche gehen und danach durch die Stadt, sich der modernen Architektur und der modernen „Volksherrschaft“ aussetzen, in der wahrhaftige Teufel wie Lenin, Stalin, Hitler und Mao wie „Antichristusse“ gewütet haben und sich eine schreckliche Unkultur verbreitete. Die Geschmacklosigkeit und Unmenschlichkeit („Brutalismus“) der modernen Architektur ist unmittelbarer Ausdruck eines alle Lebensbereiche durchdringenden teuflischen Nihilismus.

Der Untergang des christlichen Abendlandes, das lückenlos die gesamte Welt beherrscht hatte, trug sich spätestens 1914 zu und vollendete sich Anfang der 1960er Jahre mit dem Anbruch der antiautoritären Gesellschaft. In der autoritären Gesellschaft wurde der Teufel (die sekundären Triebe) noch durch die individuelle und gesellschaftliche Panzerung weitgehend in Schach gehalten, während er heute, nach dem kompletten Zusammenbruch der individuellen und gesellschaftlichen Panzerung offen die Welt regiert. Man denke nur an „Transgender“ und „Transhumanismus“: die gesamte Schöpfung wird auf den Kopf gestellt. Dämonen bevölkern unsere Städte.

Das ist die bioenergetische Entzifferung der Bibel! Schauen wir uns dazu nochmals das 20. Kapitel der Offenbarung an:

Und ich sah einen Engel vom Himmel herabfahren, der hatte den Schlüssel zum Abgrund und eine große Kette in seiner Hand. Und er ergriff den Drachen, die alte Schlange, das ist der Teufel und der Satan, und fesselte ihn für tausend Jahre und warf ihn in den Abgrund und verschloß ihn und setzte ein Siegel oben darauf, damit er die Völker nicht mehr verführen sollte, bis vollendet würden die tausend Jahre.<sup>12</sup> Danach muß er losgelassen werden eine kleine Zeit. (...) Und wenn die tausend Jahre vollendet sind, wird der Satan losgelassen werden aus seinem Gefängnis und wird ausziehen, zu verführen die Völker an den vier Enden der Erde, Gog und Magog, und sie zum Kampf versammeln; deren Zahl ist wie der Sand am Meer. Und sie stiegen herauf auf die Ebene der Erde und umringten das Heerlager der Heiligen und die geliebte Stadt. Und es fiel Feuer vom Himmel und verzehrte sie. Und der Teufel, der sie verführte, wurde geworfen in den Pfuhl von Feuer und Schwefel, wo auch das Tier und der falsche Prophet waren; und sie werden gequält werden Tag und Nacht, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Und ich sah einen großen, weißen Thron und den, der

---

<sup>12</sup> Man denke an Pauli Wirken, wie Reich es beschreibt: der eigentliche Gründer der christlichen Kirche bekämpfte die „Porno-Religion“ des heidnischen Römischen Reiches (Reich 1953a). Heute haben wir wieder die gleichen Verhältnisse wie damals.

darauf saß; vor seinem Angesicht flohen die Erde und der Himmel, und es wurde keine Stätte für sie gefunden. Und ich sah die Toten, groß und klein, stehen vor dem Thron, und Bücher wurden aufgetan. Und ein andres Buch wurde aufgetan, welches ist das Buch des Lebens. Und die Toten wurden gerichtet nach dem, was in den Büchern geschrieben steht, nach ihren Werken. (...) Und der Tod und sein Reich wurden geworfen in den feurigen Pfuhl. (Lutherübersetzung 1984)

## Die Synagoge Satans

Es gibt als zwei Gruppen von „spirituellen Menschen“:

Zunächst sind da die, die man früher als „New Age“-Anhänger bezeichnet hat und die sich früher auch häufig auf Reich bezogen haben. Ihnen ging und geht es immer nur um „Selbstverwirklichung“. Von „Gott“ wollen sie zumeist gar nichts wissen, außer vielleicht, daß sie selbst zu „Göttern“ werden wollen. Sie reden zwar ständig von „Energie“ und dem „Kosmos“, doch tatsächlich sind es die denkbar oberflächlichsten Menschen, die ganz in der charakterlichen Fassade aufgehen. Dort wohnt ihr vermeintliches „Ich“, das es zu „verwirklichen“ gilt. Tatsächlich haben sie nicht den geringsten Schimmer davon, daß dieses „Ich“ kaum etwas mit ihrer wirklichen Natur zu tun hat, sondern eine Funktion der Panzerung ist – letztendlich ein Produkt der Gesellschaft, die sie seit Säuglingszeiten verformt hat. Diese wirklich unerträglichen, imgrunde verachtenswerten Menschen, haben früher die, *for lack of a better term*, „Reich-Szene“ fast ausschließlich bestimmt. Heute finden sich diese Kreaturen in „Selbstverwirklichungsseminaren“. *Schreckliches Pack, das letztendlich Kinder Opfern würde, um Satan zu gefallen!* Das ganze „spirituelle“ Getue ist eine dreckige Lüge, hinter der sich ein denkbar brutaler und rücksichtsloser Wille zur Macht verbirgt, dem exakten Gegenteil von Liebe und Hingabe, d.h. von orgastischer Potenz!

Weniger unsympathisch sind jene, die explizit nach „Gott“ suchen und danach streben, wie ein Fluß im Ozean aufzugehen. Hier gibt es zwei Probleme. Erstens kommt hier ganz offensichtlich ein prä-ödpales Bedürfnis nach Nähe, Wärme, Symbiose mit der Mutter zum Ausdruck. *Gelinde gesagt merkwürdige Sehnsüchte für einen erwachsenen Menschen*. Zwar sind diese Strebungen eindeutig auf den biologischen Kern gerichtet, aber eben auf eine denkbar entstellte Weise. Eben das ist der Mystizismus, der bei aller Schönheit, von der die vom Mystizismus inspirierten Kunstwerke ein grandioses Zeugnis ablegen, doch etwas zutiefst Krankhaftes an sich hat. Nicht von ungefähr kommen all die exzessiven Gewaltphantasien (die Verzerrung, der Panzer, will durchbrochen werden!) und auch der auffällige Hang zum sexuellen Mißbrauch von Kindern (die Mystiker sind selbst verstörend kindliche Menschen!).

Das Problem, das spezifisch die Orgonomie mit diesen Menschen hat, ist eine Frage der Orgonomie. Alles, wirklich alles, wird umstandslos und schnurstraks mit dem



„Urgrund“ verknüpft. Wegen diesem ständigen „Kurzschluß“ sind sie komplett unfähig „dialektisch“, bzw. *funktionell* zu denken. Das Fatale dabei ist natürlich, daß sie keinerlei Problem mit der Orgonenergie haben. Gewissermaßen sind sie wie „Sexbesessene“, die jede Form von Sexualität mit der Genitalität gleichsetzen. „Sexuelle Befreiung“, „Orgasmus“ – toll, können sie nur aus tiefsten Herzen unterstützen... Tatsächlich haben sie aber nichts, aber auch rein gar nichts verstanden und sind für nichts, aber wirklich gar nichts zu gebrauchen.

Blicken wir auf das vermeintliche Gegenteil: Atheisten stellen einen Widerspruch in sich selbst dar. Wenn sie ehrlich sind, leben sie in einer kosmischen Wüste, ohne Halt und Substanz. Ihre Ethik und Moral ist nur Produkt ihrer feigen Angst, die letzten nihilistischen Konsequenzen zu ziehen. Was sie nicht erkennen, ist, daß ihr gesamtes Glaubensgebäude (sic!) der letzte Ausdruck des Theismus ist, in dem das Lebendige auf „Gott“ reduziert wurde, so daß, wenn Gott „getötet“ wird, *nichts* bleibt als eben eine kosmische Wüste.

Genau aus diesem Grunde war für Nietzsche der Tod Gottes sowohl das Schrecklichste, *die größte denkbare Katastrophe überhaupt*, und gleichzeitig *das großartigste und hoffnungsschwangerste Ereignis der Menschheitsgeschichte*. Es war Gott, der die Welt entleert und sinnlos gemacht hat, so daß sein Tod das Siegel des Nihilismus ist. Gleichzeitig macht sein Tod es möglich, das Universum wieder zu „verlebendigen“. Aus einem absurden, aber für enge Seelen sinnstiftenden Schmierentheater auf „der Bühne“ kann wieder authentisches Leben auf „der Wiese“ werden.

Atheisten haben von all dem nicht den blassesten Schimmer. Sie sind der dröge und substanzlose Schatten des Theismus. Die authentischen Vertreter der neuen Welt sind einzig und allein die Orgonomen, die aus der Orgasmustheorie, der Entdeckung der kosmischen Lebensenergie und der Entwicklung des orgonomischen Funktionalismus hervorgegangen sind; drei Dinge, die ohne den Tod Gottes unmöglich gewesen wären und die zusammen die Rückkehr der vortheistischen Welt konstituieren.

Interessanterweise sind, aus theologischer Sicht, die beiden verheerendsten Ideologien des 21. Jahrhunderts, der Islam und der Linkoliberalismus, nichts anderes als ins Gegenteil verkehrte Versionen des Christentums. In der einen ist Jesus nicht mehr der Sohn Gottes, der mit seinem „Schwert aus dem Mund“ („dem Wort“) das Böse vom Guten scheidet, sondern ein bloßes menschliches Werkzeug Gottes, der mit seinem Schwert Köpfe und Finger abtrennt. In der anderen wird versucht mit Tugendterror (der zwangsläufig im realen Terror der Gulag münden muß) das Himmelreich auf Erden zu errichten. Es sind die beiden Evangelien des Antichrist (die aktuellen Ausformungen des schwarzen und roten Faschismus). Es würde mir schon reichen, wenn sich diese beiden verirrt Menschengruppen von Satan abwenden und zurück zum Sohn Gottes finden! Mehr können wir in einer gepanzerten Welt (und damit wahrscheinlich überhaupt) kaum erreichen. Auch ist dieser theologische Blick auf das Dasein des Menschen in einer gepanzerten Welt (und damit wahrscheinlich überhaupt) der tiefst mögliche. Die endgültige Wahrheit, die Orgonomie, kann voraussehbar nur von einer lächerlich kleinen Minderheit erfaßt und ertragen werden.

## Wenn alles Natur ist, wie kann es dann Widernatur geben?

Wenn alles Natur ist, wie kann es dann Widernatur geben? Selbstverständlich kann nichts „der Natur“ fremd gegenüberstehen, aber hier verwenden wir einen philosophischen, allumfassenden Naturbegriff, der jede mögliche Erfahrung übersteigt. Reich hingegen folgt einem ganz pragmatischen Gebrauch dieser Begriffe, der unmittelbar mit bioenergetischem Kontakt verbunden ist.

Die Position, daß es in der Natur keine Widernatur geben könne, ist allein schon deshalb – widersinnig, weil man sich mit der Behauptung, daß grundsätzlich *alles* zur allumfassenden Natur gehört, selbst außerhalb dieser allumfassenden Natur stellt, so als würde man nicht dazugehören, über der Natur stehen und könnte sie deshalb überblicken. Doch diese Illusion des „draußen vor“ geht auf die biophysische Struktur der Proponenten derartiger Anschauungen zurück.

Reich hatte von Anfang an darauf bestanden, daß es sinnlos ist, derartig hochabstrakt und abgehoben zu philosophieren. Von Anfang an hat er solche Bemerkungen von der Art „Das Unbewußte kann es nicht geben, weil dieser Begriff philosophisch gesehen ein Widerspruch in sich selbst ist!“ beiseite geschoben und als das abgetan, was sie in Wirklichkeit sind: pathologische Zwangsgrübeleien. – Oder anders ausgedrückt: die Behauptung, daß *alles* Natur ist, ist zutiefst – *widernatürlich*. Es ist abstraktes, philosophisches Denken, das von einer haltlosen Scheinlogik bestimmt wird. Das, was Reich als „bloße formale Logik“ bezeichnet hat, im Gegensatz zur funktionellen Logik.

Das ganze erinnert an eine Einsicht, die dem Leben von C.S. Lewis die alles entscheidende Wende gab. Der große Apologet des Christentums erinnerte sich an seine Zeit als Atheist:

Mein Einwand gegen Gott war, daß das Universum so brutal und ungerecht zu sein schien. Aber woher nahm ich diese Vorstellung von Recht und Unrecht? Jemand bezeichnet eine Linie nicht als krumm, wenn er keine annähernde Vorstellung von einer geraden Linie hat. Mit was habe ich das Universum verglichen, als ich es als ungerecht bezeichnete? (**Mere Christianity**)

Lewis hatte Gott, etwas „Überweltliches“, für sich entdeckt, wobei die Gleichsetzung von Sittlichkeit und Geometrie („eine gerade Linie“) kein Zufall ist, sondern natürlich auf Kant („der gestirnte Himmel über mir und das moralische Gesetz in mir“) und von dort weiter zurück auf die antike Philosophie verweist.

Für Reich ging ein solches „Denken“ auf die Loslösung der Wahrnehmung von der bioenergetischen Erregung zurück, was zu einer Aufspaltung des Welterlebens in „Welt“ hier und „Jenseits“ dort führt:



Der jenseitige Gott legt dann an die Welt die Elle der Moral an. Auf diese Weise wird aus einer pathologischen Störung (okulare Panzerung) ein ganzes Gedankengebäude, das das Leben von Milliarden Menschen bestimmt.

Was in uns gegen die Ungerechtigkeit und Brutalität rebelliert, etwa wenn der Wind einen Baum fällt, der ein glücklich spielendes Kind erschlägt, ist zwar tatsächlich „das Göttliche“ in uns, doch das steht nicht außerhalb der Natur. Dies ist eine grundsätzlich andere Weltsicht als die von Lewis und Konsorten.

Sie hat etwas mit Geometrie („dem gestirnten Himmel“) und unserem Mitgefühl zu tun, aber nichts mit dem psychopathologischen Alptraum des Mystizismus. Die Widernatur ist unser Feind. Egal wie sie zum Ausdruck kommt, ob in „logischen“ Widerlegungen der Orgonomie oder in irgendwelchen Vorstellungen von „Gott“. Oder mit anderen Worten: unterschiedslos alle Philosophien und Religionen beruhen auf einem psychischen Defekt und sollten nicht allzu ernst genommen werden, selbst wenn sie scheinbar die „Logik“ auf ihrer Seite haben.

Hierher gehört auch die Frage nach dem Sinn des Lebens. Ich meine, wie soll denn auch nur theoretisch die Antwort aussehen!? Etwa seinen Mitmenschen ein wirklicher Mitmensch zu sein? Was ist dann der Sinn der Existenz der Menschheit? Wir werden irgendwann verschwinden, wie jede andere Tierart auch! Der Planet wird verschwinden! Die gesamte Galaxie wird irgendwann unbewohnbar werden!

Gott? Was muß das für ein „Wesen“ (oder was auch immer) sein, das all das Leid geschehen läßt, um dann am Ende alles in Wohlgefallen aufzulösen... Nichts wird jemals das Leid auch nur eines einzigen jungen Mädchens aufheben oder rechtfertigen können, das auf dem Küchentisch einer Engelmacherin unter unsäglichen Qualen elendig verreckt ist!

Was ist der Sinn des Lebens? Ausgerechnet Freud hat dazu wohl nicht die Antwort gegeben, aber immerhin in die richtige Richtung gewiesen, als er in einem Brief vom 13. August 1937 an Prinzessin Bonaparte schrieb:

Im Moment, da man nach dem Sinn und Wert des Lebens fragt, ist man krank, denn beides gibt es ja in objektiver Weise nicht; man hat nur eingestanden, daß man einen Vorrat an unbefriedigter Libido hat, und irgend etwas anderes muß damit vorgefallen sein, eine Art Gärung, die zur Trauer und Depression führt.

Wenn sich beispielsweise die Panzerung des Brustsegments löst, fragt man nicht mehr nach dem Sinn des Lebens, denn man kennt die Antwort. Die Antwort liegt im Bereich der Emotionen und Empfindungen, nicht in dem Bereich der – Zwangsgrübeleien.

Den Sinn des Lebens wird man niemals in seiner Studierstube ergründen können, sondern nur, wenn man sich auf das Leben einläßt. Siehe dazu das Motto aus Nikolai Ognjews **Das Tagebuch des Schülers Kostja Rjabzew** (1927), das Reich **Die sexuelle Revolution** vorangestellt hat (Reich 1945). Oder das Wort des österreichischen spätklassischen Dichters Franz Grillparzer (1791-1872): „Denn Leben ist ja doch des Lebens höchstes Ziel.“

Man betrachte ein beliebiges Photo, daß eine Landschaft zeigt, eine Szene aus der Stadt, das Photo einer beliebigen Lebenssituation. „Objektiv“ betrachtet ist es eine sinnlose Anreihung von Graustufen bzw. Farben. Erst die Perspektive, bzw. die „Tiefe“, die die Objekte in eine funktionelle Beziehung zueinander versetzt, vermittelt Sinn. Nicht anders ist es mit Menschen, die „keinen Sinn mehr im Leben sehen“: sie sehen auf Grund ihrer Panzerung alles flach, ohne Tiefe. Alles ist „grau in grau“.

Es geht dabei nicht um „künstliche Paradiese“. „Glückspillen“ würden die Menschen nicht wirklich glücklicher machen, da nur Tiefe (d.h. Sinnhaftigkeit) für dauerhaftes Glück sorgen kann. Mit einer „Glückspille“ würde man den Menschen die Chance nehmen zu reifen, tiefer zu werden, – den Sinn des Lebens zu finden.

Das einzelne Leben gewinnt Sinn, indem es Teil eines Ganzen wird. Die Sinnfrage ist also identisch mit dem Problem der Kontaktlosigkeit und wird aktuell, wenn der Ersatzkontakt Religion („Glaubenskrisen“), Ideologie, „Maloche“, „Sex“, etc. wegbricht.

Hinter dem Krach der Gedanken und dem Gewirr der Gefühle, die unser Inneres beherrschen, findet sich unser wahres Wesen, das mit dem wahren Wesen des Universums eins ist: die Stille. – Das beschreibt in etwa den Kerngehalt der „Weisheiten“, mit denen uns Osho, Sai Baba, Da Free John, Eckhart Tolle, der Dalai Lama, Zen-Meister, die Gurus der Hare Krishna-Bewegung, etc. beglücken. Es besteht kein Anlaß, diese „Lehre“ per se in Frage zu stellen. Offensichtlich macht sie Menschen glücklich, die ansonsten kaum Glück finden könnten.

Wir alle kennen das befreiende Gefühl, wenn wir uns voller Sorgen wegen einer Nichtigkeit abhetzen, plötzlich inne werden und uns selbst sagen: „Was mache ich hier eigentlich!“ Die „Weisheitslehren“ sind dasselbe sozusagen „im Großen“ und auf das gesamte Leben bezogen.

Das Problem bei der Sache ist nur, daß, was im Kleinen gesund und wahr ist, zu einer gewaltigen Lüge entartet, wenn es zur Lebensmaxime wird. Das Leben geht weiter, egal wie sehr wir uns bemühen, „Ruhe“ herzustellen. Die vermeintlichen „Dämonen“, d.h. Gedanken und Gefühle, insbesondere sexueller Natur, überfluten ein System, in dem alles eingeebnet wurde. Es ist kein Zufall, daß so gut wie jeder

„Meister“ schließlich als Monster enttarnt wird, das kleine Jungs vergewaltigt und andere Scheußlichkeiten begeht.

Geisteskranke erkennt man u.a. daran, daß sie mit sich selbst reden. Sie sind nie im Hier und Jetzt, sondern in einer ständigen Reflexion gefangen. Genauso geht es uns: ständig reden wir mit uns selbst, „sind in unserem Kopf“. Es ist geradezu ein Wunder, daß wir bei diesem ständigen Abwägen und „Krach im Oberstübchen“ überhaupt etwas zuwege bringen. Die gesamte „östliche Weisheitslehre“ dreht sich darum, „innere Stille“ herzustellen. Das wird dadurch erreicht, indem dem Ersatzkontakt „innerer Dialog“ durch – vollendete Kontaktlosigkeit ein Ende gesetzt wird.

Warum dem „inneren Dialog“ nicht ein Ende setzen, indem er durch einen *wirklichen* Dialog ersetzt wird, d.h. durch Hinwendung zum Mitmenschen? Wie auch das Christentum lehrt: der Mitmensch ist die eine und einzige Weg der Erlösung. Die Liebe ist die Antwort auf alle Fragen, die Erlösung aus aller Bedrängnis. Das ist der Kern des Christentums: Gott ist Mensch geworden. Es gibt keinen anderen Weg zu Gott.

## 2. Wilhelm Reich statt Jesus Christus

Man sagt, du wärst dumm. Ich sage, du bist klug, aber feige.  
 Man sagt, du wärst der Dünger der menschlichen Gesellschaft.  
 Ich sage, du bist ihr Samen. Man sagt, Kultur brauchte Sklaven.  
 Ich sage, mit Sklaven ist keine soziale Kultur zu bauen. (Reich 1948b, S. 97) Ich sage dir: Kein Kaiser konnte dich besiegen, kein Zar, kein Vater aller Proletarier aller Länder! (Reich 1948b, S. 110) Ich aber sagte, du würdest einmal für dein Leben arbeiten, und nicht streiken. (Reich 1948b, S. 118)

Anfang der 1960er Jahre veröffentlichte der Psychologe Charles Kelley, ein Schüler Reichs, in seiner Zeitschrift **Creative Process** eine Kritik an Reichs Auffassung, die dieser in **Die kosmische Überlagerung** dargelegt hatte (Reich 1951a), der Ursprung der Panzerung liege im Wechselspiel zwischen Bewußtsein und Orgasmusfunktion (Kelley 1961). Der Mensch sei, so Reich, sozusagen „gestrauchelt“, als er sich erstmals seiner selbst bewußt wurde und sich den orgonotischen Strömungen ausgeliefert sah. Die Frage bleibt dabei schlicht unbeantwortet, warum und wovor der Mensch es denn eigentlich mit der Angst kriegen sollte, gegen die er sich dann abpanzerte. Reichs Theorie mag anregend sein, erklärt aber so gut wie nichts, zumal er selber sie nicht weiter verfolgt hat und sie in seinem Oeuvre sehr bald durch die Vorstellung verdrängt wurde, die Panzerung ließe sich auf die abtötende Wirkung von atmosphärischem DOR zurückführen. Kelley ließ durchblicken, daß er sich dieser letzteren Theorie als einzig stimmiger anschließt.

Charakteristischerweise verwarf Kelley einige Jahre später sowohl die „DOR-Theorie der Panzerung“ als auch im gleichen Aufwasch gleich Genitalität und Orgonenergie mit und fand seine Erklärung für die Panzerungsgenese in der Psychologie. Panzerung sei durch den Mechanismus der willentlichen Aufmerksamkeit und Kontrolle bedingt, der in der Evolution neu sei, weshalb wir ihn mühsam erlernen müßten, ohne uns abzupanzern. Kelley kehrte also in abgewandelter Form zu Reichs ursprünglicher Auffassung zurück – mit dem Anspruch von „Originalität“.

Auf ganz ähnliche Weise verdrängte der italienische Reichianer Luigi DeMarchi das DOR, wobei er in seinem Buch **Der Urschock** ebenfalls von einer Kritik an Reichs erster Theorie ausgeht, die er so darstellt, als sei sie Reichs letztes Wort gewesen (DeMarchi 1988). Für DeMarchi liegt der Ursprung der Panzerung im „existentiellen Urschock“, den die ersten Menschen erfuhren, als sie sich ihrer eigenen Sterblichkeit bewußt wurden. Reich habe die Sterblichkeit verdrängt. Dabei erwähnt DeMarchi an keiner Stelle Reichs Konzept einer „Todesenergie“ (DOR).

Man gewinnt den Eindruck, daß Kelley und DeMarchi ängstlich vor etwas flohen, was auch mit ihrer Leugnung der Genitalität verbunden sein muß. In seinem Aufsatz „Die emotionale Wüste“ wies Reich 1955 auf den „wohlverborgenen Haß“ gegen jeden hin, „der auf die Existenz einer tödlichen, übelriechenden DOR-Energie hinweist“ und auf „die grundsätzliche Neigung, alles, was mit Genitalität, dem System der

Energieentladung, zu tun hat, zu 'verbergen'" (Reich 1955). Diese Verdrängung sei Ausdrucksform der grundlegenden Tatsache, daß das DOR im eigenen Organismus selbst zum Preis des Todes verborgen werden müsse.

Reich denkt dabei an die „negative therapeutische Reaktion“, die einst Freud dazu veranlaßte den „Todestrieb“ zu postulieren. Anders konnte Freud sich nicht erklären, warum Patienten wirklich alles tun, wirklich alles in Kauf nehmen, nur um nicht zu gesunden, nur um nicht *leben* zu müssen.

Es fängt damit an, daß man keine Fremden anspricht, weil man Angst davor hat, mit der eigenen Unbeholfenheit konfrontiert zu werden. Es ist letztendlich die Angst davor mit dem eigenen DOR in Kontakt zu kommen.

Kurioserweise versinkt man bei dieser „Strategie“ erst recht zunehmend im DOR, so als gäbe es Freuds ominösen „Todestrieb“ tatsächlich. Es sei etwa an „Goths“ erinnert oder an Drogenabhängige. Was sie tatsächlich fliehen, ist die bioenergetische Reaktion, die mit dem Kontakt von ORgon und DOR einhergeht. In einer Art „Entzündung“ wird das DOR sequestriert, was mit einer ungeheuren Erregung des OR verbunden ist. Es ist diese orgonotische Erregung, letztendlich die Genitalität, die wir mit allen Mitteln fliehen. Deshalb meiden die Menschen instinktiv die Orgontherapie. Und wenn sie doch in Orgontherapie sind, tun sie alles, um dieser Erschütterung zu entgehen. Gegebenenfalls schreiben sie Essays wie Kelley und DeMarchi.

Das Elend dieser Welt hängt nicht damit zusammen, daß wir irgendwie fehlerhaft konstruiert sind und unser Bewußtsein mit der Wirklichkeit nicht zurande kommt, sondern damit, daß wir darauf konditioniert wurden uns im sozusagen „emotionalen Sumpf“ einzurichten. Wir erleiden lieber unzählige kleine Schmerzen, als daß wir uns dem großen Schmerz aussetzen, der damit verbunden ist, uns dem Leben zu stellen. Beispielsweise versinken wir lieber in der Agonie der Einsamkeit oder einer festgefahrenen Beziehung, als auf die Frau zuzugehen, in die wir uns verguckt haben.

Das, diese Angst des Rigiden und Abgestorbenen vor dem pulsierenden Leben durchzieht alles. Es treibt ganze Nationen an. Ein Beispiel ist der Krebs:

2005 erschien eine Studie der University of Leicester, der zufolge indigene Briten hochsignifikant besser mit einer Krebserkrankung umgehen als asiatische Einwanderer (BBC News 2005). Das scheint damit zusammenzuhängen, daß die letzteren sich eher hilflos fühlen und davon ausgehen, daß das Leben vom „Schicksal“ (Astrologie, Karma, Kismet) bestimmt wird.

Lebensüberdruß, Depression und Angst sind in „Religionen“ wie Buddhismus (vgl. **Die Massenpsychologie des Buddhismus** [www.orgonomie.net/hdobuddha.htm](http://www.orgonomie.net/hdobuddha.htm)) und Islam (vgl. **Der politische Irrationalismus aus Sicht der Orgonomie** [www.orgonomie.net/hdosozio.htm](http://www.orgonomie.net/hdosozio.htm)) organisiert. Sie nehmen aber auch im christlichen Westen zu.

Es gibt eine Geschichte, die Christen immer wieder erzählen und die glaubwürdig ist: daß Moslems, Buddhisten, Hindus, Anhänger von Stammesreligionen etc. immer wieder mit Fällen von Besessenheit ankommen, für die es in ihrer Kultur einfach keine Lösung zu geben scheint. Kaum wird von den Christen im Gebet der Name „Jesus Christus“ angerufen, weichen die Dämonen und lassen von ihrem Opfer ab.

Ihr wolltet euch vom Christentum befreien und seit wieder in der gleichen finsternen, engen Welt des Aberglaubens versunken, in dem die germanischen Stämme vegetierten.

Ich habe gerade ein paar Esoterik-Zeitungen durchgeblättert und frage mich erstaunt: Wie können diese „Esoteriker“ eigentlich atmen? Aus allen Ecken und Kanten werden sie von Dämonen attackiert. Aus „Chemtrails“ rieseln toxische Chemikalien und alle möglichen Krankheitserreger auf sie herab, die Medien sind von „Mind Control“ durch freimaurerische Symbole durchdrungen, „Zionisten“ ziehen die Fäden in Wirtschaft und Politik. Die Gestirne und Angst vor Schwarzer Magie bestimmen das Leben der „Esoteriker“, Engel und Dämonen umschwirren sie in dichten Schwaden, alles, was ihnen widerfährt, hat eine Bedeutung, es gibt keine Zufälle. Kurz: das Leben als paranoider Alptraum.

Man könnte auch sagen, daß das Leben ganz offensichtlich nicht durch „Karma“, „den Stand der Planeten“, „das Schicksal“ oder irgendwelche anderen Surrogate für einen allmächtigen „Gott“ bestimmt wird, sondern die „wertfreien“ und *schuldfreien* autonomen Funktionen einfach ablaufen. Aber selbst so mancher „Reichianer“, der über „Funktionalismus“ quatscht, verpestet das Leben mit moralinsaurem mystischen, bzw. natürlich „spirituellen“, und vermeintlich „esoterischen“ Unsinn.

Gepanzerte Menschen haben ihre Fähigkeit zur Selbstregulation verloren. Man kann sie nicht anarchisch sich selbst überlassen. Alles, was man tun kann, ist die Entwicklung einer Panzerung bei unseren Nachkommen zu vermeiden (Projekt „Kinder der Zukunft“) und das neurotische Verhalten einzuschränken (Bloßstellung und Bekämpfung der Emotionellen Pest). Dabei ist offensichtlich letzteres Voraussetzung für das besagte „Projekt“.

Ich habe soeben die Falle und den Weg aus der Falle heraus beschrieben! Für das Individuum gibt es nur eine einzige Möglichkeit die Falle zu verlassen bzw. sich zumindest Richtung Ausgang zu bewegen: eine Orgontherapie. Selbst wenn sie ihn nicht orgasmisch potent macht, wird sich seine Auseinandersetzung mit der eigenen Panzerung zumindest auf die Erziehung seiner Kinder positiv auswirken.

Die Menschen haben seit Urzeiten ein Gefühl dafür gehabt, daß sie hilflos und „gefangen“ sind und aus sich heraus sich nicht befreien können. Auf diese Weise sind die diversen Offenbarungsreligionen entstanden. Selbst der imgrunde atheistische Buddhismus, wo es um „Selbstbefreiung“ geht, ist realiter (etwa auf Ceylon oder in Burma) eine Offenbarungsreligion. In der Geschichte um Jesus, seine Mission, Kreuzigung und Wiederauferstehung wurde schließlich der Kern jeder Offenbarungsreligion sichtbar. Siehe dazu Reichs Buch **Christusmord**: die Passion Christi beschreibt das Wirken der Emotionellen Pest und seine Wiederauferstehung ist in jedem ungepanzerten Neugeborenen gegenwärtig (**Reich 1953a**).



Heute wo wir aus demographischen und kulturellen Gründen (die Islamisierung und der satanische Einfluß des 68er-Gesindels) erleben müssen, wie die europäisch-christliche Kultur dem sicheren Untergang entgegentaumelt, sehen wir, was wir verlieren. Die romantische Liebe verschwindet und wird durch eine frustrierende Fickerei ersetzt; die Wissenschaft löst sich in nichts auf, weil heute gewissenlose „Wissenschaftler“ nur noch unreproduzierbaren Müll veröffentlichen. Ein Wissenschaftsskandal jagt den anderen!<sup>13</sup> Was wir sehen, ist die Rückkehr des Heidentums in Gestalt dessen, was Charles Konia als das „antiautoritäre Zeitalter“ bezeichnet hat.

Wo ist der Ausweg? Den findet man, wenn man ergründet, was das Christentum in seinem Grundwesen ausmacht: erstens können Menschen dir vertrauen, nicht etwa, weil du an Gott glaubst und Angst vor Strafe hast, sondern weil du, die Welt und Gott in einem Vertrauensverhältnis verbunden seid (das im dreieinigen Gott vorgezeichnet ist); zweitens sind Mann und Frau nicht nur durch den Sexus miteinander verbunden, sondern sie verkörpern in ihrer Vereinigung die göttliche Liebe.

Wie gesagt zerfallen diese beiden Grundelemente der christlichen Zivilisation, das Reich Gottes auf Erden, gegenwärtig zu nichts. Was bleibt ist Hinterhältigkeit, Gemeinheit und „Sex“. Das Ziel der sozialen und medizinischen Organomie ist die Vernichtung der Emotionellen Pest und die Befreiung der Genitalität. Entweder wird sie das Christentum in seiner Bedeutung ersetzen oder die Menschheit wird nicht überleben. Das hat nichts mit „Religion“ oder gar mit Mystizismus zu tun, aber alles mit der Bioenergetik (bzw. der Charakterstruktur) des Menschentiers.

Das römische Kaiserreich nach Christi Geburt zerfiel immer mehr und drohte in einem Morast aus „orientalischem“ Obskurantismus und Verantwortungslosigkeit zu ertrinken. Schließlich konnte es nur noch vom Christentum zusammengehalten werden. Tatsächlich hat das Christentum das Abendland gerettet, indem es die Kräfte der Selbstregulation mobilisiert hat, die schließlich in der Entwicklung von Wissenschaft, Kapitalismus und Demokratie mündeten. Vorher waren Menschen, jedenfalls die außerhalb der Familie und der eigenen Gesellschaftsschicht, kaum mehr als Dinge, die man versklaven und in jeder denkbaren Weise „instrumentalisieren“ konnte. Erst im Christentum gewann jeder Mensch als „Ebenbild Gottes“ einen unverlierbaren Eigenwert, was über die Jahrhunderte erst die Selbstregulation der Gesellschaft ermöglicht hat.

Ähnliches läßt sich über den gegenwärtigen Westen sagen, für dessen Untergang wir alle Zeugen sind. Erneut versinken wir im „orientalischen“ Obskurantismus und Verantwortungslosigkeit. Wenn man die Organomie mit den allesbestimmenden „Weltlehren“ des letzten Jahrhunderts, dem Marxismus und der Psychoanalyse, vergleicht, hatte *ausschließlich* Reich einen Zugang zum biosozialen (Arbeitsdemokratie) und biologischen Kern, dem Quell der Selbstregulation.

---

<sup>13</sup> Was häufig vergessen wird, ist, daß Wissenschaft nur durch die „christliche Demut“ möglich wurde, denn ein wirklicher Wissenschaftler muß praktisch ständig zugeben, daß er falsch lag. Die „wissenschaftliche Gewißheit“ von heute, ist der lachhafte Aberglaube von morgen!

Entsprechend ist die Orgonomie der *einzig*e Weg der Rettung wie vor fast 2000 Jahren das Christentum. Ausschließlich die Orgonomie kann die Kräfte der Selbstregulation mobilisieren, die den Westen erneut zu ungeahnten Höhen bringen werden.

Haltlose Utopie? Tatsächlich hat sich die Gesellschaft Reich schon längst zu eigen gemacht. Reich selbst hatte Ende der 1920er Jahre darauf hingewiesen, daß Marx und Freud bloße Instrumente der Entwicklung autonom verlaufender wirtschaftlicher und sexualökonomischer Prozesse waren, die in der „mental-hygienischen Bewegung“ des frühen 20. Jahrhunderts, dem Freudo-Marxismus und letztendlich der „sexuellen Revolution“ der letzten 60 Jahre zum Ausdruck kamen. Wo immer man hinschaut, gibt es sogenannte „Reichianische“ Therapeuten und Leute, die ähnliche Sachen praktizieren, teilweise ohne überhaupt den Namen „Reich“ zu kennen. Es ist alles eine gigantische Verzerrung, Emotionelle Pest, aber es ist eindeutig ein Ersatz für das Wahre. Das Problem ist, daß das Wahre bei all diesen pestilenten Überwucherungen unsichtbar wird. Trotzdem wird die Orgonomie diese „Bewegung“ übernehmen, eben weil sie das Original ist und nicht nur bloßer Ersatz. Sie kann nicht in die Irre führen, solange sie sich auf das Problem Emotionelle Pest konzentriert. Elsworth F. Baker, Paul Mathews und Charles Konia waren die *einzig*en nach Reich, die dieses „Konzept“ am Leben gehalten haben. Reich war der deutlichste Ausdruck der biosozialen Entwicklung, die mit dem Verfall des Christentums begann, und die heutige Orgonomie ist nur eine Fortsetzung dieses unüberwindlichen Impulses. Um zum Anfang dieses Kapitels zurückzukehren: nur Reich kann dich vor dem Tod retten!

## 3. Reich und die Juden

Über die Nichtjuden heißt es in der Bibel: Ohnmächtige Menschen sind sie alle, die sich Götterfiguren anfertigen! (Jes 44,9-20) ... [aber] sie bekehrten sich doch nicht von den Werken ihrer Hände, daß sie nicht mehr anbeteten die bösen Geister und die goldenen, silbernen, ehernen, steinernen und hölzernen Götzen, die weder sehen noch hören noch gehen können, und sie bekehrten sich auch nicht von ihren Morden, ihrer Zauberei, ihrer Unzucht und ihrer Dieberei. (Offb 9, 20f, Lutherbibel 1984)

### Das Judentum

Beide, Jesus und Wilhelm Reich, waren Juden. Das Judentum ist sowohl Volkstum als auch Religion. Entsprechend geht es ständig um den Kleinen Mann und dessen Überwindung, um Enge und Gemeinheit auf der einen und einem großherzigen Humanismus auf der anderen Seite. „Ist der Mensch für den Sabbat da oder der Sabbat für den Menschen.“ In Israel gibt es rabbinische Institute, die sich mit nichts anderem beschäftigen als Apparaturen zu bauen, mit denen man Gottes Vorschriften zum Sabbat austricksen kann,<sup>14</sup> *Gott betrügen kann*, statt sich darauf zu konzentrieren, daß der Sabbat die erste und gleichzeitig bis heute wichtigste „Sozialgesetzgebung“ der Menschheitsgeschichte ist.

In den USA wählen 90% aller Juden die Demokraten, also „humanistisch“ und links. Wie Charles Konia ausgeführt hat, geht die überwiegend liberale Charakterstruktur („intellektuelle Abwehr“) der Juden darauf zurück, daß sie im Mittelalter und der frühen Neuzeit in intellektuelle Berufe abgedrängt wurden, insbesondere kein Land bewirtschaften und sich nicht bewaffnen durften (Konia 2009).<sup>15</sup> Die Umwelt und die „Produktionsverhältnisse“ bestimmen den Charakter.

Der Kapitalismus ging aus der Überwindung der rigiden Welt der Gilden hervor. Dabei spielten die Juden als „übernationale“ Gruppe eine entscheidende Rolle.<sup>16</sup> Wie Reich in **Die Massenpsychologie des Faschismus** dargelegt hat, hat der Kapitalismus zwei Aspekte: er verbiegt den Charakter, indem er zur Unehrllichkeit zwingt („der Kunde ist König“, die eigenen Produkte werden wider besseres Wissen als der Konkurrenz überlegen angepriesen, etc.), andererseits ist er die ökonomische Struktur, die der biosozialen Gegebenheit Arbeitsdemokratie noch am nächsten kommt (Reich 1946).

---

<sup>14</sup> Jesus kommentiere so etwas mit Jesajas Ausspruch: „Dies Volk ehrt mich mit seinen Lippen, aber ihr Herz ist fern von mir; vergeblich dienen sie mir, weil sie lehren solche Lehren, die nichts als Menschengebote sind“ (Mt 15,8f, Lutherübersetzung 1984).

<sup>15</sup> Israelis sind auffällig „identitätsstiftend unjüdisch“.

<sup>16</sup> Siehe die entsprechende Kapitalismustheorie von Werner Sombart (**Ökonomie und Sexualökonomie** [www.orgonomie.net/hdoekonom.htm](http://www.orgonomie.net/hdoekonom.htm)).

In diesem Zusammenhang möchte ich auf die Tiefendimension von Reichs Auseinandersetzung mit Marx verweisen: Nach Marx ist der Kapitalismus im Kern „Judentum“! Marx zufolge mündet der vollendete Kapitalismus im Kommunismus! Diese Dichotomie findet sich in den Evangelien, deren durch und durch „kapitalistische“ Parabeln (es geht meist um die Erträge von Weinbergen und ähnlichem) auf das „kommunistische“ Himmelreich verweisen.

Reich waren Leute wie etwa Otto Fenichel wirklich peinlich, denn durch ihr wildes Gestikulieren und andere Manierismen wurde jedem sofort augenfällig, daß es sich um Juden handelte, – wenn man so will um „Südländer“. Mitarbeitern wie Michael Silvert sagte er, wenn sie im Rahmen der charakterologischen Umstrukturierung durch Orgontherapie gesunden, würden sie aufhören wie Juden auszusehen und sich so zu bewegen. Im Zusammenhang mit seiner Geschichte mit den fast durchweg jüdischen Psychoanalytikern, Marxisten, Trotzlisten, etc. wirkt Reich aus der Distanz wie die Wiederkehr Jesu, der sein Volk „vom Joch des Gesetzes“ befreien will.

Reichs Aussage gegenüber seinen Mitarbeiter Michael Silvert, der werde weniger wie ein Jude aussehen, wenn er mehr er selbst werde (Wyvell 1981, S. 4), sagt, glaube ich, das wesentliche über den „Juden“ Reich und sein Verhältnis zum Judentum aus. Als Elsworth F. Baker ihm auf eine entsprechende Frage sagte, er, Reich, sei ein österreichischer Jude, wies Reich das vehement von sich und sagte er sei ein „Mischling“;<sup>17</sup> die Behauptung, es gäbe eine „jüdische Rasse“, bestritt er. Ein Jude sei jemand, der in der jüdischen Religion aufgewachsen sei.<sup>18</sup> Er sei das nicht und deshalb sei er kein Jude. Punkt (Baker 1976, S. 49). Mit dieser Definition steht Reich ziemlich einzig da. Reichs Absage an seine jüdischen Wurzeln ging so weit, daß selbst der Jude Morton Herskowitz, der letzte direkte Schüler Reichs, nichts von Reichs „Judentum“ wußte, bis Reichs Witwe Ilse Ollendorff 1969 ihre Reich-Biographie veröffentlichte (Herskowitz 1978). In seinem letzten Brief an Ola Raknes aus dem Jahre 1957 hob Reich anlässlich eines Artikels von Raknes nochmals hervor, daß er trotz seiner Herkunft auf keinen Fall als Jude betrachtet werden wolle (Sharaf 1983, S. 463).

Reichs Aussage über seine „mischrassige“ Herkunft ist, zumindest was die Biologie betrifft, nicht nur schlicht *Unsinn*, sondern einfach nur ungeheuerlich, denn sowohl Reichs Vater als auch seine Mutter (die Ronigers) konnten auf eine lange ungebrochene Vorfahrenreihe aus Rabbinern zurückblicken. Man braucht sich Reich nur anzuschauen und etwa mit dem Erscheinungsbild von David Ben-Gurion oder Ariel Scharon zu vergleichen, um sofort zu sehen, daß er „reinrassiger“ Jude war.

---

<sup>17</sup> „Ich bin ein biologischer und kultureller Mischling (*mongrel*), und ich bin stolz, das geistige und körperliche Ergebnis aller Klassen und Rassen und Nationen zu sein, und nicht reinrassig wie du, noch reinklassig wie du, noch chauvinistisch wie du, kleiner Faschist aller Nationen, Rassen und Klassen“ (Reich 1948b, S. 37)..

<sup>18</sup> Damit konnte kein Jude (jedenfalls kein Jude nach Reichscher Definition) Orgonom werden, denn: „Reich hat oft angemerkt, daß jeder, der eine organisierte Religion praktiziert, kein Therapeut sein könne“ (Herskowitz 1978, S. 192).

Das Untersuchungen des Genoms von europäischen Juden „Diversität“ aufweisen,<sup>19</sup> steht auf einem anderen Blatt. Das Judesein wird ausschließlich matrilinear vererbt, so daß selbst nach Seitensprüngen und Vergewaltigungen die Volkszugehörigkeit eineindeutig bleibt. In diesem Zusammenhang verweise ich darauf, daß sowohl bei Reich als auch bei Jesus das Phantasma eines „außerirdischen Vaters“ eine Rolle spielt. Liest man die Biographien, die seine Frau Ilse Ollendorff und sein Mitarbeiter Myron Sharaf über ihn geschrieben haben, fällt auf, daß Reich sich mit Gewalt von seinen familiären Wurzeln losgerissen hat und beispielsweise auch nichts mit der Familie seiner Ehefrau zu tun haben wollte. Ein Mann ohne Herkunft und ohne nationale Identität. Jemand, dem, wie angedeutet, am Ende sogar der Gedanke kam, sein Vater wäre nicht Leon Reich, sondern ein „Außerirdischer“ gewesen. Wenn Reich einen „Knall“ hatte,<sup>20</sup> dann kreiste er primär um seine Herkunft bzw. um deren einfach nur als krankhaft zu bezeichnende Leugnung.

In diesem Zusammenhang verlohnt vielleicht ein neuer Blick auf Reichs Faszination mit den matrilinearen Trobriandern, wo der Einbruch der Panzerung mit dem Wechsel zur Patrilinearität bei der Häuptlingsfamilie beginnt (Reich 1951c). Aber ist es nicht müßig, über die Ursachen für dieses neurotische Symptom bei Reich zu spekulieren? Wir würden doch nur im üblichen „psychohistorischen“ Geschwafel ertrinken. Viel wichtiger ist die Frage nach den Folgen für Reich und ganz allgemein für die Orgonomie, die von Reichs Persönlichkeit geprägt wurde. Man fügt sich selbst schweren Schaden zu, wenn man sich von seinen Vorfahren abwendet. Sie leben in uns fort, ob wir es wollen oder nicht, ob es in unsere Weltanschauung hineinpaßt oder nicht. Das kann jeder bezeugen, der adoptiert wurde (oder seine Existenz gar einer künstlichen Befruchtung verdankt) und nichts über seine biologische Herkunft

---

<sup>19</sup> Die vielen blauäugigen und blond-rothaarigen Juden mit auffällig blasser Haut haben die Nazis dazu gezwungen, ihren Rassismus zu modifizieren: „Wichtiger als die äußeren Merkmale ist die abstammungsmäßige Herkunft eines Menschen für seine Beurteilung. Ein blonder Jude ist auch ein Jude. Ja, es gibt Juden, die die meisten äußeren Merkmale der nordischen Rasse haben und die doch von jüdischer Wesensart sind. Die Gesetzgebung des nationalsozialistischen Staates definiert einen Juden daher mit Recht nicht nach äußeren Rassenmerkmalen, sondern nach der Abstammung“ (z.n. [https://de.wikipedia.org/wiki/Fritz\\_Lenz](https://de.wikipedia.org/wiki/Fritz_Lenz)).

<sup>20</sup> Es ist offensichtlich, daß Reich mit persönlichen Dämonen gerungen hat, die zu seinem frühen, tragischen Tod beigetragen haben. Nach Reichs Biographen Sharaf ist es der Selbstmord der Mutter, für den Reich sich verantwortlich fühlte (Sharaf 1983), andere führen frühen sexuellen Mißbrauch an, dem Reich angeblich zum Opfer gefallen sei. Nun, Reichs „Humorlosigkeit“, der auch seinem Freund Alexander Neill aufgefallen war, bezog sich hauptsächlich auf sexuelle Witze und Zoten. Reichs Sekretärin und zeitweilige Geliebte Lois Wyvell hat dazu gefragt, was denn beispielsweise an einem ästhetisch und emotional ergreifenden Sonnenuntergang „lustig“ sei. Nun, was ist dann an der Genitalen Umarmung „witzig“? Was am Leid der orgasmischen Impotenz, – daran, daß die überwiegende Mehrheit der Menschheit in einem „energetischen Sumpff“ lebt? Was die Tragödie der Familie Reich betrifft: in einem seiner allerersten psychoanalytischen Aufsätze hat er diesen Fall, entsprechend verfremdet, lang und breit ausgewalzt, hat oft darüber mit Freunden (meist psychoanalytische Kollegen) gesprochen – es war nichts, was er verdrängt hat. Und schließlich die frühen sexuellen Erfahrungen: die hatte er mit fast allen Kindern von Großgrundbesitzern gemein. Überhaupt: ständig haben sich irgendwelche Nutztiere begattet und all die Mägde und Knechte hatten kaum eine andere Freude im Leben als einander zu beglücken – und zumindest im Sommer dazu alle Möglichkeiten der Welt.

weiß. Man denke nur an Alex Haleys **Roots: The Saga of an American Family**. Zwar ein bloßes Lügenmärchen, aber es spricht von der Sehnsucht nach „Wurzeln“.

Wie nicht zuletzt Haley zeigt, war, historisch gesehen, bis vor kurzem das Wissen um die Vorfahren, um die Stellung in der Ahnenreihe, das wichtigste Wissen überhaupt, das ein Mensch haben konnte.<sup>21</sup> Seit der Aufklärung wurden diese Bande zunehmend zerrissen. Ein „Progressiver“ wie Reich hat das ganz bewußt getan. Die oben zitierte Stelle aus seiner **Rede an den kleinen Mann** beginnt mit dem Satz: „Ich bin der einzige in dieser Welt, der zu bestimmen hat, wer ich bin, und niemand sonst“ (Reich 1948b). Klingt gut, aber – man kann nicht „aus seiner Haut raus“. Niemand kann seinem biologischen Erbe und seiner kulturellen Prägung entgehen. Billwerder-Moorfleet, Hamburg und der Genmix meiner Eltern werde ich ewig in den Knochen haben. Diese Wurzeln zu leugnen, ist so, als würde ich mich nicht mit meinem Körper identifizieren. Es geht dabei natürlich nicht um das intellektuelle Wissen, daß meine Familienlinie auf, sagen wir mal, eine Dynastie Hamburger Seefahrer oder einen obskuren slawischen Volksstamm im östlichen Polen zurückgeht, sondern um die *emotionale* Erfahrung Teil einer in Raum und Zeit verankerten Ereigniskette zu sein.

In der Orgonomie dreht sich alles darum, wirklich im dreidimensionalen Raum zu sein, der nicht leer, kein bloßes Konzept ist, sondern von einem energetischen Medium, dem Orgon, angefüllt ist. Er ist etwas Lebendiges. Genauso sind wir Teil des lebendigen Stromes der Zeit. Reich:

Leben hat keine festen Vorstellungen davon, was in der Zukunft geschehen wird. Leben läßt diese Dinge ihren natürlichen Lauf nehmen. Die Zukunft erwächst aus dem ständigen Strom der Gegenwart, wie auch die Gegenwart aus der Vergangenheit hervorgeht. Sicherlich gibt es Gedanken, Träume und Hoffnungen für die Zukunft; aber die Zukunft beherrscht nicht die Gegenwart, wie dies beim gepanzerten Leben der Fall ist. (Reich 1953a, S. 72)

## Antijudaismus

Erinnerungen scheinen mehr über die Berichterstatter auszusagen, als über das geschichtliche Ereignis. Das zeigt sich beispielsweise an dem Gerede über Reichs angeblich emotional gefärbte Haltung zur Homosexualität. Reichs geschiedene Ehefrau Ilse Ollendorff, die auch sonst ein Problem mit Reichs „puritanischer“ Haltung zur Sexualität zu haben schien, erinnert sich:

Er hat niemals wissentlich einen Homosexuellen in Behandlung genommen. Während meines Interviews mit Dr. Havrevold 1966 in Oslo erwähnte dieser, daß er einmal versucht habe,

---

<sup>21</sup> Es ist kein Zufall, daß das Neue Testament mit dem Stammbaum Jesu beginnt!

einen angesehenen Akademiker zu Reich in die *Ausbildung* zu schicken; aber als Reich hörte, daß der Mann homosexuell sei, lehnte er es nicht nur ab, ihn zu akzeptieren, sondern sagte auch noch: „Ich will mit solchen Schweinereien nichts zu tun haben.“ (Ollendorff Reich 1975, S. 115, Hervorhebung hinzugefügt)

Der medizinische Orgonom Morton Herskowitz, der letzte Schüler Reichs, kommentiert:

Dies widerspricht meinen eigenen Erfahrungen. Eines Tages hatte ich Gelegenheit Reich über die Wirksamkeit der psychiatrischen Orgontherapie bei der Behandlung von Homosexualität zu befragen. Vollkommen sachlich verwies er auf erfolgreich behandelte Fälle in seinen Aufzeichnungen. Es gab keinerlei Anzeichen einer ungewöhnlichen Gefühlsregung hinsichtlich homosexueller Patienten. Hatte Reich einmal auf die homosexuellen Probleme eines Patienten überreagiert? Hatte sich seine Haltung seit den Tagen, über die Ilse Ollendorff berichtet, geändert? Oder hatten jene Berichterstatter Reichs Reaktion auf dieses Thema mißdeutet? (Herskowitz 1978, S. 185f)

Auch ging es ja in Ollendorffs Beispiel für Reichs angebliche „Homophobie“ um *Ausbildung* nicht um Therapie. Was wirklich hinter dieser berühmten Geschichte steckt, zeigt vielleicht die folgende von Myron Sharaf, dem mehr oder weniger offiziellen Biographen Reichs, überlieferte Anekdote:

Mit McCullough [einem Mitarbeiter Reichs] und auch anderen führte er gerne eine Art sokratischen Dialog. Reich fragte ihn einmal, was er von einer Zulassung Rotchinas bei den Vereinten Nationen halte, ein in den fünfziger Jahren heißdiskutiertes Thema. McCullough war dagegen. Reich, der auch ein entschiedener Gegner der Zulassung Rotchinas war, lavierte für den Augenblick: „Nun, die Regierung repräsentiert 700 Millionen Menschen!“ (Sharaf 1983, S. 409)

Sharafs Punkt ist, daß, wenn McCullough *für* Rotchina votiert hätte, Reich *empört* gegen dieses Paktieren mit dem Roten Faschismus angegangen wäre. Mag sein, daß Reich in einer Diskussion über Homosexualität ähnlich reagiert hat. Bei einem anderen Gesprächsverlauf oder anderen Gesprächspartnern hätte er sich emphatisch für die Rechte der Homosexuellen ausgesprochen.

Reichs Haltung zur Homosexualität hat vielleicht ohnehin wenig mit der Verdrängung derselben zu tun, als vielmehr mit seinem eigenen verdrängten Judentum.<sup>22</sup> Man

---

<sup>22</sup> Das mag weit hergeholt klingen, deshalb hier zwei Ausschnitte aus **Leidenschaft der Jugend**: In seiner frühen Jugend beeindruckte Reich im Theater insbesondere **Ödipus**. „Ich liebte das Ballett, war in die erste Opernsängerin verliebt und bewunderte den Darsteller des

kann sie nur im Rahmen von Reichs früher Lektüre von Otto Weiningers (ein zum Protestantismus übergetretener Jude, der Christus und Wagner verehrte) antisemitischem Machwerk **Geschlecht und Charakter** verstehen.

Bei Weininger ging der jüdische Selbsthaß bis zu seinem Selbstmord von 1903 (er war 1880 Wien geboren!) als bewußter Vorwegnahme des Holocaust. In **Geschlecht und Charakter** wird der schwache, feige, hinterhältige, verächtliche Ghetto-Jude mit dem schwachen, feigen, hinterhältigen, verächtlichen Geschlechtscharakter der Frau gleichgesetzt. Der *richtige* Mann müsse sich von seiner Weiblichkeit, d.h. gleichzeitig von seinem Judentum befreien. Hinter Reichs Problem mit der Homosexualität bzw. der Bisexualität steckt in Wirklichkeit sein Problem mit seinem Judentum.

Weininger wollte sich vom Judentum trennen, genauso wie sich der Mann vom Weib, seiner Mutter, trennen muß. Frauenhaß und Judenhaß sind die beiden Kernelemente von Weiningers Philosophie. Der neue Mann sollte alles triebhaft Weibliche und Jüdische in sich vernichten.<sup>23</sup> Der Jude und das Weib haben kein Ich und deshalb keinen Eigenwert. Das erinnert etwas an die Schwarzen in Amerika, die zu asketischen Moslems werden, um dem Image als glücklich grinsende fleischlichen Lüsten hingeebenen Nigger-Affen das genaue Gegenteil entgegenzuhalten. Hier ist auch die Gleichung sinnlicher Nigger = sinnliche Frau = sinnlicher Schwuler. Der Führer der Black Muslims, Louis Farrakhan, ist ein Frauenverächter, ein Homosexuellenhasser und ein militanter Antisemit.

Der ganze Familienauftrag der Reichs lief darauf hinaus, kein „Jude“ zu sein. Also nicht jiddisch zu sprechen und dabei wild in der Gegend rumzufuchteln, was Reich wie erwähnt etwa bei Otto Fenichel gestört hat („peinlich!“), sondern dezidiert kühl, männlich-herb und „deutsch“ als „Herrenreiter“ aufzutreten, – wie heute der archetypische Israeli. Dieses jüdische Hin-und-Her von Untermensch und Übermensch kommt noch in Reichs **Rede an den kleinen Mann** zum Ausdruck, wenn er etwas kryptisch zum kleinen Mann sagt: „Du nennst nun einen ‘Juden’, wer dir zuviel oder zuwenig Respekt einflößt“ (Reich 1948b, S. 37).

Nur in diesem Rahmen kann man auch Reichs stolzes und gradliniges Verhalten vor Gericht verstehen. Sich nicht mit juristischen Kniffen kriecherisch durchzuwinden wie der „archetypische jüdische Rechtsverdrehler“, gehörte zu seiner persönlichen Emanzipation vom Ghetto-Judentum. Dies hat Reich davon abgehalten, sich ganz normal zu verhalten, juristische Tricks zu nutzen, Kompromisse zu akzeptieren,

---

**Ödipus**, der, wie ich später erfuhr, vollkommen homosexuell war. Homosexualität war für mich ein Mysterium, wie es das Bordell gewesen war, jedoch mit negativem Vorzeichen. Mit meinem Freund hatte ich oft in einem Bett geschlafen, doch war es nie zu Genitalberührung gekommen. Seine Schwester liebte ich, denn sie hatte herrlich blondes, langes Haar“ (Reich 1994, S. 62). Allgemein zog er Blondinen vor, „während meine Mutter von schwarzer Haarfarbe war. Das ursprünglich so schlechte Verhältnis zu meinem Vater hatte eine sehr tiefe Wurzel, es hing nämlich mit meiner schwarzen Haar- und der Regenbogenhautfarbe [dunkle Augenfarbe und dunkler Teint] zusammen, einem Erbteil meiner Großmutter mütterlicherseits, mit der Vater in echtem Schwiegermutterverhältnis lebte. Ich war stets der Liebling meiner Mutter, mein Bruder (goldblond) der meines Vaters“ (Reich 1994, S. 20).<sup>23</sup> „...der Jude als der Bewegliche, Ungehemmte, Schmutzige, Sexuelle, auf den die eigene Sexuelscheu projiziert wird“ (Teschitz 1935, S. 42).



Lippenbekenntnisse abzugeben und mit dem Richter zu handeln – wie ihm Baker, einer seiner wenigen nicht-jüdischen Mitarbeiter, nahelegte.<sup>24</sup>

Freud war C.G. Jung so zugetan, weil dieser endlich mal ein Nichtjude war, der die Psychoanalyse aus ihrem jüdischen Ghetto führen könne, waren doch so gut wie alle Psychoanalytiker Juden. Vielleicht muß man auch aus dieser Perspektive Reichs Trennung von der Psychoanalyse (und auch vom Marxismus) sehen: als ein weiterer Schritt seiner Emanzipation vom jüdischen Milieu. Man wird in der Orgonomie, sowohl zu Reichs Zeiten als auch nach Reichs Tod, vergeblich nach irgendwelchen „jüdischen“ Elementen suchen, obwohl ein Großteil der Orgonomen Juden waren und sind. Wirklich die *einzig*e Ausnahme ist ein Aufsatz von Richard Schwartzman, wo er Maimonides erwähnt – in einem Artikel gegen die Beschneidung... (Schwartzman, Schwartzman 1997).

Das spezifisch Jüdische an der Psychoanalyse war ihr „Bilderverbot“, d.h. alles lief nur über das Medium der Sprache ab, der Analytiker blieb für den Patienten unsichtbar und der Körper blieb stets draußen vor. Gegen diese audielle Kultur der Juden setzte Reich die visuelle „griechische“ Kultur a la Goethe: in der Orgonomie ist alles greifbar, sichtbar, das Auge steht im Mittelpunkt, Bücherwissen gilt nichts, sondern nur die Naturerfahrung.

So ist auch Reichs merkwürdige Bevorzugung des Wortes „Christus“ (ein griechischer Begriff) zu verstehen, während vom jüdischen Rabbi Joschua (aramäisch „Jeschu“, voraus unser „Jesus“ wurde) nie die Rede ist. Reich hat sozusagen einen nichtjüdischen, „arischen“ Christus vertreten.

Auch die beiden großen Lieben seines Lebens waren gerade jene beiden langjährigen Verhältnisse, die keine Jüdinnen (wie Annie Pink und Ilse Ollendorff) waren: Elsa Lindenberg und Aurora Karrer.

Selbst seinen „Kommunismus“ kann man unter dieser Perspektive vielleicht besser verstehen, denn es gab zwei Parteien, die eine Lösung der Judenfrage versprachen: die Kommunisten wollten die Juden durch vollständige Assimilation beseitigen, die Nationalsozialisten durch vollständige Sequestration.

1930 erklärte die UdSSR die Sowjetisierung des Lebens für so weit fortgeschritten, daß allenfalls noch Sprachunterschiede zwischen den Nationen blieben und jedes Beharren auf jüdische Identität „kleinbürgerlicher Chauvinismus“ sei. „Ein Buch, das 1931 in einem kommunistischen Partei-Verlag in Wien und Berlin erschien, formulierte diese alte und wiederum neue Linie sowjetischer ‘Judenpolitik’ programmatisch, nicht zuletzt auch gegenüber der aufkommenden NS-Bewegung in Deutschland“ (Koenen, Hielscher, S. 153). Der Titel lautete: Otto Heller: **Der Untergang des Judentums**. Die Judenfrage – Ihre Kritik – Ihre Lösung durch den Sozialismus, Wien-Berlin 1931. Wurde Reich durch dieses Buch zu seiner Untergang-des-Judentums-Forderung in **Rede an den kleinen Mann** inspiriert?<sup>25</sup>

<sup>24</sup> Baker war von der typischen Verachtung des amerikanischen Konservativen für „Washington“ und Institutionen wie der FDA geprägt.

<sup>25</sup> Jedenfalls empfahl Reich Otto Hellers Buch 1934 (NN 1934).

Ich glaube, daß das jüdische Volk irgendwann einmal sich in den Massen der Menschentiere dieses Planeten verlieren wird, zu seinem eigenen Gedeihen, und dem seiner Enkelkinder. Das hörst du nun nicht gerne, kleiner jüdischer Mann, denn du pochst so sehr auf dein Judentum, weil du dich selbst als *Juden* verachtest, und jeden, der dir nahe ist. *Der schlimmste Judenhasser ist der Jude selbst.* Dies ist eine alte Wahrheit. Doch ich verachte dich nicht, und ich hasse dich nicht. Ich habe mir dir nur nichts gemein, oder nicht mehr gemein, als ein Chinese mit einem Wiesel (!, PN) in Amerika: den gemeinsamen Ursprung aus dem Weltall. Weshalb gehst du nur bis Sem, und nicht bis auf das Protoplasma zurück, kleiner Jude? Für mich beginnt das Lebendige in der Plasmazuckung, und nicht mit deinem Rabbinat. (Reich 1948b, S. 38f)

Genauso auch Reichs späterer Antikommunismus und plakativer „Amerikanismus“: er wollte nicht der typische linksintellektuelle Jude sein, der sich über die tumben Amis lustig macht. Gerade jüdisch-stämmige Linksintellektuelle, die Atheisten waren, haben sich immer explizit zu ihrem Judentum bekannt. Der *modern liberal* identifiziert sich gerne mit den Unterprivilegierten. In der **Dialektik der Aufklärung** findet sich ein ganzes Kapitel, das die Juden praktisch mit dem Proletariat gleichsetzt. Reich hat dieses verachtenswerte Spiel nicht mitgemacht.

Finden sich hier nicht antisemitische Tendenzen? Nun, daß die Welt nicht schon längst am Patriarchat zugrunde gegangen ist und wir nicht in einer primitiven Barbarei vegetieren, ist allein dem Einfluß des Judentums zu verdanken. Das Arbeitsethos der Christen („bete und arbeite“), das die stinkend arbeitsscheue Antike ablöste, ist ureigenstes jüdisches Erbe. Außer dem christlichen Europa sind alle anderen Reiche in Fäulnis übergegangen. Ohne die Juden gäbe es keine Menschheit, sondern nur noch die kläglichen Reste maroder Sklavenhalterstaaten. Man denke nur daran, was mit dem arbeitsscheuen Spanien nach der Vertreibung der Juden passiert ist und was im Gegensatz dazu in Nordeuropa die protestantische Besinnung auf die Bibel hervorgerufen hat. Rußland wird vollends untergehen, wenn der letzte Jude, d.h. die kreative Intelligenz vergrault ist.

Nietzscheanisch kann man sogar sagen, daß die Juden die Menschheit vor der Vertierung gerettet haben, indem sie mit der Thora, wie Nietzsche schreibt, „den großen Stil in der Moral, die Furchtbarkeit und Majestät unendlicher Forderung“ an die Menschheit herangetragen haben (Nietzsche 1886, S. 192): den gepanzerten, „sitzenden“ Menschen in Bewegung hielten, nach etwas streben, d.h. Mensch bleibenließen. Von hier geht alles soziale Denken aus; wenn der jüdische Gott spricht, er werde Klage erheben „gegen alle, die ihren Arbeitern den Lohn kürzen, Witwen und Waisen übervorteilen und den Fremden, die bei euch leben, ihr Recht verweigern“ (Mal 3,5). Um in das soziale Denken der Bibel eingeführt zu werden, lese man den Psalm 24: „Die Mächtigen fragen nicht nach Gottes Willen, aber Gott wird sie vernichten.“ Sozusagen das allererste Kommunistische Manifest: „Befreit die Entrechteten und Schwachen, reißt sie aus den Klauen ihrer Unterdrücker!“ (Ps

82,4). Ein Manifest gegen die emotionale Wüste: „Recht und Gerechtigkeit sollen das Land erfüllen wie ein Strom, der nie austrocknet“ (Am 5,24).

Das Judentum bewahrte die Welt vor dem Zerfall in blutiges Chaos. Mitten im mörderischen Saharasia verkörpert Israel die Sehnsucht nach Frieden. Der Psalmist beklagt, daß er unter Heiden und Barbaren leben muß, „die den Frieden hassen“ (Ps 120,5-7), während der Gott Israels dem Krieg ein Ende macht, zum Frieden aufruft (Ps 46,10f).

Vielleicht war das Bezeichnendste an der jüdischen kulturellen Tradition – ein Charakteristikum, das sie in der antiken Welt einmalig machte –, daß sie keine Verherrlichung des Krieges enthielt. Die Römer (wie die Nazis) dachten, der Krieg sei die Nährmutter aller Tugenden. Die Juden kämpften bei vielen Gelegenheiten tapfer für ihre Freiheit, aber sie betrachteten den Krieg als ein Erzübel. Ihre Helden waren Gesetzgeber und Propheten, keine Krieger. Die Ausnahme war König David, aber ihm war es nicht gestattet, den Tempel zu bauen, da er Blut vergossen hatte. (Maccoby 1982, S. 56)

Ein demokratisches Element, das in der antiken Welt (einschließlich dem Christentum) einmalig ist, ist die Trennung von Priester und Lehrer, in einer Art „demokratischer Gewaltenteilung“ zwischen Kult und Verkündigung. Das Judentum kennt keine verstandestötenden Dogmen und Glaubenssätze, sondern nur die Befolgung der Leitfäden, um ihrer selbst willen. Doch kann man z.B. die Speisevorschriften nicht gerade als überflüssig bezeichnen. Früher gingen Kenner der Verhältnisse in Osteuropa und im Orient, wo es mit der Sauberkeit nicht weit her war, zur Sicherheit nur in koschere Restaurants.

Es heißt bei den Rabbinern, daß alle Speisegesetze nur gegeben wurden, damit man sich erinnert, daß dieses Fleisch einmal ein lebendiges Wesen war, weshalb es auch ohne Blut gegessen werden müsse, denn das Blut repräsentiert die Seele und die Seele gehöre zu Gott. Das erinnert an alte matriachale Vorstellungen, nach denen man das Blut in die Erde versickern ließ, da es der Mutter Erde gehört.<sup>26</sup>

Antisemiten behaupten, die Juden wären durch ihr Verhalten selbst schuld am Antisemitismus. Ein neutraler Beobachter wie Reich sagt: die Juden sind für den Antisemitismus verantwortlich, weil sie nichts gegen den Antisemitismus bzw. die Antisemiten getan haben. Das war sein persönliches Problem mit den Juden: ihre über Jahrhunderte anezogene Leisetreterei und Passivität.

Es ist durchaus kein Widerspruch, wenn er ihnen auch vorwarf, daß sie sich, im Gegensatz zu ihm, zu „Juden“ haben machen lassen. In seinem Interview **Reich Speaks of Freud** sagt er über Sigmund und Anna Freud: „Sie hatten nichts Jüdisches an sich, weder charakterologisch, noch religiös, noch national“ (Higgins, Raphael 1967, S. 65). Eine Seite weiter sagt er zwar, daß Freud „im Judentum

---

<sup>26</sup> Ansonsten ist das Schächten ziemlicher Unsinn, da normales Fleisch weniger Blut enthält als geschächtetes.

befangen“ war – aber dieses „Judaismus“ sei größtenteils Protest gewesen. Reich hat diesen Leuten, den Wiener Psychoanalytikern, durchweg Juden, übelgenommen, daß sie sich von ihrer antisemitischen Umwelt haben dermaßen beeinflussen lassen, daß sie zu „Juden“ wurden, die sie im Grunde gar nicht mehr waren.

Freud in einem Interview von 1926:

Meine Sprache ist deutsch. Meine Kultur, meine Bildung sind deutsch. Ich betrachtete mich geistig als Deutschen, bis mir das Anwachsen antisemitischer Vorurteile in Deutschland und Deutsch-Österreich auffiel. Seit jener Zeit ziehe ich es vor, mich einen Juden zu nennen. (z.n. Gay 1988, S. 145f)

Freud war sozusagen „aus Trotz“ Jude. Beide, Freud und Reich, hatten ansonsten kaum Kontakt zur Essenz des Judentums. In seinem Interview sagt Reich (sinngemäß), daß den Juden das „kosmische Bewußtsein“ abgehe. Das gleiche sagte auch Freud hinsichtlich Abraham: daß den Juden das mystische Element fehle (Gay 1988, S. 138). Reich: „Warum war die Erlösung notwendig, wie in der christlichen Religion, oder die strenge Bestrafung, wie in der jüdischen?“ (Reich 1949a, S. 129). Warum assoziiert Reich das Christentum, mit Erlösung und ausgerechnet das Judentum mit Bestrafung?

Was das „alttestamentliche Auge um Auge, Zahn um Zahn“ betrifft: Gleiches mit Gleichem zu vergelten, sollte der unbeschränkten Blutrache Einhalt gebieten und die Strafe auf das Ausmaß der eigenen Schuld begrenzen; das, was Reich als „Bumerang-Justiz“ gefordert hat (Reich 1956): so wie Haman am Galgen endet, den er für Mordechai vorbestimmt hatte (Est 7,10). Man kontrastiere das mit Jesu rachsüchtigen, alles Maß sprengenden Höllenphantasien!

Dem nun das christliche „Böses mit Gutem Vergelten“ entgegenzuhalten, geht nicht an, da auch dies jüdisch ist. Ez 47,22f ruft dazu auf, die Fremden aufzunehmen und sie den Israeliten gleichzustellen. Für das Alte Testament ist Feindesliebe selbstverständlich (Ijob 31,29f). Das Buch der Sprüche gebietet ganz „christlich“:

Wenn dein Feind hungrig ist, dann gib ihm zu essen, und wenn er Durst hat, gib ihm zu trinken. Damit bringst du ihn dazu, sich zu ändern, und Gott wird dich dafür belohnen. (Spr 25,21f)

Aber das Judentum ist sogar noch „christlicher“ als die Religion des Ressentiments, das Christentum. Denn im Gegensatz zum Christentum ist ihm die Rache im Jenseits fremd. Es kennt keinen Teufel und in *juden*christlichen (ebionitischen) Kreisen glaubte man, daß die Verdammnis nicht ewig sei, sondern Gott dem Teufel verzeihen werde.

## Verschwörungstheorien

Im Kapitel „Das Reich des Teufels“ von **Äther, Gott und Teufel** legt Reich dar, daß der Mensch sich in einer ausweglosen Lage befindet, weil ihn seine Orgasmusangst davon abhält, aus seiner Panzerung auszubrechen (Reich 1949a). Orgonometrisch kann man diese Situation wie folgt beschreiben:



Diese (scheinbar) unauflösliche Verstrickung kann der gepanzerte Mensch nur als „Verschwörung“ empfinden. Dahinter kann nur der „Teufel“ stecken – die Triebe, die von der Panzerung zurückgehalten werden sollen und die dabei „teuflich“ verzerrt werden. Entsprechend gilt es sich noch mehr abzupanzern – ein „Teufelskreis“.

Die diversen Verschwörungstheorien sind nur zeitgemäße Abarten dieses Topus: Der Teufel („die Juden“, „die CIA“, „die Freimaurer“, etc.) ist schuld! Spezifisch beruhen sie auf einer zentralen Äußerungsform der Orgasmusangst: der Angst davor die Orientierung zu verlieren.<sup>27</sup> Damit er nicht von der Angst überwältigt wird, muß sich der Mensch an irgendwas klammern. Dies ist der Grund, warum wir gegen alle Evidenz und Vernunft an Ideologien festhalten.

Verschwörungstheorien haben die Aufgabe die Panzerung aufrechtzuerhalten und so vor dem Durchbruch von Orgasmusangst zu schützen. Gleichzeitig verewigen sie das menschliche Elend.

Ein Beispiel sind die Verschwörungstheorien der Araber, mit dem sie ihren erschreckenden zivilisatorischen und kulturellen Rückstand erklären wollen. Indem sie „den Westen“ und „die Juden“ für ihr Elend verantwortlich machen, lenken sie den Fokus von der einzigen Gruppe weg, die für ihre Lage verantwortlich ist und etwas dagegen unternehmen könnte: die Araber selbst! Auf diese Weise verewigen die entsprechenden Verschwörungstheorien das Elend der arabischen Welt.

<sup>27</sup> Um das angemessen erfassen zu können, muß man in den orgonometrischen Hintergrund gehen: in der obigen Gleichung steht „Panzerung“ für die Blockierung der „orgonotischen Strömung“ („Gott“ verwandelt sich in den „Teufel“), „Orgasmusangst“ für die Funktion „Wahrnehmung“ (aus der verpeilte Fehlwahrnehmung wird) und „menschliches Elend“ für die orgonotische Erregung (Lust wird zum „Unbehagen in der Kultur“). Wenn man jetzt noch die Spaltung zwischen Wahrnehmung und Erregung berücksichtigt, wie Reich sie in seiner Abhandlung über Schizophrenie beschreibt (Reich 1949b), kommt man dem näher, worum es in diesem Abschnitt geht.

Ganz ähnlich ist es mit dem Attentat auf J.F. Kennedy bzw. die Verschwörungstheorien bestellt, die sich um diesen politischen Mord ranken. Hier geht es schlicht darum, den aus der Hilflosigkeit der Massen entsprungenen „Führermythos“ aufrechtzuerhalten. Der „große Mann“, der die Verantwortung für das Leben des verantwortungslosen und kindischen Massenindividuum getragen und ihm Orientierung gegeben hat, darf einfach nicht durch einen bedeutungslosen kleinen Wicht umgebracht worden sein. Nein, es müssen jene ungreifbaren finsternen Mächte gewesen sein, die angeblich die Massen daran hindern sich frei zu entfalten. Bezeichnenderweise hätte sich eine solche Verschwörungstheorie nie und nimmer entwickelt, wäre etwa Ronald Reagan, der den Massen mehr Eigenverantwortung abverlangte, dem auf ihn verübten Attentat erlegen.

Ähnliches gilt für die Verschwörungstheorien, die sich um 9/11 ranken. Das World Trade Center („neoliberale Globalisierung“) und das Pentagon („US-Imperialismus“) ... – kurz, das Establishment konnte unter keinen Umständen Opfer sein, sondern mußte Täter sein („Inside Job“).

Deshalb ist es auch so sinnlos mit Verschwörungstheoretikern zu „diskutieren“. Sie setzen Himmel und Hölle in Bewegung, um ihre Ideologie aufrechtzuerhalten. Diese Ideologie soll angeblich dazu führen, daß das menschliche Elend ein Ende findet, tatsächlich ist das aber nur ein Vorwand. Das wahre Motiv ist die Angst vor freier Bewegung, letztendlich die Orgasmusangst. Sie führt dazu, daß die Panzerung und damit das menschliche Elend aufrechterhalten bleiben. Diesen Mechanismus nennt man Emotionelle Pest. Das vorgeschobene Motiv ist „Aufdeckung“, das wahre Motiv ist, wenn man so sagen kann, „Zudeckung“ (die Sicherung der Verpanzerung des Lebendigen). Das Resultat ist die weitere Verelendung der Massen.

## Die Kabbala

Die Griechen, Gnostiker und Christen gingen davon aus, daß das Geistige dem Körperlichen übergeordnet sei, dagegen lehrt die jüdische Kabbala, der hebräischen Bibel folgend, die Ebenbürtigkeit. Der Mensch ist sein Körper! Eines der Wesenszüge der Kabbala ist die Verpflichtung zum Humor und zur Lebensfreude. Das Hauptgebot ist, glücklich zu sein. Die Kabbala kennt weder Askese noch Kasteiung. Sie ist eine weltfreudige Mystik.

In der jüdischen (im Unterschied z.B. zur griechischen) Tradition war niemals die Rede von sexueller Askese (mit den Essenern und den frühen zionistischen Pionieren als einziger Ausnahme). Die Kabbala ist kraß antizölibatär. Der Liebesakt heiligt den Körper. Nur durch die sexuelle Vereinigung ist göttliche Vollkommenheit erlangbar. Erst in der *leidenschaftlichen* Liebesvereinigung ist der Mensch ganz Mensch: ein Leib und eine Seele. Genauso wie in der Orgonomie im gemeinsamen gleichzeitigen Orgasmus aus zwei Organismen energetisch ein einziges Organom wird. Es ist die Quelle aller religiösen Sehnsucht nach Einheit mit „Gott“.

Für die Kabbala ist Sexualität *göttlich*. Damit ist keine spiritualistische Pseudosexualität gemeint. Auch geht es nicht nur um die Erzeugung von neuem Leben, vielmehr zählt vor allem der reine Lustgewinn. Dies macht die Kabbala einmalig in der mystischen Tradition der Welt (*einschließlich* dem vom Koitus reservatus geprägten Tantra und Taoismus). Hier ist eine der Quellen für die gemeinste, widerwärtigste Form der antigenitalen Emotionellen Pest, den Antisemitismus.

Leider hat sich Reich vollständig von den spirituellen Traditionen des Judentums ab und der christlichen Tradition zugewandt. Scheinbar war ihm nie bewußt, wie nah doch die Kabbala seinen eigenen Ansichten kommt. Und was Reichs Vorliebe für Christus als Verkörperung des genitalen Charakters betrifft, hat sich die moderne Kabbala *ausdrücklich* auf den „Rabbi Jesus“ berufen, der von der Last des Gesetzes befreite und sich so von den Priestern abhob, so wie später der Kabbalist vom orthodoxen Talmudisten.

Die Kabbala vertritt eine quasi funktionelle neuplatonische Schöpfungslehre mit Gott als der „Wurzel aller Wurzeln“, die sich durch Emanation stufenweise in „10 Sephiroth“ entfaltet. „Proto-Organomen“ wie Bruno und Goethe (die beide das Christentum mehr oder weniger verachteten) haben sich eingehend mit der Kabbala befaßt und sind nicht zuletzt dadurch dem späteren organomischen Funktionalismus sehr nahe gekommen.

Reichs Haupteinfluß, Freud soll, David Bakan zufolge, ebenfalls stark von der Kabbala geprägt worden sein (Bakan 1958). Bakan sieht die Psychoanalyse in einer revolutionären, „antigesetzlichen“ kabbalistischen Tradition. Er hat den Nachweis bringen wollen, daß Freud die Psychoanalyse aus der Kabbalistik hergeleitet habe. Es ist wohl unumstritten, daß Bakan hier einer fixen Idee aufgesessen ist und sich in dieser Hinsicht in haltlosen Spekulationen verfangen hat, trotzdem kann man, auch wenn sich keine direkte Verbindung nachweisen läßt, von einer Gleichartigkeit von Kabbala und Psychoanalyse (und damit indirekt auch der Organomie) schon allein deshalb sprechen, weil beide Systeme praktisch alles mit sexuellen Metaphern darstellen. Alle Symbole erhalten einen sexuellen Inhalt. Was seine Analyse interessant macht, ist die Tatsache, daß Reichs Organomie weitaus besser mit Bakans Behauptungen harmoniert als Freuds Psychoanalyse – obwohl natürlich auch Reich in keinster Weise von der „mystischen Tradition“ des Judentums beeinflusst wurde.

Die offensichtlichste Verbindung zwischen Psychoanalyse und Kabbala sei, so Bakan, daß auch die letztere versucht, in einer „Wortanalyse“ *hinter* die oberflächliche Bedeutung der Wörter zu blicken. Über den großen Kabbalisten Abraham Abulafia (geb. 1240) schreibt er:

Das psychologische Ziel, das Abulafia verfolgte, war, „die Seele zu öffnen, die Knoten, die sie binden, zu lösen“. Dies beruhte auf der Vorstellung, daß die inneren Kräfte des Menschen infolge seines gewöhnlichen, täglichen Lebens in Anspruch genommen (*bound in*) werden. In Abulafias Schriften gibt es die Vorstellung, daß diese Knoten darin einen Wert haben, daß sie

das Individuum davor bewahren, von den Strömen des Kosmos übermannt zu werden. Wenn jedoch das Individuum Kontakt mit dem göttlichen Strom haben will, ist es notwendig, daß die Knoten gelöst werden. (Bakan 1958, S. 76)<sup>28</sup>

Dies überschreitet die Psychoanalyse und verweist auf die Charakteranalyse und Orgontherapie.

Auch durch die ganze Denkmethode weist die Kabbala über die Psychoanalyse hinaus zur funktionellen Charakteranalyse. Bakan erwähnt Abulafias kabbalistische Methode des „Springens“, die stark an den organomischen Funktionalismus gemahnt. Er zitiert dazu den Kabbala-Kenner Scholem:

Tatsächlich ist dies nichts weiter als eine sehr bemerkenswerte Methode, die Assoziation als Meditationsweg zu benutzen. Es ist nicht ganz das „freie Spiel des Assoziierens“, wie es die Psychoanalyse kennt; vielmehr wird der Übergang von einer Assoziation zur anderen von bestimmten Regeln bestimmt (...). Jeder „Sprung“ öffnet eine neue Sphäre, die von bestimmten formalen, nicht materiellen Charakteristiken gekennzeichnet ist. (Bakan 1958, S. 77)

Man denkt sofort an das systematische Vorgehen der Charakteranalyse und an das Wechseln von einem Funktionsbereich zum anderen aufgrund funktioneller („formaler“) Identität.

---

<sup>28</sup> Ich verweise auf die Gleichung S. 45 und die dazugehörige Fußnote 27.



## 4. Der Christismord nach Matthäus

Wer das Vertrauen zum Lebendigen nicht hat oder verlor, ist (...) dem unterirdischen Einfluß der Lebensangst ausgeliefert, die die Diktatur zeugt. *Das Lebendige ist in sich „vernünftig“*. Es wird eine Fratze, wenn man es nicht leben läßt. Als Fratze kann das Leben nur Schrecken einjagen. Daher kann nur die Kenntnis des Lebendigen den Schrecken verjagen. (Reich 1942, S. 24)

### Matthäusevangelium (1,1-5,42) (Teil1)

- Die Genealogie am Anfang der Evangeliums zeigt uns, daß Jesus nicht „vom Himmel gefallen ist“, sondern einer von uns ist; ein Teil der Geschichte des Menschen, der „seit Abraham“ versucht aus der Falle seiner gepanzerten Existenz wieder herauszukommen.
- Maria empfang ein Kind, bevor sie und Josef zusammenkamen. Er heiratet sie trotzdem, da er fühlt, daß das Kind „aus dem Heiligen Geist kommt“. Mit anderen Worten: es ist ein Kind der Liebe und wurde deshalb ohne Sünde empfangen. Es ist der Genitalität entsprungen und verkörpert diese. Es ist, als hätte Gott selbst, der die Liebe ist, es gezeugt. Reich schreibt dazu bzw. über die späteren Christen: „Du verehrt das Christkindlein. Das Christkind wurde von einer Mutter geboren, die keinen Trauschein hatte. So verehrt du, ohne es zu ahnen, im Christkind deine sexuelle Freiheitssehnsucht, kleiner, ehegebundener Mann! Du hast das ‚unehelich‘ geborene Christkind zum Gottessohn erhoben, der keine unehelichen Kinder kannte. Doch dann, in deiner grausamen, kleinlichen Wirklichkeit, diesmal als Apostel Paulus, verfolgst du die Kinder der echten Liebe und du stattest die Kinder des echten Hasses mit dem Schutz deiner religiösen Gesetze aus. Du bist ein elender kleiner Mann!“ (Reich 1948b, S. 39f).
- Der Heilige Geist ist über Maria gekommen und hat den Menschen Jesus erschaffen. Jedenfalls verkündet das der Erzengel Gabriel der Maria: „Der Heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten. Deshalb wird auch das Kind heilig und Sohn Gottes genannt werden“ (Lk 1,35). Da nur Gott (die erste Person der Dreieinigkeit) Leben erschaffen kann, bedeutet das, daß der Heilige Geist (die dritte Person der Dreieinigkeit) in seinem Wesen mit Gott identisch ist. Später, mit seiner Himmelfahrt, schickt Jesus den Heiligen Geist wieder aus und erweist sich damit als Teil der Trinität (die zweite Person der Dreieinigkeit). Er, der Christus, ist der einzige Weg zu Gott, d.h. zur Unsterblichkeit, und in seinem Namen wird Gott den lebenspendenden Heiligen Geist senden, der dies verkünden wird (Joh 14,6.26).
- Erst vor diesem Hintergrund kann man Reichs Leben wirklich begreifen. Marias Befruchtung durch den Heiligen Geist steht dafür, daß, wie gesagt, ausschließlich Gott selbst Leben erschaffen kann. In Skandinavien brach über Reich

die Hölle herein, weil ihm genau dies zugeschrieben wurde: „Gott Reich“ habe behauptet Leben erschaffen zu haben. Eine größere Blasphemie kann man sich im damals noch durch-christianisierten Europa gar nicht vorstellen. Als er später dann die Bione als „Orgonenergie-Bläschen“ bezeichnete, machte er die Parallele zum Heiligen Geist perfekt. Der Sohn sendet den Heiligen Geist... Nur der Sohn hat Zugang zum Vater... Reich behauptete Zugang zu Gott im Inneren des Menschen zu haben, zum bioenergetischen Kern, und gleichzeitig zu Gott in der Atmosphäre und in den Tiefen des Kosmos: „Äther, Gott und Teufel“. Und schließlich behauptete er, die Ursünde (die „Erbsünde“) aufheben zu können: die todbringende Sünde *an sich* von uns zu nehmen...<sup>29</sup> Nur so kann man etwa den ganzen Fanatismus, den die teilweise erzkatholischen FDA-Agenten gegen Reich und insbesondere sein Buch **Der Krebs** (Reich 1948a) an den Tag legten, verstehen.

- Das Alte Testament ist von der Flucht *aus* Ägypten geprägt, um das Reich Gottes auf Erden (Israel) errichten zu können. Das Neue Testament ist von der Flucht *nach* Ägypten bestimmt, um Immanuel (Jesus) zu retten. Demnach ist das erste Projekt hoffnungslos gescheitert. Gott wird Israel vernichten, wie er Sodom und Gomorra gerichtet hat. Und genauso, wie er einst nur Lot und seine Töchter entkommen ließ, wird diesmal nur Jesus und die, die an ihn glauben, das Gericht überstehen. Die Sünde der Einwohner von Sodom und Gomorra war, daß sie die Gastfreundschaft gebrochen hatten, das Lebendige fand bei ihnen keine Heimstadt. Israel wird nun aus dem gleichen Grund gerichtet: das „Christkind“ fand bei ihr keine Heimstadt.
- Der Kindermord des Herodes ist eine Chiffre für das alltägliche Massaker an den ungepanzerten Säuglingen und Kleinkindern. Als Herodes sah, daß die Weisen aus dem Morgenland, die ihm versprechen mußten, ihm den Aufenthaltsort des Christkinds zu offenbaren, nachdem sie es gefunden hatten, ihn betrogen hatten, „wurde er sehr zornig und schickte aus und ließ alle Kinder in Bethlehem töten und in der ganzen Gegend, die zweijährig und darunter waren“ (Lutherübersetzung 1984).
- Der Sohn wird die Menschen erretten von ihren Sünden, denn in ihm ist Gott und durch ihn ist Gott mit uns. Die Genitalität (das Leben, das Orgon) wird über die Emotionelle Pest (den Tod, das DOR) obsiegen.
- Josef, den drei Weisen aus dem Morgenland und anderen Gestalten des Evangeliums teilt sich Gott in Träumen mit. Der Traum ist im Funktionsbereich der koexistierenden Wirkung das, was der Orgasmus im Funktionsbereich der relativen Bewegung ist: er sorgt für eine ausgeglichene Energieökonomie (Ladung im Schlaf, Entladung im Wachen) (Harman 2007). Je ungepanzelter der Träumer ist, desto einfacher und eindeutiger sind die Träume. Frei nach Freud erkennen wir in Träumen Zusammenhänge, die uns im Wachzustand verborgen bleiben. Hier, daß das Kind Gottes von der Emotionellen Pest, in Gestalt des Herodes, gefährdet ist.
- In Jesu Taufe durch Johannes, wobei der Heilige Geist herabkommt und Gottvater seine Liebe zum Sohn verkündet, offenbart sich das Wesen Gottes. Er ist

---

<sup>29</sup> Sünde ist eine Krankheit, deren Frucht letztendlich der Tod ist. Jesus ist der ultimative Arzt.

die Liebe und kann nur in der Liebe existieren, d.h. nicht als in sich tote Einheit, sondern nur als „Dreieinigkeit“ mit einer inneren Dynamik, die eben die Liebe ist. Dieser Gott ist seinem Wesen nach Zuwendung, weshalb er in Gestalt Jesu zum Menschen wird. Oder wie es im Johannesevangelium heißt: „Wie mich der Vater geliebt hat, so habe ich euch geliebt. (...) Einander zu lieben – das ist das Gebot, das ich euch gebe.“

- Jesu Mission, die Botschaft vom unmittelbar bevorstehenden Reich Gottes, ist von Anfang an untrennbar mit seinen „Wunderheilungen“ verbunden, der Heilung von körperlichen Gebrechen. Auch der Mensch ist eine „Dreieinigkeit“ aus Psyche (der Heilige Geist – siehe 1 Kor 1,11), Soma (Christus – *Corpus Christi*, siehe 1 Kor 6,15) und Lebensenergie (die Seele, Gott) (vgl. Abschnitt VI.8. „Die Dreifaltigkeit“ von **Orgonomie (Teil 2)** [www.orgonomie.net/hdormetrie2.pdf](http://www.orgonomie.net/hdormetrie2.pdf)).
- Am Anfang von Jesu Mission verspricht ihm der Teufel Macht, Reichtum und Unverwundbarkeit. Gott würde ihm, Jesus, aus seiner Liebe heraus all dies schenken, doch Jesus lehnt ab, weil man Gott nicht auf die Probe stellen solle. „Der Teufel“, das ist die Stimme des infantilen und parasitären Kleinen Mannes, der alles geschenkt haben will und der keinen Sinn für den organischen Arbeitsprozeß hat. Liebe *und* Arbeit – das ist das Leben.
- Nachdem ihn der Teufel frustriert verlassen hat, „siehe, da traten Engel zu ihm und dienten ihm“ (Lutherübersetzung 1984). Man kann das so lesen, daß er ja Gottes Sohn ist und ihm das deshalb zustehe. Aber Jesus ist eben auch ganz Mensch. Nur deshalb konnte er vom gefallenen Erzengel Satan überhaupt in Versuchung geführt werden. Daß die gottestreuen Engel an ihn herantreten, um ihm zu dienen, steht dafür, daß sie unterhalb des gottesebenenbildlichen Menschen, d.h. unterhalb eines jeden Menschen stehen. Mit anderen Worten unsere Selbstverkleinerung, unser Status als „Kleiner Mann“, macht uns erst anfällig für die Versuchungen des Teufels. Wir sind die einzigen gottesebenenbildlichen Geschöpfe und verglichen mit uns sind alle Dämonen und Engel ein nichts! – Das sei dem konservativen und reaktionären Christentum ins Stammbuch geschrieben, das in dämonischer Verblendung mit nichts anderem beschäftigt zu sein scheint, als den „erbsündigen“ Menschen in den Dreck zu treten.
- Jesus verspricht jenen das Reich Gottes, die einerseits benachteiligt, Leidtragende der Emotionellen Pest sind, aber andererseits selbst Erbarmen zeigen, sich ein offenes Herz bewahrt haben und keine Rachegeanken in sich hegen, also frei sind von der Emotionellen Pest. Heil sei denen, die um dieser Botschaft Willen verfolgt werden, Opfer der Emotionellen Pest werden. Sie gehören bereits der neuen pestfreien Welt an.
- Sie, denen das zukünftige Reich gehört, sind „das Salz der Erde“, also das, was allem erst Sinn verleiht. Sie sind „das Licht der Erde“, das erst Orientierung möglich macht. Deshalb sollen sie sich nicht klein machen und verbergen, sondern Verantwortung übernehmen. Aus ihnen erwächst die Arbeitsdemokratie, die die Emotionelle Pest (die Finsternis) immer weiter in ihre Schranken weist.

- „Ihr sollt nicht meinen, daß ich gekommen bin, das Gesetz oder die Propheten aufzulösen.“ Was soll das für ein Rabbiner sein, der so etwas sagen muß? Was doch für seltsame Erwartungen mit Jesus verknüpft wurden! Mit was für Anschuldigungen sich Jesus doch gleich zu Anfang seiner Mission auseinandersetzen mußte! Irgendwas kann doch am rationalistischen Narrativ, daß Jesus ein jüdischer Prediger unter vielen gewesen ist, nicht stimmen.
- Er sei nicht gekommen das Gesetz aufzuheben, sondern zu erfüllen. Es werde bestehen, solange diese Welt andauere. Wenn man ihn als einen organomischen „Christus“ sieht, macht er nichts anderes, als das Naturrecht zu bekräftigen – siehe dazu „Das Glaubensbekenntnis des Autors“ zu Beginn dieses Bandes, S. 3.
- Jesus ist kein blindwütiger Revolutionär oder verantwortungsloser Rebell. An den Gesetzen des Alten Testament will er nichts ändern. Er will nichts auflösen, sondern vielmehr dazu beitragen, daß sich die Intentionen, die hinter „dem Gesetz“ stehen, erfüllen. Er ist das Gegenteil eines Wahrheits- und Freiheitskrämers, der, blind für die Konsequenzen, seine höchst eigenen ödipalen Konflikte auslebt, sondern er „holt die Menschen da ab, wo sie sind“.
- Trotzdem wird niemand den Ausgang aus der Falle finden, es sei denn, er führt ein grundsätzlich anderes Leben als die „Schriftgelehrten und Pharisäer“, die sklavisch an jedem Buchstaben „des Gesetzes“ kleben, dessen Grundintention sie jedoch vollständig verfehlen. Man denke etwa an die Psychoanalytiker, die die Libidotheorie verdrängt haben, oder die Marxisten und die lebendige Arbeitskraft als Quell allen Werts.
- Jesus radikalisiert „das Gesetz“, d.h. führt es durch Zuspitzung auf seine Wurzel zurück: deinen Mitmenschen zu lieben wie dich selbst, weil in euch beiden gleichermaßen Gott (die kosmische Orgonenergie) zugegen ist. Deshalb ist mit deinem Bruder Frieden zu schließen weitaus wichtiger als auf abstrakte Weise „dem Gesetz“ genüge zu tun und etwa zum Gottesdienst zu gehen.
- Radikalsein im Sinne Jesu bedeutet bei Gott zu bleiben, während jede Gemeinheit und Niedertracht gegen den Mitmenschen, insbesondere aber gegen Frauen, und sei sie auch durch den Buchstaben „des Gesetzes“ sanktioniert, in die Hölle führt, d.h. zur Seelenfinsternis der Gottesferne. Öffne dich deinen primären Emotionen, d.h. habe Mit-Gefühl, statt dich abzupanzern und damit den Quell deiner eigenen Lebensfreude zuzudrehen, zu verbittern und Finsternis (DOR) zu verbreiten.
- Wenn dich dein Auge oder deine Hand „zum Abfall verführt“, solle man sie abtrennen und von sich werfen. „Es ist besser für dich, daß eins deiner Glieder verderbe und nicht der ganze Leib in die Hölle fahre“ (Lutherübersetzung 1984). Hier geht es darum dysfunktionale Teilfunktionen, die die Integrität der organismischen Gesamtpulsation behindern, zu beseitigen, um die letztere wieder voll funktionsfähig zu machen. Es geht, mit anderen Worten, um Entpanzerung.
- Man ist einfach und unprätentiös, authentisch und gerade heraus. Sowohl das ständige sich Berufen auf Gott als auch Kompliziertheit des Ausdrucks, was etwa die Beschreibung dieses „Gotteskontakts“ betrifft, spiegelt die durch die Panzerung

verursachte Kontaktlosigkeit wider (Gott ist fremd und unerreichbar wie hinter einer Mauer) und das komplizierte Geflecht der Panzerschichten, die jede Direktheit verunmöglicht und Gott „unlebbar“ macht. Das einfache von Jesus geforderte „Ja oder Nein“, das jede Ambivalenz ausschließt, ist der gepanzerten Existenz ein Problem und der Emotionellen Pest ein Greuel.

- Ein Beispiel für Jesu Umgang mit „dem Gesetz“ dreht sich um das allbekannte „Auge um Auge, Zahn um Zahn“. Damit sollte, wie bereits erwähnt, ursprünglich die Rache eingeschränkt werden, d.h. man nimmt nur das, was einem selbst zuvor genommen wurde, nicht mehr. Jesus legt den eigentlichen *Sinn* dieser edelmütigen Einschränkung offen, wenn er zur Feindesliebe aufruft. Man solle sich nicht nur in der Rache beschränken, sondern sich überhaupt nicht rächen, „die andere Wange hinhalten“.
- Eines der Hauptpunkte der Bergpredigt ist das Verzeihen und das Vergelten. Das Problem beim Verzeihen ist der Zeitfaktor. Wenn die Rache direkt nach dem Ereignis kommt, ist sie in Ordnung und gesund. Aber Rache ist wie Milch, je mehr Zeit vergeht, desto mehr wird sie zu ekelhaftem, fauligem Schmutz, d.h. zur Emotionellen Pest. Bei der Vergebung ist es genau andersherum, sie ist wie Traubensaft. Am Anfang ist er verächtliche, süßliche Plöre, nichts für einen richtigen Mann, aber je mehr Zeit vergeht, verwandelt sie sich in köstlichen, wertvollen Wein. Frische Milch ist gesund und gereifter Traubensaft (Wein) ist gesund. Jesus sagt: „Vertrage dich mit deinem Gegner sogleich, solange du noch mit ihm auf dem Weg bist, damit dich der Gegner nicht dem Richter überantworte und der Richter dem Gerichtsdienere und du in Gefängnis geworfen werdest. Wahrlich, ich sage dir: Du wirst nicht von dort herauskommen, bis du auch den letzten Pfennig bezahlt hast“ (Lutherübersetzung 1984). Das ist der Verweis auf die Höllenstrafen: die Hölle ist unser eignes Unvermögen zu vergeben!

## Liberales Pseudochristentum

Friedensbewegte, gutmenschliche Christen gefallen sich vor allem in drei Dikta, die mit äußerster moralischer Verve vertreten werden:

- Du sollst nicht töten!
- So dir jemand auf die rechte Wange schlägt, halte ihm auch die linke hin!
- Liebe deine Feinde!

Pazifismus wird bis auf die selbstverleugnende Spitze getrieben, *Idiotie* wird zur Tugend. Nur leider hat das nicht das geringste mit der Botschaft vom Berg Sinai und der Bergpredigt zu tun!

Es geht darum Maß und Vernunft in eine Welt zu tragen, die der blinden wildwütigen Raserei verfallen ist; Licht in die Finsternis zu bringen, Großherzigkeit in eine Welt der Niedertracht. „Du sollst nicht töten!“, ist schlichtweg eine Fehlübersetzung des „Du sollst nicht morden!“ Selbstverständlich kann ein Jude oder Christ im Krieg einen

gegnerischen Kombattanten oder einen zum Tode Verurteilten töten, ohne irgendeine Sünde zu begehen!

Jemand auf die rechte Wange schlagen, bedeutet ihn mit dem Handrücken der rechten Hand zu schlagen, was in der Antike Ausdruck äußerster Verachtung war. So wurde Sklaven signalisiert, daß sie der letzte subhumane Dreck sind, mit denen man sich buchstäblich nicht die Hände (die Handflächen) dreckig macht. Jemanden „auch die linke Wange hinhalten“, ist also nicht Ausdruck masochistischer Unterwerfung (eine Todsünde für ein Geschöpf Gottes!), sondern ganz im Gegenteil die Aufforderung einem auf Augenhöhe zu begegnen. Es war Teil der edelmütigen und damit notwendigerweise auch stolzen Gesinnung, die Kinder Gottes auszeichnet.<sup>30</sup>

Und was schließlich die Feindesliebe betrifft, ist das eine Aufforderung zur Selbstdisziplin, denn seine Freunde zu lieben, ist wahrhaftig keine große Kunst! Es ist die Aufforderung, innerlich stark, objektiv und klar im Kopf zu bleiben und nicht vom Gegner innerlich „besessen“ zu sein.

Man sieht sofort, daß sich hier ein ganz andersgeartetes Christentum herausschält, als das, was uns die liberalen Pseudochristen verkaufen wollen, die den Glauben an Gott mit dem Glauben an eine humanistische Moral vertauscht haben. Tatsächlich sind sie nicht mal „liberal“. Es sind Pseudo-Liberale, deren Ziel es ist, dem Feind, d.h. dem Teufel, zum Sieg zu verhelfen, sei dies nun in Gestalt des Kommunismus oder des Islamismus. Sie treten hyperchristlich auf, sind aber in Wirklichkeit Wölfe im Schafspelz.

Zum Schluß ein sehr interessantes Zitat aus einer Arbeit des Theologen Karl Dienst:

Die durch [den Moralismus] produzierte kollektive Vorstellung der Wertlosigkeit, ja der Gefährlichkeit der Wertepinzipien der solchermaßen beschädigten Personen und auch ihrer nationalen Gemeinschaft erzeugt und fördert eine masochistische Moral, den Selbsthaß. Ihre Modalitäten sind unaufhörliche Schuldbekennnisse und Bußrituale, die persönliche und auch nationale Selbsterniedrigung und die Bereitschaft zu unbegrenzten Wiedergutmachungsangeboten. Der Kriegsgeneration bleibt dann nur noch die Alternative, als Verbrecher oder als politische Dummköpfe zu erscheinen, die schleunigst Buße zu tun hat. Der Frankfurter Psychologieprofessor Fritz Süllwold spricht als Folgen von solchen Schuld komplexen und Selbsthaß „affektive Denkhemmungen“ an, die eine „drastische Reduktion des Aufmerksamkeits- und Auffassungsumfangs und dementsprechend erhebliche Einbußen bei der

---

<sup>30</sup> „Caesar vergab allen Feinden – außer den Wiederholungstätern, die seiner *clementia* spotteten; Jesus vergab alle Sünden – außer jener gegen den heiligen Geist“ (Carotta 1999, S. 35). Er hat also doch nicht die andere Wange hingehalten.

Informationsaufnahme und Informationsintegration“ bewirken und wie „kollektive Verblödungen“ erscheinen. (Dienst 2012)

Was hier beschrieben wird, ist nichts anderes als die künstliche Erzeugung okularer Panzerung durch Sprachregelungen.

Was wir mit den Grünen, „Kirche von unten“ und anderen derartigen Bewegungen erleben, erlebten unsere Vorväter in den 1930er Jahren angesichts der politischen Religion Nationalsozialismus und einem vor moralischer Inbrunst innerlich brennenden Hitler. In der antiautoritären Gesellschaft (und der Nationalsozialismus war in vieler Hinsicht ein Vorläufer der antiautoritären Gesellschaft!) wird Religion politisiert und Politik wird zum sinnstiftenden Religionsersatz.

## Matthäusevangelium (5,43-12,37)

- Jesus erklärt die Vollkommenheit Gottes damit, daß dieser die Sonne sowohl über Gute als auch über Böse gleichermaßen strahlen läßt. Er sieht die liebenswerten Seelen, die er erschaffen hat, den bioenergetischen Kern unterhalb der Fassade und der sekundären Schicht. Genauso sollen wir auf unsere Weise vollkommen sein, indem wir als „Kinder Gottes“ über der Welt der kranken und perversen Welt der Neurose stehen und wir entsprechend alle Menschen gleich zuvorkommend behandeln, d.h. von „göttlichem“ Kern zu „göttlichem“ Kern kommunizieren.
- Man mache kein großes Aufhebens um seine guten Taten, denn Gott durchschaut den Schein, der die Mitmenschen blenden mag. Das Kind Gottes tut etwas, weil dieses Tun ein Wert an sich ist, d.h. in Einklang mit Gott (dem bioenergetischen Kern steht). Nur in der sozialen Fassade zu leben ist wertlos und entwertet alles, macht alles substanzlos.
- Das Beten sollte keine Show für die Mitmenschen sein, sondern die intime Beziehung zu Gott, zu der man sich „ins stille Kämmerlein“ zurückzieht wie bei der genitalen Umarmung.
- Jesus lehrt das „Vaterunser“: Der Wille des Vaters geschehe nicht nur im Himmel, sondern auch auf Erden. Das kann aber nur geschehen, wenn wir durch Vergebung die Schuld, d.h. den festgefahrenen Zorn, letztendlich die Muskelpanzerung fahrenlassen, so daß die Welt, d.h. *wir*, so nachgiebig und durchlässig werden wie die ätherischen Weiten des freien Himmels.
- Reich schreibt über das Vaterunser: „Man lese das ‚Gebet auf dem Berge‘ langsam und aufmerksam. Man setze für ‚Vater‘, was hier für ‚Gott‘ steht, ‚Kosmische Lebenskraft‘. Man betrachte als das ‚Übel‘ die tragische Fehlentwicklung der natürlichen Triebe des Menschen. Man sei sich stets der Verquickungen der primären, natürlichen Triebe mit den sekundären, pervertierten, grausamen Trieben bewußt. Man sehe immer die Tatsache klar vor Augen, daß die sogenannte

‚menschliche Natur‘ auch das ‚teuflische‘ Übel enthält, d.h. Grausamkeit infolge Frustration des Grundbedürfnisses nach Liebe und Befriedigung der Liebe in der geschlechtlichen Umarmung. Man betrachte genau dieses ‚Übel‘ als den Wächter, der den Zugang zur göttlichen Liebe im Menschen versperrt und lese nun das ‚Gebet auf dem Berge‘“ (Reich 1953a, S. 96).

- Man soll seine Tugend, etwa beim Fasten, nicht den Leuten präsentieren, damit die einen bewundern, d.h. man soll nicht in der Fassade leben, sondern „im Verborgenen“, d.h. im Kern jenseits der sekundären Schicht. Der himmlische Vater ist „im verborgenen“ und er sieht „in das Verborgene“, das den oberflächlichen Menschen – verborgen bleibt.<sup>31</sup> Dort, im Verborgenen, ist auch der einzige sichere Ort, um seine „Schätze“ zu sammeln, „denn wo dein Schatz ist, da ist auch dein Herz“ (Lutherübersetzung 1984). Dieser „Schatz“ hat nichts mit Mammon zu tun, er ist vielmehr der sorgenlose Glaube an das Leben. Man solle stets zuerst nach dem Reich Gottes trachten, der Rest, den man mit Geld kaufen kann, wird sich dann von selbst einstellen.
- Man soll weder nur um das gesellschaftliche Prestige willen seinen religiösen Verpflichtungen nachgehen noch sein Herz an „irdische Güter“ haften. Die sind ohnehin eine bloße Lüge bzw. vergehen schnell. Vielmehr geht es um unvergängliche „himmlische Schätze“, d.h. um den bioenergetischen Kern und damit den Kontakt zu den kosmischen Weiten statt schalen sozialen und materiellen Ersatzkontakt, Prestige und Luxusgütern.
- Jesus spricht diesen Kontakt an, wenn er vom „inneren Licht“ spricht und dies mit dem Auge, dem „Augenlicht“, illustriert, das dem Körper das Licht spendet. Der „orgonotische Sinn“, unser „inneres Auge“ füllt unser Wesen mit der Erkenntnis Gottes und damit seiner Liebe. Verlieren wir diesen „6. Sinn“, ist unser Leben in kalte Finsternis getaucht, so als würden wir unser Augenlicht verlieren.
- Bekannt ist Jesu Spruch: „Richtet nicht, damit ihr nicht gerichtet werdet. Denn nach welchem Recht ihr richtet, werdet ihr gerichtet werden; und mit welchem Maß ihr meßt, wird euch zugemessen werden“ (Lutherübersetzung 1984). Doch was hat das mit dem folgenden dazu gehörigen Satz zu tun? „Ihr sollt das Heilige nicht den Hunden geben und eure Perlen sollt ihr nicht vor die Säue werfen, damit die sie nicht zertreten mit ihren Füßen und sich umwenden und euch zerreißen“ (Lutherübersetzung 1984). Wo ist hier der Zusammenhang zwischen dem „nicht Richten“ und den bei den damaligen Juden so verachteten „mit Perlen überschütteten Schweinen“? Wer vollkommen ohne Verstand den Unwürdigen bauchpinselt, der wird von diesem Unwürdigen nicht etwa geliebt, sondern ganz im Gegenteil umgebracht! Du hast dich unangebracht verhalten und wirst dafür büßen! Man denke etwa an all die „Gäste“ der Herz-Jesu-Liberalen; die Säue, denen wir die Perlen unseres Sozialstaates vor die Füße werfen: deren Rache an uns wird keine

---

<sup>31</sup> „Was ich euch sage in der Finsternis, das redet im Licht; und was euch gesagt wird in das Ohr, das predigt auf den Dächern“ (Mt 10,27, Lutherübersetzung 1984). Im Ritus und in den Ikonen will das Christentum offenlegen, offenbaren, *sichtbar* machen. Die Ikonen sind ein unmittelbares Fenster zu dem, was verborgen ist, hat sich doch Gott in Christus selbst offenbart.



Grenzen kennen! Und die vermeintlichen „Jesus-Jünger“ werden mal wieder nichts verstanden haben.

- Es gibt, so Jesus, zwei Herren, denen wir dienen können und zwar jeweils ausschließlich: dem Geld oder Gott. Wer dem Mammon dient, der verachtet Gott, und wer Gott dient, der verachtet das Geld. Geld, das ist der eine Universalschlüssel (Hans Hass), der uns alle irdischen Güter erschließt, nur, wie man so schön sagt, „Liebe kann man nicht kaufen“. Oder: „Wenn alles seinen Preis hat, dann ist alles wertlos.“ Beispielsweise kann man Loyalität nicht wirklich kaufen. Man kann gar nichts kaufen, was in den Bereich des Bioenergetischen fällt. Wer sich ganz und gar dem Mammon verschreibt, der verliert seine Seele und damit alles, er landet in der Finsternis, der Hölle.
- Man soll sich nicht groß darum scheren, was man Raffiniertes essen und trinken kann oder wie man den Leib raffiniert ausstaffiert. Auf diese Weise verlieren wir unsere Natürlichkeit, wie sie uns Flora und Fauna vorleben. Sie leben ganz in Gott. Wichtig ist das Leben selbst, das mit Essen und Trinken erhalten wird. Wichtig ist der Leib, der von der Kleidung geschützt wird. So man aus dem Inneren lebt, wird einem das äußere von selbst zufallen. Entsprechend überstahlt eine Blume am Wegesrand in ihrer Naturgegebenheit alle künstliche Herrlichkeit eines Königs. Habe Vertrauen zum Lebendigen!
- Man Sorge sich nicht ums Morgen, denn das wird sich ergeben, wenn man sich um das Heute kümmert, d.h. in Kontakt mit dem Hier und Jetzt ist und die Probleme entsprechend anpackt.
- Der gleiche Aufruf, die Perspektive zu wahren, gilt für die Beziehung zum Mitmenschen. Man sieht den Splitter im Auge des anderen, aber nicht den Balken im eigenen Auge. Man kümmere sich erst mal um seine eigenen Probleme, bevor man sich um die „Sünden“ der anderen schert.
- Zum Wahren der Perspektive gehört drittens die Unterscheidung zwischen Wert (OR) und Unwert (DOR). Man wirft das Wertvolle nicht den Hunden und Schweinen vor, die einem zum Dank dann vielleicht noch angreifen. Es ist nicht nur zwecklos, sondern auch selbstmörderisch die Emotionelle Pest beschwichtigen zu wollen.
- Umgekehrt ist es bei dem Kind Gottes, d.h. bei dem, der die besagte Perspektive gewahrt hat. Der „Vater im Himmel“ wird denen geben, die ihn bitten – unter der besagten Voraussetzung nach dem Motto: „Hilf dir selbst, so hilft dir Gott!“ Es gilt in Übereinstimmung mit den Gesetzmäßigkeiten der kosmischen Orgonenergie zu leben.
- Im Verhältnis zu Gott gilt das gleiche, was im Verhältnis zu den Mitmenschen bestimmend sein sollte: was man von der Gegenseite erwartet, soll man auch selber geben. Dies sei der ganze Inhalt „des Gesetzes“ und alles, was die Propheten gelehrt haben.

- Nach den Gesetzen des himmlischen Reiches zu handeln, d.h. sich der organotischen Strömung zu überlassen, statt ängstlich und verkrampft nach morgen zu schauen, in Kontakt mit sich und seinem höheren Selbst zu sein, statt andere Menschen zu richten und nicht zwischen wertvoll und wertlos unterscheiden zu können, ist (*für den gepanzerten Menschen*) schwer, der Weg in die perspektivlose und selbstvergessene ewige Finsternis der Hölle leicht und bequem.
- In diesem Zusammenhang warnt Jesus vor den falschen Propheten, die nichts von den charakter-strukturellen Problemen der Menschen wissen und entsprechend leichte und bequeme Lösungen anbieten. Es sind reißende Wölfe im Schafspelz, die man letztlich an den Ergebnissen ihrer „Arbeit“ erkennen wird. Spontan fallen einem „Reichianische“ Therapeuten ein, die aus der so überaus beschwerlichen charakterlichen Umstrukturierung eine wohlfeile Farce machen.
- Leute, die gegen die umrissene „göttliche Ordnung“ handeln, können sich so viel sie wollen auf den Namen des Vertreters dieser göttlichen Ordnung berufen und sich auf sonstwas von vermeintlich „organomischen“ Großtaten berufen, sie verbindet nichts, aber auch rein gar nichts mit ihm und seinem „himmlischen Vater“.
- Das, was Jesus verkündet, ist ein unerschütterliches Fundament, auf das man bedenkenlos ein Haus bauen kann, das allen Stürmen trotzen wird. Das ist ein Verweis auf den jüdischen Tempel in Jerusalem, der eine Generation später hinweggefegt werden wird und damit die gesamte Welt, in der Jesus predigt. An ihre Stelle wird eine neue Welt treten, die vom Pesthauch der Hölle, den Stürmen der Emotionellen Pest, nicht hinweggefegt werden kann. Oder wie Reich am Ende seiner **Rede an den Kleinen Mann** schreibt und dabei Klabunds **Der Feueranbeter – Nachdichtung des Hafis** zitiert: „Den Diktatoren und Tyrannen, den Schlaunen und den giftigen, den Mistkäfern und Hyänen rufe ich die Worte eines alten Weisen zu:  
 Ich pflanzte das Panier der heiligen Worte  
 in diese Welt.  
 Wenn längst der Palmenbaum verdorrte,  
 der Fels zerfällt,  
 wenn längst die strahlenden Monarchen  
 wie faules Laub im Staub verwehn:  
 Tragen durch jede Sündflut tausend Archen  
 Mein Wort: Es wird bestehn!“ (Reich 1948b)
- Ganz so sprach Jesus: wie jemand, der Vollmacht von Gott hat. Er sprach nicht wie die Schriftgelehrten, die künstlich eine dem Untergang geweihte Welt erhalten wollten, sondern wie jemand, der eine neue Welt erschaffen wollte oder, besser gesagt, den Zustand wieder herstellen wollte, wie diese Welt einst intendiert war. Er sprach die Menschen in ihrem Wesen an, während die Schriftgelehrten nur an den Intellekt appellierten. Bei dieser Stelle in der Bibel mußte Reich sicherlich unwillkürlich an seine Arbeit in der Sexpol denken im Vergleich zu der der Apparatschiks, den Schriftgelehrten der Marxologie.
- Jesus zeigt unmittelbar nach seiner großen Predigt seine göttliche Vollmacht, indem er einen Aussätzigen heilt. Dieser solle kein großes Aufhebens davon machen, sondern sich den Priestern vorstellen, denen dann vielleicht ein Auge

aufgehe. Hier muß Reich bei seiner Lektüre an die Ärztfunktionäre seiner Zeit gedacht haben, die mit den Heilungserfolgen durch den Orgonenergie-Akkumulator konfrontiert waren.

- Das Thema von Jesu Vollmacht wird anhand des Hauptmanns von Kapernaum, der zur verhaßten und verachteten römisch-heidnischen Besatzungsmacht gehört, vertieft. Er, der Römer, sagt zu Jesus, er sei es nicht wert, daß Jesu sein Haus betrete, wo sein kranker Bursche leide, doch er habe Vertrauen, daß Jesus genauso über die nach damaliger Vorstellung krankheitsverursachenden „Dämonen“ Macht habe, so wie er, der Hauptmann, über seine Soldaten. Jesu möge einfach aus der Ferne gebieten, daß der Kranke gesunde. Der Heide zeigt Vertrauen, er glaubt, während, so Jesus, die, die sich wie selbstverständlich bereits zum Himmelreich zählen, aber kein Vertrauen haben, „nicht glauben“, in die Finsternis hinausgeworfen werden würden. Reich muß bei seiner Lektüre an den Unterschied zwischen den „Experten“, die sein Orgon, und damit die größte und wichtigste Entdeckung der Menschheitsgeschichte, sofort verwarfen, und den verachteten vermeintlichen „Laien“ gedacht haben, die ihm „naiv folgten“.
- Matthäus beruft sich dabei auf ein Prophetenwort des Jesaia, daß der Messias unsere Krankheiten, unsere „Dämonen“ auf sich nimmt, was auf den zukünftigen Kreuzestod verweist. Wenn Jesus etwa Petrus' im Fieber daniederliegende Schwiegermutter berührt und sie dar ob sofort gesundet, verweist das darauf, daß Jesus das DOR aufsaugt, die „Dämonen“ und damit *die Sünde* auf sich nimmt. Er ist der Erlöser, der das ewige Leben schenkt! Man schaue sich in diesem Zusammenhang den Hollywood-Film **The Green Mile** an. Auch denke man daran, daß „Dämonen“, frei nach Freud, verdrängte Wünsche sind. Wenn Jesus von ihnen befreit, ist das so etwas wie „Charakteranalyse“.
- Jesus treibt „durch sein Wort“ aus den Besessenen die Geister und macht alle Kranken gesund, „damit erfüllt würde, was gesagt ist durch den Propheten Jesaja, der da spricht (Jesaja 53,4): ‚Er hat unsre Schwachheit auf sich genommen, und unsre Krankheiten hat er getragen‘“ (Lutherübersetzung 1984). Daran sieht man, wie sich die ganze Kreuzes- und Erlösungsmystik, d.h. das gesamte Christentum, aus Jesu Tätigkeit als „Psychiater“ (Exorzist) und „Arzt“ (Wunderheiler) organisch entwickelt hat – genauso wie die Organomie sich aus der Tätigkeit des Psychiaters und Arztes Wilhelm Reich ergeben hat. „Blinde sehen und Lahme gehen, Aussätzige werden rein und Taube hören, Tote stehen auf und Armen wird das Evangelium gepredigt; und selig ist, wer sich nicht an mir ärgert“ (Mt 11,5f).
- Wie leicht muß es Reich gefallen sein, sich mit einem Mann zu identifizieren, der in seiner Mission nie zur Ruhe kam, seine Jünger aufforderte sich von den Toten zu lösen, d.h. von der eigenen Familie und anderen derartigen Verpflichtungen, um ihm zu folgen, und der die Menschen in Staunen versetzte, weil er „Macht über Wind und Meer“ hat!
- Eine der seltsamsten Geschichten der Bibel ist die *unmittelbar* anschließende von den Dämonen, die Jesus so austreibt, daß diese in eine Schweineherde fahren, die sich sodann ins Meer stürzt und ersäuft. Wir haben gesehen, daß die Unverständigen gut und wertvoll nicht von böse und wertlos unterscheiden können

und entsprechend die sprichwörtlichen „Perlen vor die Säue werfen“. Zu Jesu besagter „Allmacht“ im Atmosphärischen gehört untrennbar auch die im Moralischen, d.h. die klare Scheidung zwischen OR und DOR, das die Grundlage des „kosmischen Orgonenergie-Ingenieurswesens“ ist. Für die biblischen Juden, die am Rande des größten Wüstengürtels der Erde lebten („Saharasia“), war die untrennbare Einheit von „Wettergott“ und „gesetzgebendem Gott“ eine Selbstverständlichkeit.

- Wie in **Der verdrängte Christus. Orgonomie und Christentum** ([www.orgonomie.net/hdochrist.pdf](http://www.orgonomie.net/hdochrist.pdf)) ausgebreitet, fokussiert sich in der Geschichte Israels und der Juden der kosmische Kampf zwischen OR und DOR, der lebendigen, lebensspendenden Lebensenergie und der giftigen „Todesenergie“. Es ist das auserwählte Volk, was biblisch betrachtet eine grauenvolle Auszeichnung ist, denn „rein“ zu sein, „ein priesterliches Volk“ zu sein, führt nicht nur zur Hybris, die Jesus beispielsweise ständig den Pharisäern vorwarf, sondern geht auch einher mit dem Bewußtsein das Opferlamm zu sein, das absolut fehlerlos sein muß. Deshalb auch die Befreiung, die Christus, das „perfekte Opferlamm“, bedeutet: er, der Messias der Juden, er der „auserwählte“ Sohn Gottes, wäscht mit seinem Blut alle Schuld hinweg. Die theologische und letztendlich *bioenergetische* Bedeutung des Alten und Neuen Testaments ist in ihrer kosmischen Tiefe schlichtweg unauslotbar.
- Jesus sagt einem Gelähmten, seine Sünde sei ihm vergeben. Die Schriftgelehrten wenden ein, das sei Gotteslästerung, denn nur Gott könne Sünden vergeben. Daraufhin sagt Jesus zu dem Gelähmten er solle aufstehen und weggehen. Auch Reich wurde von den „Schriftgelehrten“ seiner Zeit vorgehalten, er würde „Gott spielen“, als er bei seiner Bionforschung „Leben schuf“, Krebstumore verschwinden ließ und „Regen machte“.
- Jesus rekrutiert Matthäus und andere Jünger unter den verachteten „Zöllnern“ (Geldeintreiber der römisch-heidnischen Besatzungsmacht) und anderen „Sündern“. Er kehrt bei diesen Leuten ein und speist sogar mit ihnen. Für die Pharisäer ist das ein eines Juden unwürdiges Verhalten. Reich ließ sich mit den Parias seiner Zeit ein und machte sich mit Proletariern, dem Lumpenproletariat und desillusionierten Nationalsozialisten gemein, während sich seine psychoanalytischen und sogar Marxistischen Kollegen auf ihre eigene bourgeoise Klasse und andere Intellektuelle sowie Menschen der eigenen Gesinnung beschränkten. Sie waren sozusagen „sozial gepanzert“ und ideologisch verbohrt.
- Die Frage, warum seine Jünger, anders als die Jünger von Johannes dem Täufer und die Pharisäer, nicht fasteten, beantwortet Jesus damit, daß man alte Sachen nicht mit Flickern aus neuem Stoff ausbessert oder neuen Wein in alte Schläuche füllt. Er sieht sich als Teil einer feiernden Hochzeitsgesellschaft, d.h. etwas Neues, Hoffnungsvolles und deshalb Freudiges fängt an, das in seiner jugendlichen Gärung das Alte und Vertrocknete zu zerreißen droht. Wie Reich steht Jesus für Lebensfreude. Bei Reich waren es die stets Distanz und Abgeklärtheit währenden Psychoanalytiker und Marxisten, die nichts Gutes in einer durch und durch schlechten von irrationalen tierischen Trieben und unmenschlichen Profitinteressen geprägten Welt sehen konnten. In ihrer Nähe erstickten alle

natürlichen Lebensimpulse – wie damals bei den Jüngern von Johannes und den Pharisäern.

- Jesus heilt eine Frau vom jahrelangen Blutfluß, weckt die Tochter eines Synagogenvorstehers von den Toten auf, macht zwei Blinde wieder sehend und gibt einem Stummen seine Stimme zurück. Doch alles, was die Pharisäer dazu zu sagen haben, ist, daß er die Dämonen nur austreiben könne, weil er mit den Obersten der Dämonen im Bunde sei. Auf diese Weise wird all das Gute, das er gegen die Emotionelle Pest, die Biopathien und das DOR unternimmt, gegen ihn gewendet. Diese fatale „Logik“ des Kleinen Mannes kennzeichnet auch die gesamte Reich-Biographik. Der Kleine Mann projiziert seine eigene Neurose, bei der alle primären Antriebe sich durch die Panzerung ins Gegenteil verkehren, auf den Christus.
- Im Gegensatz zu Stirner hat Reich streng zwischen zwei Typen des Eigners seiner Selbst unterschieden: den genitalen Charakter und den pestilenten Charakter (Modju). Wohl leben beide nach ihren eigenen Geboten, nur daß im Gegensatz zum genitalen Charakter der Emotionelle Pest-Charakter sie á la Mao auch seinen Mitmenschen aufzwingen will. Man darf diese beiden sich so ähnlichen Charaktere nicht miteinander vermengen, wie es z.B. die Pharisäer im Falle Jesu taten: „Er kann die bösen Geister nur austreiben, weil der oberste aller bösen Geister ihm die Macht dazu gibt!“ (Einheitsübersetzung 1982, Mt 9,34 und 10,25). So schimpfte man ja auch Reich, Baker und Eden „Faschisten“, die mit „stalinistischen Methoden“ dem „McCarthyismus“ frönen. Reich wirft man vor, die Orgonomie würde eine neue „genitale Tyrannei“ errichten. Und selbst Max Stirner war dem Angriff ausgesetzt, sein **Der Einzige und sein Eigentum** (Stirner 1845) wäre „in Wahrheit die Begründung der schamlosesten Despotie“ (z.n. Stirner 1986, S. 221f).
- Jesus verkündet in den Synagogen die Botschaft vom Reich Gottes, er heilt die Kranken, ist also eine Art Arzt, und er stärkt die Schwachen, ist also eine Art Sozialarbeiter. Er ist also all das, was Reich in seiner Zeit auch sein sollte.
- Man müsse sich bekennen: für ihn (Jesus) oder gegen ihn. Er ist mit dem Schwert gekommen, das Bindungen zerschlägt und eine Entscheidung zwischen ihm (dem Himmelreich) und der Welt erzwingt. Dazu schickt er kurz vor Toresschluß seine Jünger in die Ortschaften Israels, um dort seine Botschaft zu verkünden und sein Werk zu tun: daß das Himmelreich unmittelbar bevorsteht und durch sein Wirken bereits greifbar ist. Er schicke seine Jünger als Schafe unter die Wölfe, weshalb sie zwar weiterhin arglos wie Tauben bleiben müßten, aber auch klug wie die Schlangen. Sie sollen sich niemandem aufdrängen und darauf vertrauen, daß wenn sie den Mund auf tun, um sich zu verteidigen, der Heilige Geist aus ihnen spreche. Ihre Feinde könnten eh nur den Leib töten, doch an die Seele, die dem Vater im Himmel gehört, kämen sie nicht heran. Die gleiche unerbittliche Dringlichkeit und Zuspitzung kennzeichnete auch Reichs Wirken und seinen Umgang mit seinen Schülern, die sich ständig von ihm gedrängt und überfordert fühlten.
- Den Jüngern des Johannes, die von diesem geschickt wurden, um zu fragen, ob Jesus der versprochene Messias ist, sagt er dreierlei: 1. daß er, Johannes der Täufer, der größte Mensch ist, weil er als „Rufer in der Wüste“ Jesu Kommen vorbereitet hat; 2. niemand kenne das tiefste Wesen des Sohnes, außer dem Vater,

und umgekehrt; und 3. was er den Menschen auferlege, mache jede denkbare Last tragbar. Ja er ist der Messias, mit ihm tritt Gott selbst in seiner Substanz in Erscheinung und wer ihm folgt, ist erlöst, d.h. jedwede Last ist von ihm genommen. Das ist natürlich christliche Mystik hinsichtlich der Erfüllung des alttestamentarischen Gesetzes, der Dreieinigkeitslehre und der heilspendenden Kirche; was uns interessiert ist der Pathos der Überwindung der Panzerung: der Alpdruck der alten Welt ist vorbei, die mit ihren Gesetzen die sekundären Triebe in Schach halten mußte, „Gott“ wird uns unmittelbar zugänglich und „alle Last“ ist buchstäblich von uns genommen.

- Das zeigt sich etwa in Jesu Verhältnis zum Sabbat, an dem er und seine Jünger so etwas Elementares tun, wie ihren Hunger zu stillen. Auf entsprechende Vorhaltungen der Pharisäer weist Jesus darauf hin, daß die Priester im Tempel und sein Vorgänger David wie selbstverständlich den Sabbat brechen durften und dürfen, seine Gegenwart bedeute aber mehr als der Tempel. Das zeigt, daß sich in ihm das Judentum erfüllt und gleichzeitig selbst überwindet:<sup>32</sup> die Juden und damit alle Menschen sind frei.
- Beim Thema Sabbat geht es nicht nur um den Selbsterhalt, sondern auch darum, andere zu heilen. Unmittelbar nach der soeben beschriebenen Episode heilt Jesus eine gelähmte Hand in einer Synagoge, woraufhin die Pharisäer beraten, wie sie ihn unschädlich machen könnten. Wieder muß Reich an sich selbst und seinen Weg gedacht haben, von den „Demonstrationen gegen den Hunger“ im Wien der späten 1920er Jahre, über seine Bemühungen zur sexualökonomischen Sozial- und Gesetzesreform, bis hin zu seinen „Wunderheilungen“ mit dem Orgon in New York und auf Orgonon.
- Jesus wird gewahr, daß ihm die Pharisäer ans Leder wollen, und flieht aus dieser Gegend. Viele, die ihm folgen, heilt er, doch gemahnt er sie streng, nichts davon an die Öffentlichkeit zu tragen. Am Ende bedauerte Reich zu viel Öffentlichkeitsarbeit getrieben und so die Aufmerksamkeit der Emotionellen Pest auf sich gezogen zu haben.
- Jesus wurde von den Pharisäern vorgeworfen, er könne nur deshalb Dämonen austreiben, weil er selbst mit dem obersten Dämon, dem Teufel selbst, im Bunde sei. Ähnlich wurde Reich vorgeworfen, er sei Kommunist, Pornograph und ein geldgeiler Quacksalber. Jesu Gegenargument ist, daß die Pharisäer nur Verwirrung stifteten, indem sie die Grenzen zwischen dem Reich des Teufels und dem Himmelreich, das durch Jesu Wirken bereits präsent ist, verwirren. In diesem Zusammenhang warnt Jesus die Pharisäer davor, daß jede Sünde vergeben werden könne, nur nicht die wider den Heiligen Geist. Sie hatten nämlich insinuiert, daß durch ihn nicht der Heilige Geist wirke, sondern *Beelzebub* („der Herr der Fliegen“) wirke, also hatten sie beide gleichgesetzt. Oder wie Reich sagte: wenn man den Unterschied zwischen primären und sekundären Trieben verwischt, ist *alles* verloren.

---

<sup>32</sup> Der Hauptapostel Petrus nahm sich die Freiheit, sich „über die jüdische Lebensweise hinwegzusetzen und wie ein Nichtjude zu leben“ (Gal 2,14).

- Wie unterscheidet man zwischen primären und sekundären Trieben? Der Gute spricht aus dem Übermaß an Gutem, das in ihm ist. An der Frucht erkennt man, ob der Baum „kernfaul“ ist. Umgekehrt kann ein kernfauler Baum nicht wirklich gute Früchte tragen. Und wie Jesus zuvor sagte: jeder Baum, der keine guten Früchte trägt, muß gefällt werden. Jesus spürt, daß die alte jüdische Welt, in der er lebt, deshalb unausweichlich dem Untergang geweiht ist. So erklärt sich seine endzeitliche Radikalität, das „Eschatologische“ des Neuen Testaments. Der Baum des bisherigen Judentums wird gefällt werden durch die Römer, die Werkzeuge Gottes sind wie zuvor beispielsweise die Assyrer. Ein neuer Baum, das Himmelreich, ist in Jesu Wirken am Wachsen. Daraus ergibt sich der ganze neutestamentarische „Antisemitismus“, der schließlich im Holocaust kulminieren sollte. Von daher droht auch die Orgonomie potentiell in Faschismus umzukippen, wenn sie in unberufene Hände fällt. Siehe dazu meine Ausführungen über den „Blauen Faschismus“ ([www.orgonomie.net/hdoblau.htm](http://www.orgonomie.net/hdoblau.htm)).

## Faschistisches Pseudochristentum

Eins ist dem gepanzerten Menschen vollkommen unbegreiflich und unzugänglich: spontane Bewegung. Es muß für ihn immer einen Auslöser geben, „jemanden“, der den Anstoß zur Bewegung gemacht hat und dieser „Jemand“ hat natürlich „seine Gründe“. Dieses gepanzerte Denken äußert sich beispielsweise in Verschwörungstheorien (irgendjemand muß „das alles“ orchestrieren!) und nicht zuletzt im magischen Denken der Religionen vom „Karma“ bis zum „strafenden Gott“ („Es gibt keinen Zufall!“). Wirst du nachts von einer Türkengang zusammengeslagen und ausgeraubt, ist das nicht eine Sache von falschem Ort zur falschen Zeit, sondern es ist dein „Karma“, die Wirkung vergangener Ursachen. Vielleicht warst du ja in einem Vorleben bei der SA und hast genau so 1933 gewütet!

Ich verabscheue den Buddhismus ([www.orgonomie.net/hdobuddha.htm](http://www.orgonomie.net/hdobuddha.htm)). Ich verweise auf den Film **Blindsight** (2008) über blinde Kinder in Nepal. Wie die Kinder von den Einheimischen verachtet und gehaßt werden. Menschen, die leiden, insbesondere aber Blinde, haben das ihrem „schlechten Karma“ zu verdanken, d.h. es ist die Strafe für Verbrechen in vergangenen Leben. Leidende Menschen sind böse Menschen, die entsprechend abschätzig behandelt werden. „Arbeite man schön dein böses Karma ab, du Hund!“

Was war die Ursache der Tsunami-Katastrophe im Indischen Ozean 2004? Nein, kein vollkommen sinnloses, zufälliges Naturereignis, sondern Allah hat die Menschen in Aceh, Indonesien „bestraft und gewarnt“. Entsprechend wandten sie sich verstärkt dem Islam zu.

Als es 2010 zu dem verheerenden Erdbeben in Haiti kam, hatte ein Moslem folgendes zum Thema zu sagen:

naja ich weiß nicht was ich dazu sagen soll, Allah *subhana wa taaala* hat es so gewollt. Ich denke das war eine Strafe an das

Volk von Haiti. Aber ich kenne mich nicht genau aus was in Haiti so passiert ist in den letzten Jahren. Nun machen die Kuffar so ein aufriss und fangen an Spenden zu sammeln was war denn mit gaza? Keiner außer Muslime haben zu Spenden aufgerufen. Und es passieren fast nie Erdbeben in muslim. Länder, außer im Taghut-Staat Türkei und im Rafida-Paradies Iran. Auch einmal gab es in Algerien ein Erdbeben. Sonst immer bei Kuffar. Die meisten Erdbeben sind ja bei den gottlosen Chinesen. (humanitas 2010)

Ähnliches findet sich im Alten Testament, wo „Gott“ Israel wachrüttelt und die Bösen straft. Man denke nur an das Schicksal von Sodom und Gomorrha. Entsprechend hat der schmierige amerikanische Fernsehprediger Pat Robertson auf das Erdbeben in Haiti reagiert. Es sei, so legt dieser „Christ“ jedenfalls nahe, Gottes Strafe für den satanistischen Voodoo-Kult auf Haiti.

Wie ein Betrachter des entsprechenden Videos schrieb:

Also hat Gott all diese Menschen getötet, um Gerechtigkeit herzustellen. Das ist kein Gott, mit dem ich irgendetwas zu tun haben will.

Leute wie Pat Robertson oder Pius-Bruder Richard Williamson, der sich zur Atomkatastrophe in Japan äußerte,<sup>33</sup> sind dabei das Christentum zu zerstören. Kein Mensch mit Anstand und Ehrgefühl möchte Teil dieses moralisch verwerflichen Kultes sein.

Doch ist das wirklich das Christentum? Zunächst einmal sagt uns nach christlicher Lehre das Alte Testament *so gut wie nichts* über Gott, denn der einzige Zugang zum Vater ist der Sohn! Der Sohn hat gesagt, daß die Letzten die Ersten sein werden. Den Leidenden und Verachteten gehört das Himmelreich.

Und wie kann Gott so viel Leid zulassen? Wir leben nicht mehr im Paradies. Mit dem Sündenfall habe ich mich bereits im 28. Kapitel des ersten Bandes beschäftigt ([www.orgonomie.net/hdochrist.pdf](http://www.orgonomie.net/hdochrist.pdf)). Hier wäre anzufügen, daß aus christlicher Sicht der Fall des Menschen mit dem Fall der gesamten übrigen Schöpfung einhergeht.

Die Geschichte von Sodom und Gomorrha hat eh eine ganz andere Moral. Derjenige, der sich fragend umschaut, statt nach vorne zu blicken, „erstarrt zu einer Salzsäule“. Wer ausgerechnet Gott die Schuld gibt, wendet sich endgültig von ihm ab.

Aber leitet und bestimmt Gott nicht alles? Er respektiert seine Schöpfung! Gott hat dem Menschen die Willensfreiheit geschenkt und läßt entsprechend auch den Naturgewalten ihren freien Lauf.

---

<sup>33</sup> „Wenn irdisches Leiden bremsend auf die Sünde wirkt und somit helfen kann, Seelen in den Himmel zu führen, dann kann Gott – welcher sicherlich auch Herr über die tektonischen Platten ist – ohne Schwierigkeiten die Leiden einsetzen, um die Sünden zu bestrafen“ (NN 2013b).



Teile ich den christlichen Glauben? Nein! Aber ich kenne den Unterschied zwischen guten und schlechten Religionen.

## Matthäusevangelium (12,38-16,20)

- Jesus klagt die Kontaktlosigkeit der Menschen an, die keine Augen haben, um zu sehen, keine Ohren, um zu hören und kein Herz, um zu fühlen. Sie sind gepanzert. Dazu zitiert er Jesaja: „Mit den Ohren werdet ihr hören und werdet es nicht verstehen; und mit sehenden Augen werdet ihr sehen und werdet es nicht erkennen. Denn das Herz dieses Volkes ist verstockt: Ihre Ohren hören schwer und ihre Augen sind geschlossen, damit sie nicht etwa mit den Augen sehen und mit den Ohren hören und mit dem Herzen verstehen und sich bekehren, und ich ihnen helfe.“ Jesus kommentiert: „Aber selig sind eure Augen, daß sie sehen, und eure Ohren, daß sie hören. Wahrlich, ich sage euch: Viele Propheten und Gerechte haben begehrt, zu sehen, was ihr seht, und haben's nicht gesehen, und zu hören, was ihr hört, und haben's nicht gehört.“
- Israel, das einst das Heidentum hinter sich ließ, ist wie ein von einem Dämon befreiter Mensch, doch dieser Dämon wird zurückkehren, diesmal sogar mit anderen Dämonen zusammen, wenn er seine ehemalige Wohnstatt als leer vorfindet. Vor diesem Rückfall ins dämonische Heidentum,<sup>34</sup> das dann schlimmer als je zuvor sein würde, könne sich das Haus Israel nur retten, wenn es dieses einladende Vakuum mit Jesus füllt, d.h. sich zu ihm bekennt.<sup>35</sup> Doch die Pharisäer verlangen nach einem Zeichen, das Jesu Vollmacht beweist. Das einzige Zeichen, das sie erhalten werden, sei, so Jesus, daß, wie Jonas drei Tage und drei Nächte im Meeresungeheuer verbrachte, „der Menschensohn“ nach der gleichen Zeitspanne auferstehen werde. Diese absurde und zeitgebundene „Heilsökonomie“ könnte uns gleichgültig sein, die ganze Argumentation hat aber einen zeitlosen Aspekt: alles über die Generationen erlangte wird verlorengehen, wenn man sich nicht dem vermeintlichen Revolutionär öffnet, dessen Signum die Überwindung des Todes ist. Die Aufklärung und überhaupt die westliche Zivilisation kann nur durch die Wissenschaft von der Lebensenergie überleben – oder unweigerlich untergehen.
- Während dergestalt Jesus zu den Massen redet, versuchen seine Mutter und seine Brüder zu ihm durchzudringen, doch er weist sie zurück und bezeichnet seine Jünger als seine Familie. Reich prägte den Begriff „Familitis“, eine Krankheit, die die Arbeit mittels teilweise rein formalen Familienbanden behindert, teilweise ganz unterbindet. Bereits in seiner allerersten Abhandlung, dem Aufsatz über Ibsens **Peer Gynt** schrieb Reich: „Daher jene Menschen, die den wahren Willen zur Selbständigkeit, Persönlichkeit, Selbstwerdung besitzen, nur ganz lose, oft überhaupt keine Beziehungen zu Familie und Haus, dem sie entstammen, zeigen, als Reaktion

<sup>34</sup> Man denke nur an die Enthauptung von Johannes den Täufer als Resultat von Herodes' dekadentem Hofstaat (Mt 14,1-12).

<sup>35</sup> „Wenn ich aber die bösen Geister durch den Geist Gottes austreibe, so ist ja das Reich Gottes zu euch gekommen“ (Mt 12,28; Lutherbibel 1984).

gegen die Anziehungskraft der infantilen Strebungen, die jenen gerade entgegengesetzt sind“ (Reich 1977, S. 71). Das kann man auf das gesamte Leben ausweiten. Beispielsweise schrieb Reich etwa 1941 hinsichtlich seiner alten psychoanalytischen Kollegen (den Pharisäern und Schriftgelehrten der Neuzeit): „Meine Naivität hat mich in einen Knäuel von Beziehungen verstrickt, deren Wirkung ich heute noch spüre“ (Reich 1942, S. 76, fehlt dort, findet sich aber im Manuskript).

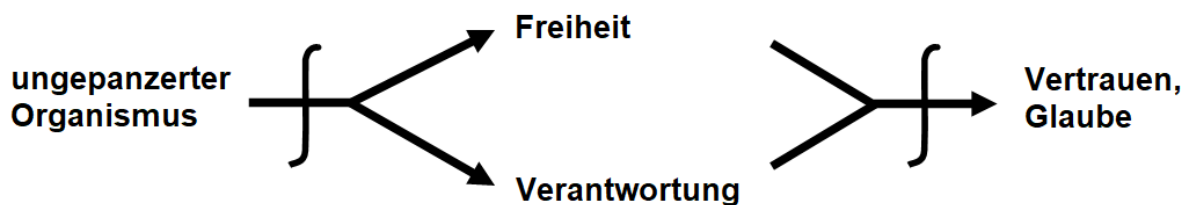
- Ein Gleichnis Jesu ist das vom Bauern, der seine Saat ausbreitet: auf Boden, wo sie sofort von Vögeln aufgepickt wird, auf schlechtem Boden, wo sie schnell Sprossen bildet, jedoch genauso schnell von der Sonne versengt wird, andere Teile wachsen im Dornengebüsch auf, das ihr die Sonne nimmt, und schließlich ist da der Samen, der auf guten Boden fällt und hervorragenden Ertrag bringt. Man tut der Bibel keine Gewalt an, wenn man hier an unterschiedliche Charakterstrukturen denkt und wie diese auf eine lebenspositive Botschaft unterschiedlich reagieren. Manche sind derartig wetterwendisch und unsicher, daß sich bald alles wieder verflüchtigt. Andere sind derartig oberflächlich, daß alles spurlos an ihnen abprallt. Jesus spricht in diesem Zusammenhang vom „Augenblicksmensch, der ganz an der Oberfläche lebt“. Und schließlich sind da jene, bei denen die „Saat“ zwar Wurzeln schlägt, aber das Getreide verkümmert und verbiegt sich durch das Gestrüpp aus Trieb und Triebabwehr, das den Charakterpanzer ausmacht.
- Auf die Frage, warum er nur in derartigen Gleichnissen spreche, antwortet Jesus mit einem erneuten Gleichnis: Wer mehr hat, dem wird Zusätzliches gegeben, wer aber nur das hat, was ohnehin alle haben, dem wird auch noch das Wenige genommen. Die letzteren sehen und hören und verstehen nichts. Es geht darum, nicht nur die Botschaft zu hören, sondern sie auch wirklich viszeral nachzuvollziehen. Doch sie sind wie zugenagelt, blind, taub und mit verschlossenen Herzen, sie sind *gepanzert*. Nur die, die relativ ungepanzert sind, können den Panzer und damit das Gleichnis überhaupt verstehen, während auf die stark gepanzerten nur die Finsternis und Leere der Unwissenheit wartet, in die sie sich immer weiter verstricken.
- Das nächste Gleichnis geht über die Diagnose der einfachen Neurose hinaus. Der Bauer sät den Acker mit Weizen, doch des Nachts kommt sein Widersacher, Modju, und streut Unkraut aus. Das sind die Menschen, die, so Jesus, „dem Bösen verfallen sind“. Der Bauer wartet nun bis zur Erntezeit, um das Unkraut auszurupfen und zu verbrennen. Warum warten? Weil man die Pflanze erst an ihren Früchten zweifellos erkennt. Anfangs kann die Emotionelle Pest, die „Scheinheiligkeit“, praktisch ununterscheidbar vom „Himmelreich“ sein. Man muß immer darauf achten, welche Konsequenzen etwas letztendlich hat und entsprechend handeln bzw. urteilen.
- Bei allem Realitätssinn, den man gegenüber der Neurose und aller Härte und Unerbittlichkeit, die man gegenüber der Emotionellen Pest zeigen muß, beschreibt Jesus das Himmelsreich selbst als „klein“, sanft und weich. Ungefähr so, wie man später in der westlichen Kirche das „Christkindlein“ darstellen wird. Man braucht nicht verzagen, denn was klein und unscheinbar ist, wie ein Senfkorn, das kleinste Saatkorn überhaupt, wird im Garten doch zum größten der Gewächse heranwachsen. Ohne Zwang und ohne aufzutrupfen wird „das Himmelreich“, d.h. das ungepanzerte Leben schließlich doch dominieren und alles bestimmen, so wie

ein kleines Stück Sauerteig schließlich das Brot erst aufgehen und weichwerden läßt und den Geschmack und überhaupt die Genießbarkeit des ganzen Laibes bestimmen wird. Ungepanzertes Leben bedeutet Expansion, Lust und Freude.

- Das Himmelreich ist wie ein Schatz, der auf einem Acker vergraben ist und den man zufällig entdeckt hat. Man verkauft sein Hab und Gut, um diesen Acker erwerben und dergestalt des Schatzes habhaft werden zu können. Man verhält sich also in den Augen der Außenwelt unvernünftig, weil die vollkommen blind ist für die verborgenen Werte. Man denke an Reich, der ein Vermögen für gute Mikroskope und andere Forschungswerkzeuge ausgegeben hat und dabei bei seiner Umgebung auf Unverständnis stieß. Die Menschen haben keinen Sinn dafür, was für Herrlichkeiten in den Dingen schlummern, wenn man nur tiefer in sie eindringt oder welche Welten ein unscheinbares Teleskop öffnen kann.
- Jesus spricht auch vom Kaufmann, der nach Perlen aus ist und dann schließlich alles ausgibt, was er hat, nur um *die eine* Perle kaufen zu können. Und von dem Fischer, der Fische mit einem Netz fängt und dann seinen Fangertrag ausbreitet, um die unbrauchbaren Fische wegzuworfen. Es geht nicht darum, *graduelle quantitative Abstufungen* vorzunehmen, sondern vielmehr stets darum, grundsätzlich *qualitative Unterschiede* zu treffen.
- Er fragte seine Jünger, ob sie seine Gleichnisse verstanden hätten. Als sie das bejahen, sagt er zu ihnen: „Darum wird es von jetzt an neue Gesetzeslehrer geben, solche, die gelernt haben, was es mit der Herrschaft Gottes auf sich hat. Ein solcher Gesetzeslehrer kann mit einem Hausherrn verglichen werden, der aus seiner Vorratskammer Neues und Altes herausholt“ (zitiert nach Einheitsübersetzung 1982). Seine Jünger werden an die Stelle der mechanisch am „Gesetz“ haftenden Schriftgelehrten treten. Sie werden mit einem inneren Verständnis der Zusammenhänge, also *funktionell* an die Probleme herantreten.
- Als Jesus in seiner angestammten Heimatstadt Nazareth predigt, wo alle seine Eltern und Geschwister kennen, begegnet man seiner Weisheit und seinen Kräften mit Unglauben. Wegen der allgegenwärtigen Skepsis können entsprechend die wunderwirkenden „Kraftströme“, die von ihm ausgehen, keinen Effekt zeitigen. So geht es jedem Pionier, etwa Reich. „Der Prophet gilt nichts im eigenen Land“, weil durch mangelnde Distanz die Perspektive verlorengelht, d.h. man kann das Geschehen nicht richtig einordnen, und weil der Kleine Mann alles auf sein Niveau herabzieht. Ich verweise auch nochmal auf Reichs Kritik der „Familitis“. Gleichzeitig ist die notwendige Distanz Teil des Christismordes, da durch sie das Genie durch die Neurose der Massen in die Vereinsamung und Kontaktlosigkeit getrieben wird, in der er dann jene entscheidenden Fehler macht, die ihm den Kopf kosten werden: er „geht nach Jerusalem“.
- Aber nicht nur die einfache Neurose seiner Mitmenschen, sondern auch die Emotionelle Pest der Herrschenden treibt Jesus in die Einsamkeit. In einem Tableau zeittypisch „heidnischer“ Niedertracht und Dekadenz läßt Herodes Johannes den Täufer auf Wunsch seiner Schwägerin Herodias bzw. deren Tochter köpfen. Daraufhin flieht Jesus in eine einsame Gegend. Die Volksmassen folgen ihm. Innerlich ergriffen heilt er dort ihre Kranken. Gegen Abend kommt es zur

Massenspeisung, bei der sich fünf Brote für fünftausend Menschen auf wundersame Weise vermehren, so daß alle satt werden und trotzdem ein Überschuß bleibt. Dieses Brotbrechen Jesu ist eine symbolische Vorwegnahme des Abendmahls. In all dem Schrecken und der Gemeinheit der gepanzerten Welt, in der jeder nur ängstlich und kleinlich an sich selber denkt, ist da einer, der vor Liebe überläuft und sich für seine Freunde opfert. Er verkörpert das Himmelreich.

- Der abendmahls-artigen Szene folgt eine, die an die Auferstehung gemahnt: Jesus wandelt „wie ein Gespenst“ auf dem Wasser, um seine in Seenot geratenen Jünger zu retten. Petrus bittet ihn, ebenfalls auf dem Wasser gehen und ihm dergestalt entgegenkommen zu können. Doch kaum ist er bei Jesus, bekommt er es angesichts des Sturms mit der Angst, wird unsicher und geht unter. Wir können alles erreichen, solange wir „selbstvergessen“ sind, d.h. *bei der Sache sind*, uns dem Geschehen vollkommen hingeben. Das ist das Hauptzeichen der organischen Potenz. Reich ist so weit gegangen, daß er am Ende von **Die kosmische Überlagerung** spekulierte (Reich 1951a), genau so könnte ursprünglich die Panzerung entstanden sein: der Mensch strauchelte, als er realisierte, daß er sozusagen „auf dem Wasser wandelt“. In diesem Sinne kann nur „der Glaube“ erlösen, die Rückgewinnung der inneren Sicherheit. Der Glaube kann Berge versetzen, wie Jesus an anderer Stelle sagt.<sup>36</sup>
- Den Glauben, also den Kern des Christentums, kann man vielleicht mit der folgenden Schöpfungsgleichung erfassen:<sup>37</sup>



Die enttäuschende Geschichte des Christentums hat zwar gezeigt, daß es keinen Weg von dem Überlagerungsprodukt zur ursprünglichen Funktion gibt, d.h. Glaube befreit nicht von der Panzerung, aber er *verweist* auf das ungepanzerte Leben, wie es Christus verkörpert. Ähnlich verweist das „Christkind“ auf die kosmische Orgonenergie, die in der Überlagerung von Maria und Josef zum Ausdruck kam. In diesem Sinne ist jedes Neugeborene von göttlicher Natur. Reich zufolge ist das der Kern des Christentums (Reich 1953a).

<sup>36</sup> Im Jakobusbrief heißt es, man solle seine Bitten an Gott im Geiste des Vertrauens und nicht des Zweifels richten. „Ein solcher Mensch soll nicht meinen, er werde vom Herrn etwas bekommen, denn er ist in seinem Innersten gespalten, und seine Unbeständigkeit kommt bei allem, was er unternimmt, zum Vorschein.“

<sup>37</sup> Diese Gleichung wurde inspiriert durch die Lektüre von Resch 1998.

- Die Juden trugen an den Zipfel ihres Obergewandes „Quasten“, nach dem 4. Buch Mose. Sie sollen die Israeliten mahnen nach Gottes Weisungen zu leben „und euch nicht von euren Gedanken und euren lüsternen Augen zum Ungehorsam verleiten zu lassen“. Bei Jesus wird nun beschrieben, daß die zahllosen Kranken, die ihn bedrängten, wenigstens diese Quasten berühren dürfen. Prompt gesunden sie. Gott hatte versprochen, daß die Juden durch das ständige Erinnern an das Gesetz ein „heiliges Volk“, d.h. ein heiles Volk werden würden. In Jesus tritt das Gesetz zurück und das Heil wird unmittelbar.
- Entsprechend fragt ihn, in Vorbereitung auf den späteren Christumord, eine Delegation von Pharisäern und Schriftgelehrten aus Jerusalem, warum seine Jünger sich nicht an „das Gesetz“ hielten und „unrein“ seien. Dabei gehen sie von ihrer extremen und gleichzeitig gotteslästerlichen Auslegung „des Gesetzes“ aus, wie es noch heute das rabbinische (d.h. pharisäische) Judentum auszeichnet und das den „Juden Reich“ bereits als Jugendlicher angewidert hat. Ursprünglich sollte man sich beispielsweise nur waschen, wenn man etwas Tote berührt hatte, doch die Pharisäer und Schriftgelehrten weiteten diese vernünftige und nachvollziehbare Anweisung immer mehr auf jedwede Alltagsverrichtung aus. Gleichzeitig interpretierten sie das dergestalt zu einer erstickenden Fessel gewordene Gesetz so, daß das Leben wieder erträglicher wurde, wobei aber die Bedeutung des Gesetzes auf den Kopf gestellt wurde: statt die Juden zu heiligen wurden sie zu hinterhältigen Gottesfeinden. Beispielsweise klagt Jesus an, daß die „gesetzliche“ Vorschrift seine betagten Eltern zu unterstützen mit der Behauptung umgangen wurde, ihr Anteil sei für Gott bestimmt. Nach den Pharisäern und Schriftgelehrten war man damit „im Recht“, doch für Jesus war das pure Gotteslästerung. Umgekehrt regten sich die Pharisäer und Schriftgelehrten über die Nichtigkeit auf, daß seine Jünger nicht vor jedem Mahl zwanghaft („anal“) ihre Hände wuschen. Angesichts solcher Geschichten ist es glaubwürdig, daß Jesus ein genitaler Charakter war.<sup>38</sup>
- Darauf folgt einer der bemerkenswertesten Sprüche Jesu: „Nicht das macht den Menschen unrein, was er durch den Mund in sich aufnimmt, sondern das, was aus seinem Mund herauskommt.“ Es kommt nicht darauf an, was in den Magen gelangt und dann ohnehin wieder ausgeschieden wird, sondern es kommt auf das an, was aus dem Herzen kommt, die bösen Gedanken, die die Welt wirklich verunreinigen und zu Mord, Unzucht, Kriminalität und Lästerung führen. Das wollte der „himmlische Vater“ einschränken und nicht die Menschen mit unsinnigen Geboten malträtiert.<sup>39</sup>
- Neben den derartig malträtierten Juden leben die „Kanaaniter“. Eine dieser Heiden bittet Jesus darum, ihre Tochter von einem „Dämon“ zu befreien, doch der

---

<sup>38</sup> Übrigens zeichnet die spitzfindige, charakterverbiegende Verlogenheit jede Gesetzesreligion aus, sei das nun Katholizismus, Orthodoxie, Calvinismus, Islam oder manche zwangsneurotische Stammesreligion.

<sup>39</sup> Interessanterweise sagt Paulus im Römerbrief: „Durch Jesus, den Herrn, bin ich zu der Überzeugung gekommen und habe die Gewißheit, daß es nichts gibt, was von Natur aus [wörtlich: von sich selbst aus] unrein wäre. Für den allerdings, der etwas als unrein ansieht, ist es dann auch unrein.“

weist sie schroff von sich, er sei nur zu den Kindern Israel gekommen. Als sie insistiert, vergleicht er die „Kanaaniter“ mit Hunden, denen man nicht das Brot hinwirft, das für die eigenen Kinder bestimmt ist. Erst als die Frau selbst diese Ungeheuerlichkeit hinnimmt und voller Demut einwendet, daß die Hunde doch die Brotkrumen essen können, die vom Tisch ihres Herren fallen, erbarmt sich Jesus und heilt ihre Tochter. Uns Heutigen kommt diese Bibelstelle erbärmlich vor und ist uns geradezu widerlich, aber es ist nur die Parallele zu den Pharisäern und Schriftgelehrten, die durch ihre Auslegungskünste voller Hochmut mit Gott ihre Spielchen treiben und Gott dergestalt imgrunde *verachten*. Die Heidin hingegen, die von vornherein draußen vor steht, findet Gnade, weil sie sich vorbehaltlos Gott hingibt. Die Evangelisten, für die Jesus eine Person Gottes (im Sinne der Dreieinigkeit) ist, können es zwar nicht offen darstellen, aber in dieser Abfolge der Ereignisse kommt Jesu eigener Lernprozeß als Jude zum Ausdruck und vor unseren Augen wird aus dem Judentum das Christentum.

- Vor einer großen Volksmenge macht Jesus wieder die Stummen reden, die Lahmen gehen und die Blinden sehen. Und erneut kommt es zu einem Brotwunder, bei dem er das vorhandene Brot vervielfacht, um eine unüberschaubare Menschenmasse zu versorgen. Es ist die Widerkehr des „Manna“, des „Himmelbrots“ aus dem 2. Buch Mose, das den Israeliten bei ihren 40 Jahren in der Wüste als Nahrung diente. Jesus ist der neue Moses, der sein Volk aus der Sklaverei sicher in ein neues Reich, ein Reich neuer Lebensmöglichkeiten führt.
- Die Pharisäer und Sadduzäer treten an Jesus heran und verlangen von ihm ein Zeichen vom Himmel. Er verweist schließlich auf Jona, also indirekt auf seinen eigenen Kreuzigungstod und die eigene Wiederauferstehung. Wie er das jedoch einleitet, ist bemerkenswert: „Wenn der Abendhimmel rot ist, dann sagt ihr: ‚Morgen gibt es schönes Wetter.‘ Und wenn der Morgenhimmel rot und verhangen ist, sagt ihr: ‚Es wird regnen.‘ Ihr könnt also das Aussehen des Himmels beurteilen und schließt daraus, wie das Wetter wird. Warum versteht ihr dann nicht, was die Ereignisse dieser Zeit ankündigen?“ Seine ständige Rede vom „Vater im Himmel“, dem „Himmelreich“ etc. verweist demnach *buchstäblich* auf den Himmel. Konkret: der Geschichtsverlauf, bzw. der „Heilsverlauf“ im Sinne der Bibel, unterliegt den gleichen Gesetzen wie jene, die die Atmosphäre bestimmen. Es geht um die funktionelle Identität von organismischer, atmosphärischer und kosmischer Orgonenergie.
- Zum dritten Mal tritt ein „Brotproblem“ auf. Zunächst hatte Jesus eine Überfülle von Brot für die 5000 sozusagen „vom Himmel fallenlassen“, dann für die 4000, hier nun beklagen die Jünger, daß sie nicht genug Brot für sich mitgenommen haben. Darauf sagt Jesus, sie sollten sich vor dem Sauerteig der Pharisäer und Sadduzäer in acht nehmen, d.h. deren Verlogenheit und Hinterhältigkeit. Mit dem fehlenden Brot wollen die Jünger, die immer noch nicht wirklich Vertrauen in ihn haben, nämlich genau wie die Gegner Jesu ein „Himmelszeichen“ von Jesus provozieren, ein neues Brotwunder. Mit seiner Antwort, die scheinbar gar nicht auf das „Brotproblem“ eingeht, deutet Jesus auf das *wirkliche* Problem: seine Jünger sollen auf der Hut davor sein, daß sie sich nicht von der Emotionellen Pest (dem „Sauerteig“) der Widersacher Jesu anstecken lassen.

- Im Anschluß fragt Jesus seine immer noch heimlich zweifelnden Jünger für wen die Leute denn den „Menschensohn“ hielten. Darauf die Jünger: für Johannes den Täufer oder einen der alttestamentarischen Propheten. Auf die Frage, wofür sie, die Jünger, ihn denn halten würden, ergreift Petrus das Wort: „Du bist Christus, der Sohn des lebendigen Gottes!“ Daraufhin ist Jesus voll des Lobes für Petrus („der Felsen“). Petrus hatte nämlich Jesu Einzigkeit erkannt, die ihn von allen anderen abhebt. Jesus ist etwas, was keine andere Figur der Religionsgeschichte war, ein genitales Charakter, der in eine von der Emotionellen Pest beherrschten Welt eine „genitale Organisation“, d.h. eine *arbeitsdemokratische Organisation* setzen wird, die sich ebenfalls außerhalb des pestilenten Zusammenhangs findet: „Du bist Petrus; und auf diesen Felsen will ich meine Gemeinde bauen! Kein Feind wird sie vernichten können, nicht einmal der Tod. Dir will ich die Schlüssel zu Gottes neuer Welt geben. Was du hier auf der Erde für verbindlich erklären wirst, das wird auch vor Gott verbindlich sein; und was du für nicht verbindlich erklären wirst, das wird auch vor Gott nicht verbindlich sein.“ Genauso ist das Verhältnis zwischen Reich, seinem Schüler Elsworth F. Baker und dem von Baker mit elfjähriger Verzögerung gegründeten *American College of Orgonomy*.

## Matthäusevangelium (16,21-18,35)

- Einer offensichtlichen Art Christismord begegnen wir tagtäglich, wenn wir durch einen Park marschieren: Hunde, die von ihren Herrchen und Frauchen mit Leckerli zu Tode geliebt werden und entsprechend wie Würste auf vier Beinen aussehen; Wasservögel, denen mit Brotresten direkt massiv geschadet wird und indirekt, indem die Gewässer zum Umkippen gebracht werden, etc. Oder man denke an unsere „Stars“! Kein Geld der Welt konnte die ersten beiden Darsteller von „James Bond“ dazu bringen fortzufahren, weil die öffentliche Aufmerksamkeit ihr Leben schlichtweg unerträglich machte. Das krassste Beispiel war „Lady Di“, der die „Liebe“ ihrer Fans das Leben kostete. Christus wurde die gleiche fehlgeleitete „Liebe“, die aus genitaler Frustration erwächst, zuteil. Seine „Fans“ trieben ihn nach Jerusalem, wo er seine ganze Größe zeigen sollte, und nach seinem tragischen Tod verkehrten sie alles, wofür er stand, ins Gegenteil, indem sie um seinen Mythos herum eine Teufelei von Religion erschufen.
- Bezeichnenderweise wird es so dargestellt, daß Jesus von nun an seine Jünger bedrängt hätte, er müsse nach Jerusalem zu seinen Feinden gehen, dort leiden, gekreuzigt werden und wiederaufzuerstehen. Demnach war also der Christismord eine innere Notwendigkeit für Jesus gewesen. Doch aus der Abfolge der Ereignisse wird deutlich, daß die Jünger immer noch nach einem beweiskräftigen Wunder verlangten und ihn deshalb in die Höhle des Löwen drängten. Petrus, der einzige, der schon überzeugt ist und Schlimmes von der Jerusalemreise erwartet, versucht Jesus dazu zu bringen von dieser Unternehmung abzusehen, doch dem wird von Matthäus in den Mund gelegt: „Geh weg, du Satan, du willst mich von meinem Weg abbringen! Was du im Sinn hast, entspricht nicht Gottes Willen, sondern menschlichen Wünschen.“ Was für ein Alptraum! Jesus soll sich ständig beweisen, denn nicht nur die Pharisäer, Sadduzäer und Schriftgelehrten zweifeln an

ihm, sondern auch seine eigenen Jünger. Schließlich bringen sie ihn dazu in das Wahnsinnsunternehmen Jerusalem einzuwilligen und sich sozusagen der „Weltöffentlichkeit“ zu präsentieren, nachdem er vorher doch alle ermahnt hatte, nicht zu viel von seinen Heilungen und anderen Wundern zu erzählen. Und ausgerechnet *der* Jünger, der ihn noch zurückhalten will, wird von Matthäus als „Versucher“ hingestellt... Der Christumord nimmt seinen Lauf!

- Darauf folgt die vielleicht verhängnisvollste Passage in den Evangelien: Wer Jesus folgen wolle, solle sich selbst verleugnen, sich selbst und seine Wünsche aufgeben. Jeder solle sein Kreuz tragen! Die Botschaft von der Hingabe an Gott, der die Liebe ist, wird unversehens ein sadomasochistischer Alptraum. Wie viele Christumorde wurden eingeleitet mit dem Spruch: „Kind, Du mußt Dein Kreuz auf Dich nehmen!“ Man solle sein Leben hingeben für den Menschensohn, der sich nach seiner Kreuzigung und Auferstehung schon bald in einen Racheengel verwandeln werde, der „jedem vergelten wird nach seinem Tun“. Mit anderen Worten: wenn du dich nicht selbst opferst, wird dich der Menschensohn opfern! Die „Frohe Botschaft“ – der Emotionellen Pest.
- Jesus sagt seinen Jüngern, daß es unter den Anwesenden etliche gäbe, „die werden den Tod nicht schmecken, bis sie den Menschensohn kommen sehen in seinem Reich“ (Lutherübersetzung 1984). Entweder widerlegt sich das Christentum damit in seinem eigenen Ursprungsdokument oder die Kirche, und damit die „Gemeinschaft der Heiligen“, in der es keinen Tod gibt, ist das Himmelreich. Mit anderen Worten: niemand kann sich sein eigenes „Christentum“ zusammensammeln. Entweder ist das ganze eine Lüge oder man „glaubt“! Die Stelle ist auch so bedeutsam, weil sie weitgehend der einen Stelle entspricht, wo wir mit einiger Sicherheit die authentische Stimme Jesu hören, nämlich wenn er beim letzten Abendmahl sagt: „Ich werde nicht mehr von diesem Gewächs des Weinstocks trinken bis an den Tag, an dem ich von neuem davon trinken werde mit euch in meines Vaters Reich“ (Mt 26,29, Lutherübersetzung 1984).
- Jesus nimmt Petrus, Jakobus und Johannes mit auf einen Berg, verwandelt sich in eine engelartige Lichtgestalt, was auf die Auferstehung verweist; Moses und Elia treten zu ihm und Gottvater schwebt in einer Wolke über ihm und verkündet nochmals sein Wohlgefallen, wie zuvor bei Jesu Taufe durch Johannes den Täufer, der niemand anderes war als Elia. Das religiöse Schmierentheater des Kleinen Mannes nimmt so seinen Lauf, die Kirche mit ihren „jenseitigen“ Ikonen und Ritualen beginnt langsam aber sicher Gestalt anzunehmen. Aus den einfachen „bioenergetischen“ Lehren Jesu wird ein bizarres Kasperletheater. Aus Bioenergetik wird sadomasochistische „Heilsökonomie“, die das Leiden, den Tod, die Auferstehung und den Rachezug des „Menschensohns“ verlangt.
- Das Abdriften ins Unwirkliche und Phantasmagorische läßt an Reichs Lamento über seine psychoanalytischen Kollegen in den 1920er Jahren denken: „Diejenigen Analytiker, die keine Praxis ausübten, und diejenigen, die die Sexualtheorie strukturell nicht begriffen, fingen an, die neue Ichlehre anzuwenden. Es war sehr schlimm. Statt Sexualität sagte man nun ‚Eros‘. Das Über-Ich, das als theoretische Hilfsvorstellung für die seelische Struktur aufgestellt war, konnten die schlechten Praktiker ‚mit Händen fassen‘. Sie operierten damit wie mit realen



Tatsachen. Das Es war ‚böartig‘, das Über-Ich saß da mit langem Bart und war ‚streng‘, und das arme Ich versuchte zu ‚vermitteln‘. An die Stelle der lebendigen fließenden Tatsachenbeschreibung trat ein mechanisches Schema, das einem jedes weitere Nachdenken ersparte. (...) Der Ernst der psychoanalytischen Mitteilungen verlor sich. Er machte immer mehr einer Pathetik Platz, die an die von Ethikern erinnerte. Man begann die Neurosenlehre in die Sprache der ‚Ichpsychologie‘ zu übersetzen. Die Atmosphäre ‚reinigete‘ sich“ (Reich 1942, S. 96f). Es ist unmittelbar greifbar, daß sich im Umfeld Jesu ähnliches vollzog. Oder wie Reich es ausdrückt: „Wie sich das Urchristentum Jesus‘ zur Kirche verwandelte (...), so wurden bald viele Psychoanalytiker die schlimmsten Feinde der eigenen Sache“ (Reich 1942, S. 97).

- Wieder in der Wirklichkeit angekommen, soll Jesus einen Fall von „Mondsucht“ (Epilepsie) heilen, bei dem die Jünger beim Dämonenaustreiben versagt haben. Sie hätten nicht helfen können, weil sie zu schwach an Glauben seien. Wirklicher Glaube könne „Berge versetzen“. Mit „Glauben“ ist hier einfach das Vertrauen in Gott gemeint und das ist wiederum nichts anderes als die ungebrochene Hingabe an die kosmische Orgonenergie. Man ist sozusagen im „Flow“, wie man heute so schön sagt. Es einfach geschehen lassen!
- Man wird sogleich auf den Boden zurückgeholt, wenn einige Handschriften hinzufügen: „Diese Art von Dämonen wird durch nichts anderes ausgetrieben als durch Gebet und Fasten.“ Ebenso seltsam profan bei aller Phantastik ist die nächste Geschichte: Jesus und Petrus haben kein Geld, um die beträchtliche Tempelsteuer (sozusagen die Kirchensteuer der Juden) zu zahlen, die jeder männliche Erwachsene entrichten mußte. Sie waren knapp bei Kasse, weshalb Jesus zu Petrus sagt, er solle ans Meer gehen und im ersten Fisch, den er angelt, werde er ein Goldstück finden, mit dem er die Steuer für beide entrichten könne. Diese Mischung aus profanen Nöten, magischer Praxis und schlichtweg lächerlichen Kindermärchen atmet das Miasma der Katholischen Kirche!

## Literatur

- Anonymus: Entkommen. Eine Ex-Scientologin erzählt, Reinbek bei Hamburg: Rowohlt, 1993
- Baader R 1998: Der Dekalog als Verfassung der Freiheit. Eigentümlich frei Nr. 3, 1998:87f
- Bakan D 1958: Sigmund Freud and the Jewish Mystical Tradition, Princeton, NJ: Van Nostrand
- Baker EF 1967: Der Mensch in der Falle, München: Kösel, 1980
- Baker EF 1976: My Eleven Years with Wilhelm Reich (Part I). The Journal of Orgonomy. Commemorative Issue 1986, S. 43-58
- Baker EF 1980: On Love. The Journal of Orgonomy 14(1):99-102
- Barkhausen B 2013: Der Inzest begann mit den Ur-Ur-Großeltern. <https://www.welt.de/vermishtes/article122856209/Der-Inzest-begann-mit-den-Ur-Ur-Grosseltern.html>
- Bärsch CE 1988: Antijudaismus, Apokalyptik und Satanologie – Die religiösen Elemente des nationalsozialistischen Antisemitismus. Zeitschrift für Religions- und Geistesgeschichte, Heft 2, S. 112-133
- Baumann J 1950: Some Observations of the Atmospheric Orgone Energy. Orgone Energy Bulletin 2(2):74-83
- BBC News 2005: Cancer diagnosis hits Asians hard. <https://news.bbc.co.uk/2/hi/health/4421521.stm>
- Bean O 1971: Me and the Orgone. New York: St. Martin's Press
- Bell JM 1977: Art and Orgonomy – Preliminary Considerations. The Journal of Orgonomy 11(2):226-239
- Braun H 1988: Jesus der Mann aus Nazareth, Gütersloh: Gütersloher Verlagshaus Mohn
- conservativecritic 2012: Why is Hollywood Claiming to be “Shocked” at Violence and Murders at Colorado Theatre? <https://conservativecritic.wordpress.com/2012/07/20/why-is-hollywood-shocked-at-violence-and-murders-at-colorado-theatre/>
- Carotta F 1999: War Jesus Caesar? 2000 Jahre Anbetung einer Kopie, München: Goldmann
- Cohn N 1969: Die Protokolle der Weisen von Zion, Köln: Kiepenheuer & Witsch
- Dahmer H 1973: Libido und Gesellschaft, Frankfurt: Suhrkamp Verlag
- Dambeck H 2007: Protestantische Länder haben höhere Erwerbsquote. <https://www.spiegel.de/wissenschaft/mensch/religion-und-arbeit-protestantische-laender-haben-hoehere-erwerbsquote-a-508994.html>
- DeMarchi L 1988: Der Urschock. Unsere Psyche, die Kultur und der Tod, Darmstadt: Luchterhand Literaturverlag, 1988
- DeMeo J 1998: Saharasia, Ashland, Oregon: Natural Energy Works, 2006
- Dienst K 2012: Das Ende des Protestantismus: Moral als Religionsersatz? <http://web.uni-frankfurt.de/irenik/relkultur162.pdf>
- Eden J 1959: Suffer the Children. Mt. Vernon, NY: The Eden Press
- Einheitsübersetzung 1982: Die Bibel im heutigen Deutsch, Stuttgart: Deutsche Bibelgesellschaft

- Elder of Ziyon 2009: Rachel story makes Muslims nervous.  
<https://elderofziyon.blogspot.com/2009/01/rachel-story-makes-muslims-nervous.html>
- Ernst N 2006: Leben im Widerstand und Exil, Frankfurt: August von Goethe Literaturverlag
- Freud S 1908: Die „kulturelle“ Sexualmoral und die moderne Nervosität. In: STUDIENAUSGABE Bd. 9, Frankfurt: S. Fischer Verlag, 1974
- Freud S 1930: Das Unbehagen in der Kultur. In: STUDIENAUSGABE Bd. 9, Frankfurt: S. Fischer Verlag, 1974
- Gamm HJ 1962: Der braune Kult, Hamburg: Rütten & Loening
- Gay 1988: „Ein gottloser Jude“, Frankfurt: Fischer
- Gervais W, Norenzayan A 2012: Analytic Thinking Promotes Religious Disbelief. Berichtet in: <https://www.wissenschaft.de/geschichte-archaeologie/was-den-glauben-broeckeln-laesst/>
- Görnitz T 1999: Quanten sind anders. Heidelberg: Spektrum Akademischer Verlag
- Graetz H 1870: Volkstümliche Geschichte der Juden. Band 6: Das europäische Judentum der Neuzeit bis zur Revolution von 1848, München: Deutscher Taschenbuch Verlag, 1985
- Greenfield J 1976: Über Probleme als „Reichianer“. Wilhelm Reich Blätter 5/76:96-101
- Harman R 2007: The Autonomic Nervous System and the Biology of Sleep (Part 1). Journal of Orgonomy 41(1):7-49
- Hass H 1979: NATURPHILOSOPHISCHE SCHRIFTEN, Bd. 1: Wie der Fisch zum Menschen wurde. München: Universitas, 1987
- Herskowitz M 1978: Recollections of Reich. The Journal of Orgonomy 12(2):185-200
- Higgins MB, Raphael CM (Hrsg.) 1967: Reich Speaks of Freud, London: Penguin, 1975
- Hoppe W 1984: Wilhelm Reich und andere große Männer der Wissenschaft im Kampf gegen den Irrationalismus, München: Kurt Nane Jürgensen
- Hsu J 2009: Scientists See God on the Brain.  
<https://www.livescience.com/3366-scientists-god-brain.html>
- Hübner R 2015: Elemente einer Selbstbiographie, Berlin: Edition Marco/Verlag Arno Nickel
- humanitas 2010: Haiti: Wo ist die Solidarität der muslimischen Welt?  
<https://www.pi-news.net/2010/01/haiti-wo-ist-die-solidaritaet-der-muslimischen-welt/>
- Jaspers K 1919: Psychologie der Weltanschauungen, Berlin: Springer-Verlag, 1971
- Kelley CR 1961: The Origin of Armoring. The Creative Process 1(2):87-90
- Koch K u.a. (Hrsg.) 1978: Reclams Bibellexikon, Stuttgart: Reclam Verlag
- Koenen G, Hielscher K 1991: Die Schwarze Front, Reinbek: rororo
- Konia C 1997: Editor's Page. The Journal of Orgonomy 31(2)
- Konia C 2008: The Emotional Plague. Princeton, NJ: ACO Press
- Konia C 2009: Why are Jews Liberal? The Journal of Orgonomy 43(2):68f

- Kornelius S 2008: Die Bücher zum Wahn.  
<https://www.sueddeutsche.de/politik/hitlers-hinterlassenschaft-in-washington-die-buecher-zum-wahn-1.826336>
- Kruchem T 2014: Sumatras Wiederaufbau mit Nebenwirkung.  
[https://www.deutschlandfunk.de/10-jahre-nach-tsunami-sumatras-wiederaufbau-mit-nebenwirkung.799.de.html?dram:article\\_id=306795](https://www.deutschlandfunk.de/10-jahre-nach-tsunami-sumatras-wiederaufbau-mit-nebenwirkung.799.de.html?dram:article_id=306795)
- Lange FA 1866: Geschichte des Materialismus (2 Bde.), Frankfurt: Suhrkamp Verlag, 1974
- Laska BA 2002: Nietzsches initiale Krise. Die Stirner-Nietzsche-Frage in neuem Licht. <https://lsr-projekt.de/nietzsche.html>
- Levinson DF 1983: Communism and Character: The Case of Kim Philby. The Journal of Orgonomy 17(1):81-97
- Levinson NP 1994: Der Messias, Stuttgart: Kreuz Verlag
- Lutherübersetzung in der revidierten Fassung von 1984: Das neue Testament unseres Herrn und Heilandes Jesus Christus, Stuttgart: Deutsche Bibelgesellschaft, 1999
- Maccoby H 1982: König Jesus – Die Geschichte eines jüdischen Rebellen, Tübingen: Wunderlich
- Marcus G 2009: Murks: Der planlose Bau des menschlichen Gehirns. Hamburg: Hoffmann und Campe
- Marx K 1846: Die deutsche Ideologie, In: Frühe Schriften, Zweiter Band, Herausgegeben von Hans-Joachim Lieber und Peter Furth, Darmstadt 1971
- McDowell J&S 2010: Wer ist dieser Mensch? Holzgerlingen: SCM Hänssler
- Neue Genfer Übersetzung 2011: Neues Testament. Psalmen, Romanel-sur-Lausanne: Genfer Bibelgesellschaft
- Nietzsche F 1882: Die fröhliche Wissenschaft. In: KRITISCHE STUDIENAUSGABE, Bd. 3, Hrsg. G. Colli, M. Montinari, München: dtv/de Gruyter, 1988
- Nietzsche F 1886: Jenseits von Gut und Böse. In: KRITISCHE STUDIENAUSGABE, Bd. 5, Hrsg. G. Colli, M. Montinari, München: dtv/de Gruyter, 1988
- Nietzsche F 1887: Zur Genealogie der Moral. In: KRITISCHE STUDIENAUSGABE, Bd. 5, Hrsg. G. Colli, M. Montinari, München: dtv/de Gruyter, 1988
- Nietzsche F 1988a: Antichrist. In: KRITISCHE STUDIENAUSGABE, Bd. 6, Hrsg. G. Colli, M. Montinari, München: dtv/de Gruyter
- Nietzsche F 1988b: Nachgelassene Fragmente 1880-1882. In: KRITISCHE STUDIENAUSGABE, Bd. 9, Hrsg. G. Colli, M. Montinari, München: dtv/de Gruyter
- Nietzsche F 1988c: Nachgelassene Fragmente 1882-1884. In: KRITISCHE STUDIENAUSGABE, Bd. 10, Hrsg. G. Colli, M. Montinari, München: dtv/de Gruyter
- Nigg W 1949: Das Buch der Ketzer, Frankfurt: Büchergilde Gutenberg, 1962
- NN 1934: Anfragen. Zeitschrift für Politische Psychologie und Sexualökonomie 1(2):159-164
- NN 2009: Mobbing und Burn-out kosten jährlich 6,5 Milliarden.  
<https://www.welt.de/wirtschaft/karriere/article3659218/Mobbing-und-Burn-out-kosten-jaehrlich-6-5-Milliarden.html>

- NN 2010: Islamische Abartigkeiten, die zur Verblödung Führen! <https://koptisch.wordpress.com/2010/10/03/islamische-abartigkeiten-die-zur-verblodung-fuehren/>
- NN 2012: Steigert Gewinnen die Aggression? <https://psylex.de/psychologie-lexikon/sozialpsychologie/aggression-2/#1>
- NN 2013a: Papst wettet gegen Hexen und böse Geister. [https://www.focus.de/politik/ausland/benedikt-xvi-papst-wettet-gegen-hexen-und-boese-geister\\_aid\\_382681.html](https://www.focus.de/politik/ausland/benedikt-xvi-papst-wettet-gegen-hexen-und-boese-geister_aid_382681.html)
- NN 2013b: Traditionalistenbischof Richard Williamson. [https://www.focus.de/panorama/welt/tsunami-in-japan/bischof-williamson-katastrophe-in-japan-ist-strafe-gottes\\_aid\\_610595.html](https://www.focus.de/panorama/welt/tsunami-in-japan/bischof-williamson-katastrophe-in-japan-ist-strafe-gottes_aid_610595.html)
- Noll C 2019: Angela mortis. [https://www.achgut.com/artikel/angela\\_mortis](https://www.achgut.com/artikel/angela_mortis)
- Ollendorff Reich I 1975: Wilhelm Reich, München: Kindler Verlag
- Pasquale E di 1986: Herman Melville's BILLY BUDD: FORETOPMAN - A Functional Analysis. Offshoots of Orgonomy 13:23-28
- Pasotti RN 1976: The Emotional Plague in Literature. The Journal of Orgonomy 10(2):232-248
- Petersen T 2017: Der lange Abschied vom Christentum. Frankfurter Allgemeinen Zeitung Nr. 295, 20. Dezember 2017, S. 10
- Pöhlmann HG 1976: Wer war Jesus von Nazareth?, Gütersloh: Gütersloher Verlagshaus Mohn, 1988
- PRO 2007: Experiment: Macht Bibellesen aggressiv? <https://www.pro-medienmagazin.de/experiment-macht-bibellesen-aggressiv/>
- Ratzinger J 2006: Jesus von Nazareth, Bd. 1, Freiburg: Herder
- Reich W 1927: Die Funktion des Orgasmus, Amsterdam: Verlag de Munter, 1979
- Reich W 1932: Der sexuelle Kampf der Jugend, Berlin: Verlag für Sexualpolitik
- Reich W 1942: Die Funktion des Orgasmus, Frankfurt: Fischer Taschenbuch Verlag, 1972
- Reich W 1945: Die sexuelle Revolution, Frankfurt: Fischer Taschenbuch Verlag, 1971
- Reich W 1946: Massenpsychologie des Faschismus, Frankfurt: Fischer Taschenbuch Verlag, Frankfurt 1974
- Reich W 1948a: Der Krebs, Frankfurt: Fischer Taschenbuch Verlag, 1976
- Reich W 1948b: Rede an den kleinen Mann, Frankfurt: Fischer Taschenbuch Verlag, 1984
- Reich W 1949a: Äther, Gott und Teufel, Frankfurt: Nexus Verlag, 1983
- Reich W 1949b: Charakteranalyse, Köln: KiWi, 1989
- Reich W 1951a: Die kosmische Überlagerung, Frankfurt: Zweitausendeins, 1997
- Reich W 1951b: Das ORANUR-Experiment. Erster Bericht, Frankfurt: Zweitausendeins, 1997
- Reich W 1951c: Der Einbruch der sexuellen Zwangsmoral, Köln: KiWi, 1995
- Reich W 1952a: DOR-Beseitigung und Wetterbeeinflussung („Cloudbusting“). In: Ausgewählte Schriften. Köln: Kiepenheuer & Witsch 1976
- Reich W 1952b: The Silent Observer. Orgonomic Functionalism 1:83-99, 1990
- Reich W 1953a: Christismord, Freiburg: Walter-Verlag, 1978

- Reich W 1953b: Menschen im Staat, Frankfurt: Stroemfeld/Nexus, 1995
- Reich W 1955: Die emotionale Wüste. In: Ausgewählte Schriften. Köln: Kiepenheuer & Witsch 1976
- Reich W 1956: New Laws Needed to Restrain Pathological Power Drunkenness. In: Eden J 1976: View from Eden, Hicksville, NY: Exposition Press
- Reich W 1957: Das ORANUR-Experiment. Zweiter Bericht, Frankfurt: Zweitausendeins, 1997
- Reich W 1977: Frühe Schriften 1, Köln: Kiepenheuer & Witsch
- Reich W 1994: Leidenschaft der Jugend, Köln: KiWi
- Reich W 1997: Jenseits der Psychologie: Kiepenheuer & Witsch
- Reich W 1999: American Odyssey, New York: Farrar, Straus and Giroux
- Reichelt W 1990: Das Braune Evangelium. Hitler und die NS-Liturgie, Wuppertal: Hammer
- Resch I 1998: Drei Säulen für Christentum und Markt. Eigentümlich frei Nr. 3, 1998:89f
- Rosenberg A 1986: Jesus der Mensch. Ein Fragment, München: Kösel
- Schmitz H 1999: Adolf Hitler in der Geschichte, Bonn: Bouvier Verlag
- Schwartzman R, Schwartzman R 1997: Circumcision From an Orgonomic Perspective. Journal of Orgonomy 31(1):91-96
- Sharaf MR 1983: Fury on Earth, New York: St. Martin's/Marek
- Signer D 2004: Die Ökonomie der Hexerei oder Warum es in Afrika keine Wolkenkratzer gibt. Peter Hammer Verlag
- Smith JP, Smith GC 2010: Long-Term Economic Costs of Psychological Problems During Childhood.  
<https://www.ncbi.nlm.nih.gov/pmc/articles/PMC2887689/>
- Spitzer M 2005: Das Gott-Gen. Nervenheilkunde 24(6):457-462
- Spitzer M 2010a: Liebe und Sex, der Wald und die Bäume. Nervenheilkunde 29(1-2):63-66
- Spitzer M 2010b: Wie werden wir glücklich? Nervenheilkunde 29(12):853-855
- Staiger E 1962: Goethe, Bd. 2, Zürich: Atlantis
- Stern JP 1978: Der Führer und das Volk, München: Carl Hanser Verlag
- Stirner M 1845: Der Einzige und sein Eigentum, Stuttgart: Reclam, 1972
- Stirner M 1986: Parerga Kritiken Repliken. Herausgegeben von Bernd A. Laska, Nürnberg: LSR-Verlag
- Stockmann U 2019: Die Thunberg-Ernmans: Eine unendlich traurige Familiengeschichte.  
[https://www.achgut.com/artikel/die\\_thunberg\\_ernmans\\_eine\\_unendlich\\_traurige\\_familiengeschichte](https://www.achgut.com/artikel/die_thunberg_ernmans_eine_unendlich_traurige_familiengeschichte)
- Streminger G 1993: Die jesuanische Ethik. In: Edgar Dahl (Hrsg.): Die Lehre des Unheils, Hamburg: Carlsen
- Strube S 2010: Den Wundern auf der Spur – Die Heilung der blutflüssigen Frau und die Auferweckung der Tochter des Jairus.  
[https://www.bibelwissenschaft.de/bibelkommentar/beitraege-im-obk/detailansicht/ch/fdec8434ea7bf95b226b361cd0c677f1/?tx\\_gbbibelkommentar\\_main%5Bcomment%5D=55&tx\\_gbbibelkommentar\\_main%5Baction%5D=show&tx\\_gbbibelkommentar\\_main%5Bcontroller%5D=Comment](https://www.bibelwissenschaft.de/bibelkommentar/beitraege-im-obk/detailansicht/ch/fdec8434ea7bf95b226b361cd0c677f1/?tx_gbbibelkommentar_main%5Bcomment%5D=55&tx_gbbibelkommentar_main%5Baction%5D=show&tx_gbbibelkommentar_main%5Bcontroller%5D=Comment)

- Teschitz K 1935: Religion, Kirche, Religionsstreit in Deutschland. Kopenhagen: Sexpol-Verlag, 1935
- Vorfelder J 2009: Futuristisches Manifest: „Wir wollen den Krieg verherrlichen“. <https://www.spiegel.de/geschichte/100-jahre-futuristisches-manifest-a-948177.html>
- Weisberger M 2017: Here's Another Reason Bonobo 'Hippie Chimps' Are Awesome. <https://www.livescience.com/60895-bonobos-help-each-other.html>
- Winter J 1999: Giordano Bruno. Eine Einführung, Düsseldorf: Parerga, 1999
- Wistrich R 1987: Der antisemitische Wahn, Ismaning: Verlag Max Hueber
- Wolfsgruber A 2016: „Sekten-Aussteiger: ‚Sie brechen Deinen Willen‘“. [https://www.focus.de/magazin/archiv/sekten-aussteiger-sie-brechen-deinen-willen-glaubensgemeinschaft-zwoelf-staemme-im-focus-report\\_id\\_2419806.html](https://www.focus.de/magazin/archiv/sekten-aussteiger-sie-brechen-deinen-willen-glaubensgemeinschaft-zwoelf-staemme-im-focus-report_id_2419806.html)
- Wyvell L 1981: „Orgone and You. A Serialized Book: 3. An Extraordinary Ordinary Man“, Offshoots of Orgonomy, No. 3
- Wyvell L 1986: Orgone and You. A Serialized Book: 11. The Universal Fear of Orgone Energy. Offshoots of Orgonomy No. 12:7-9
- Zacharias G 1982: Der dunkle Gott, Wiesbaden: Limes Verlag
- Zahrnt H 1987: Jesus aus Nazareth, München: Piper